Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 121 (1976)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

12

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 18. März 1976

In dieser Nummer:

Die Frage nach der Wahrheit

Die Übung in Schule und Leben

Diskussionen

Beilagen: Jugendbuch

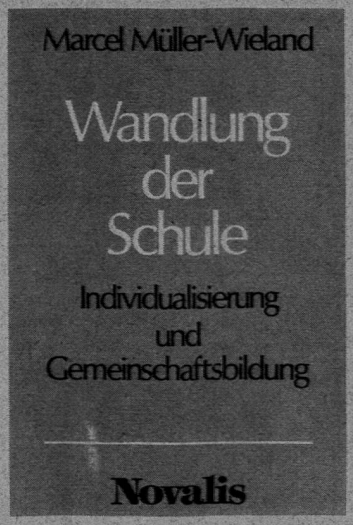
Bildung und Wirtschaft

Michael Wolgemut (1491), Holzschnitte zum AT und NT
«die dreyundsechtzigist Figur: Fragt und verhört der rychter pylatus cristum»

Vor-österliche Szene

Am 8. November 1491 verliess der «Schatzbehalter», ein Bilderbuch mit siebenundachtzig foliogrossen Holzschnitten zur Geschichte des Alten und Neuen Testaments, die Druckerei des Anton Koberger in Nürnberg. Der Name des Zeichners ist aus den Bildern nicht zu ersehen, doch hat man sie mit guten Gründen Michael Wolgemut, Pate und Lehrer A. Dürers, zugeschrieben, in dessen Malerwerkstatt Albrecht vierzehnjährig (1485) eintrat und die er auf Ostern 1490 verliess. Wir dürfen annehmen, dass Dürer den Werdegang dieser Bilder miterlebte, da zweifellos schon einige Jahre vor der Herausgabe des Werkes mit der Arbeit (Vorzeichnen auf die Holzstöcke und Nachschneiden) begonnen wurde. v. B.

Das aktuelle Buch zu den Fernsehsendungen



Marcel Müller-Wieland

Wandlung der Schule

Individualisierung

und

Gemeinschaftsbildung

290 Seiten, Fr. 22.50

in jeder Buchhandlung

NOVALIS VERLAG

Die Wandlung der Schule ist notwendig. Das Ziel wesentlicher Menschenbildung ist tiefer im Wirken der Schule zu verankern. Die Existenzbedingungen der heutigen Gesellschaft fordern energisch, dem einzelnen zur vollen Entfaltung seiner persönlichen Möglichkeiten zu verhelfen. Nicht jedes Kind lernt auf die gleiche Art. Nur eine umfassende Individualisierung und Gemeinschaftsbildung sichert die volle Entfaltung.

Der Zürcher Pädagoge Prof. Dr. Marcel Müller-Wieland bringt in seinem neuen Buch Wandlung der Schule lernpsychologische und neurophysiologische Grundlegungen zum individualisierenden Unterricht. Er zeigt Wege, inmitten gemeinschaftlicher Klassenführung zum Verständnis des persönlichen Stimmungsgrundes und der besonderen Lernmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes zu gelangen. Ein freudiger, schöpferischer Unterricht soll darauf aufbauen. Arbeiten in langfristigen Projekten. Um solche Bildung zu ermöglichen, soll die Schule unserer Zeit schrittweise und den lokalen Gegebenheiten entsprechend umgeformt werden. Lehrer, Eltern und Behörden müssen den Weg solcher Wandlung gemeinsam antreten.

Novalis Verlag
Postfach, 8201 Schaffhausen

Ich bestelle . . . . Ex.

M. Müller, Wandlung der Schule, 290 Seiten, Fr. 22.50

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Wohnort: _____

Kugelschreiber und Füllfeder. Von beiden das Beste.

Schneider
topball

Sie erhalten den Schneider topball in Ihrem Fachgeschäft ab Fr. 5.50.

Importeur: Koellmann AG, 8803 Rüschlikon, Telefon 01 724 02 22

In dieser Nummer:

Titelbild: Vor-österliche Szene
Christus vor Pilatus – Konfrontation weltlicher Macht mit geistiger Wahrheit
Text der Bildlegende:
Gerold v. Bergen, Bern

Die Frage nach der Wahrheit 435
Ausgewählte Zitate zu zentralen Fragen des Glaubens und geistlicher Existenz

SLZ-Magazin 436
Schulpolitische Blitzlichter verschiedenster Art

Prof. Dr. O. F. Bollnow: Die Übung in Schule und Leben 437
Bollnow (*1903, seit 1953 Professor in Tübingen) ist bekannt durch seine anthropologische Betrachtungsweise pädagogischer Probleme. In eindrücklicher Weise zeigt er, was sich aus solchem geisteswissenschaftlichem Ansatz heraus über ein seiner Alltäglichkeit wegen oft ungenügend durchdachtes Problem wie «Übung» entwickeln lässt. Erfahrene Pädagogen wissen, wie wesentlich (und von Reformern und «Idealisten» gern vernachlässigt) die Kunst des Übens ist.

Aus den Sektionen 440
BL, AG

Diskussion
Weitere Beiträge gegen und für das Lehrwerk «On y va»

Reaktionen
Zu Dr. Saners «Der Lehrer und die Politik» 443
Nochmals: Rettet die Phänomene 443

Programm der SLV-Reisen 444
Vielfältiges Angebot für die Sommerferien

Praktische Hinweise 446

Auslandschweizerschulen 446

Beilage:
Das Jugendbuch (2/76) 447

Beilage:
Bildung und Wirtschaft 451
Rezession

Didacta (PR-Beiträge) 459

Zu Titelbildern der SLZ 457

Kurse/Veranstaltungen 457

Branchenverzeichnis 469

Haben Sie auch an Guatemala gedacht?

SLV und SLZ verzichten auf die Durchführung einer eigenen Sammlung. Ihr Beitrag wird durch bewährte Hilfsorganisationen sinnvoll eingesetzt.

Pro memoria: Konto der Glückskette: Lausanne 10-15 000 (Guatemala)

Die Frage nach der Wahrheit

Denk- und Glaubensanstösse zum vor-österlichen Titelbild

«Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit zeuge. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme»
Pilatus sagt zu ihm (Christus): «Was ist Wahrheit?»

*

«Nach zwanzig Jahrhunderten haben sich so viele Anschauungen geändert, dass wir religiös in eine andere Haut schlüpfen müssen. Die Formeln haben sich verengt und verhärtet: sie behindern uns und erregen uns nicht mehr. Um weiter zu leben, müssen wir uns häuten.»
«Ich glaube, das Universum ist eine Evolution.
Ich glaube, die Evolution geht in Richtung des Geistes.
Ich glaube, im Menschen vollendet sich der Geist im Personalen.
Ich glaube, das höchste Personale ist der Christus-Universalis.»

*

Die Testfrage muss in jedem Falle sein, ob uns ein überlieferter religiöser Begriff noch etwas zu sagen hat oder nicht: Gott und Christus, Geist und Kirche, Sünde und Vergebung, Glaube, Liebe und Hoffnung, ewiges Leben und Reich Gottes – bei jedem dieser Worte müssen wir uns fragen, ob es an die Tiefe unseres Seins rührt, ob es uns noch etwas zu sagen hat, was uns unbedingt angeht, und uns dann entscheiden, ob wir es aufgeben oder zu neuem Leben erwecken wollen. Angesichts der fast völligen Sinnentleerung der überlieferten christlichen Worte und Begriffe hat Tillich einmal den Vorschlag gemacht, die Kirche möge ein 30jähriges Schweigegebot über alle ihre religiösen Urworte verhängen. Aber dieser Vorschlag war, wie er selbst sagt, mehr symbolisch als wörtlich gemeint. In der Praxis wird der Theologie nichts anderes übrigbleiben, als die überkommenen biblischen Worte und Begriffe jeweils so verständlich wie möglich zu interpretieren und, wo dies gar nicht mehr geht, sie durch andere zu ersetzen. Dazu muss sie eine neue Sprache ausbilden und sich ein neues begriffliches Werkzeug schaffen, nicht um die religiöse Ursprache der Bibel und der Liturgie durch eine moderne zu ersetzen – solche Versuche sind noch immer kläglich gescheitert –, sondern um sie gerade auf diesem Wege zurückzuerobern und ihre alten Worte und Symbole für unsere gegenwärtige Situation neu verständlich zu machen.

*

Gottes Offenbarung ist «Selbstmitteilung», sein Reden ist «Anrede», sein Wort ist «kommunikatives Wort». Gott hält mir in seinem Wort kein Dogmatikkolleg, er legt mir nicht den Inhalt eines Glaubensbekenntnisses aus oder vor, sondern er erschliesst mir sich selbst . . . Er teilt mir nicht «etwas», sondern «sich» mit.

*

Der Offenbarung als souveräner Selbstmitteilung Gottes entspricht der Glaube als freie Selbsthingabe des Menschen. Indem Gott sich dem Menschen erschliesst, lockt er ihn aus seiner «Ichburg» heraus und bringt ihn dazu, sich seinerseits Gott zu öffnen und sich ihm hinzugeben. Damit erweist sich der Glaube nicht als ein Gegenstand des Wissens, sondern als ein Akt des Vertrauens.

*

Quellenangaben

1 Joh. 18, 37, zitiert nach Zwinglibibel
2 P. Teilhard de Chardin, Paperback-Studienausgabe, Walter Verlag 1977, zit. nach Lizenzausgabe Ex Libris
3 Heinz Zahrnt in «Die Sache mit Gott», zit. nach Lizenzausgabe Ex Libris
4 Emil Brunner: Wahrheit als Begegnung (1938)
5 Heinz Zahrnt

Schweizerische Lehrerzeitung

121. Jahrgang
Erscheint wöchentlich am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (z. Zt. beurlaubt)

Ständige Mitarbeiterin: Frau Margaret Wagner, 4699 Känerkinden

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an Redaktion SLZ

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft, Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Buchbesprechungen (8- bis 10mal jährlich)
Redaktion: Dr. R. Marr, Päd. Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: H. Hersberger (Basel), Kuno Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Bernhard Wyss, 3038 Oberwohlen BE

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV jährlich	Fr. 32.—	Fr. 48.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 27.—
Nichtmitglieder jährlich	Fr. 42.—	Fr. 58.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 33.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung, Postfach 56, 8712 Stäfa.
Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

SLZ-Magazin

CH: Diplommittelschule

Der Vorstand der Erziehungsdirektorenkonferenz hat eine Studienkommission (Präsidium: Robert Stadelmann, Luzern) beauftragt, sich mit den Problemen dieses Schultyps, der verschiedenenorts schon zum Bildungsangebot auf der Mittelschulstufe gehört, auseinanderzusetzen. Die Studienkommission zielt darauf ab, die gesamtschweizerisch anzustrebende Diplommittelschule in ihren Wesensmerkmalen festzulegen, dabei aber genügend Spielraum für kantonale und lokale Sonderregelungen zu lassen. Eine Pressekonferenz orientierte über die Ziele:
Die Kommission hat in einer *ersten Arbeitsphase* versucht, die Diplommittelschule von ihrer Funktion her zu definieren und allgemeine Zielvorstellungen und Leitideen zu formulieren. Damit sichergestellt ist, dass die Interessen und Bedürfnisse der übrigen Schulstufen wie auch jene der Industrie, des Handels und des Gewerbes berücksichtigt werden können, wird der Entwurf der Leitideen Anfang 1976 den betroffenen Kreisen zur Stellungnahme unterbreitet.
In einer *zweiten* Arbeitsphase wird die Kommission versuchen, Modellvarianten von Diplommittelschulen zu entwickeln und die spezifischen Probleme aufzuzeigen und zu bearbeiten. Die Stellungnahmen sollen bei dieser Arbeit einbezogen werden Der *Schlussbericht* dürfte Ende 1976 vorliegen.

ZH: Motion für freiwilliges 10. Schuljahr

Der Kantonsrat hat folgende Motion gutgeheissen:
Der Regierungsrat wird eingeladen, raschmöglichst Bericht und Antrag zu stellen über: die Realisierung der notwendigen Massnahmen, die es den Gemeinden erlauben, das *freiwillige* 10. Schuljahr, das namentlich auch der *Berufsorientierung und Berufsfindung* zu dienen hätte, einzuführen; die Durchführung eines kantonalen Versuchs mit dem 10. Schuljahr; Massnahmen, die geeignet sind, einer drohenden Jugendarbeitslosigkeit wirksam zu begegnen.

«Sportliche» Ziele

«Neues Deutschland», Ostberlin: «Länderwertung und Medaillenstatistik belegen überzeugend, dass die Spiele im Zeichen der Leistungen der Sportler der Sowjetunion und der DDR standen. Es gilt hier festzustellen, dass die DDR-Mannschaft mit der *Verpflichtung* zu Hause aufgebrochen war, ihr Bestes zu geben und *zu Ehren* des bevorstehenden neunten Parteitags höhere Leistungen zu vollbringen. Schon in dieser Stunde ist zu verzeichnen, dass die Mannschaft diese Verpflichtung erfüllt hat.»

Ostberliner Zeitung «Neues Deutschland»

BRD: KMK zur Lehrerarbeitslosigkeit

Die Kultusminister und -senatoren der Länder haben an ihrer 174. Plenarsitzung (5./6. Februar 1976) die Frage der *Bewältigung der Lehrerarbeitslosigkeit* bei gleichzeitig vorhandenem Bedarf an Lehrern ausführlich erörtert und sind zur Auffassung gelangt, die derzeitige Situation, bedingt durch die Bevölkerungsentwicklung, die kritische finanzwirtschaftliche Situation und nicht zuletzt durch zu grosse Erwartungen an die Leistungsfähigkeit des Bildungswesens und des Staates überhaupt, sei von der Kultusministerkonferenz nicht allein zu lösen. Die in den einzelnen Ländern bereits eingeleiteten Massnahmen werden verstärkt koordiniert. Zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation werden insbesondere folgende Fragen geprüft:
- Teilzeitbeschäftigung für Lehrer
- Umschichtung der Mittel für Unterhaltszuschüsse, durch die die Zahl der in den *Vorbereitungsdienst Aufzunehmenden* erhöht werden könnte
- Abbau der Überstunden
- Erweiterungsmöglichkeiten der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen
- Verbesserung des Beratungssystems.

Bilinguistische Klassen für Ausländerkinder

Um die Zweisprachigkeit ausländischer Kinder in der Bundesrepublik Deutschland zu erhalten, sollten für sie im Rahmen des deutschen Schulsystems an Grund- und Hauptschulen «nationale und bilinguistische Klassen» eingerichtet werden. Die bisherige Bildungsaufsplitterung in Vorbereitungsklassen, deutsche Regelklassen und nationalen Zusatzunterricht habe sich nicht bewährt und aus vielen Gründen den Gebrauch der Heimatsprache immer mehr zurückgedrängt. Zu diesen Schlüssen kam eine Forschungsgruppe an der Essener Gesamthochschule nach zweijähriger Untersuchung des «serbokroatisch-deutschen Bilinguismus jugoslawischer Schüler in Essen». Professor *Wilfried Stölting*, der das Forschungsergebnis während einer internationalen Fachtagung in Essen erläuterte, forderte für den neuen Weg eine Zusammenarbeit deutscher und ausländischer Schulbehörden, die Ausbildung qualifizierter Lehrer und die Entwicklung neuen Unterrichtsmaterials in beiden Sprachen.

Stellenmörderisches Standesamt

Eine Gruppe von Dietiker Stimmbürgern hat gegen die stille Wahl von 16 Lehrern Einspruch erhoben und eine *Volkswahl* verlangt. Das Begehren richtet sich allerdings nur gegen sechs Lehrer*innen* mit dem Zivilstand *verheiratet.*

Dieser *Diskriminierung der Frau unter dem Vorwand konjunktureller Verhältnisse* muss Einhalt geboten werden. Kriterium hat die *pädagogische Qualifikation* zu bilden! *J.*

Die Übung in Schule und Leben

Otto Friedrich Bollnow, Tübingen

1. Übung – Stiefkind der pädagogischen Theorie

Die Übung steht bei den Pädagogen nicht sehr hoch im Kurs. Auf der einen Seite, gewiss, spielt sie im täglichen Leben der Schule eine grosse Rolle. Die elementaren Kulturtechniken, Lesen, Schreiben und manche andere Fertigkeiten sollen gelernt werden, und um sie zur Geläufigkeit zu bringen, müssen sie geübt und immer wieder geübt werden. So gibt es Rechenaufgaben, Lesestücke, Übungsstücke der verschiedensten Art, Übersetzungsübungen aus fremden Sprachen, Turnübungen, bis hin zu den umstrittenen Etüden des Klavierspiels. Die Übungen füllen so einen grossen Teil des alltäglichen Schullebens aus. Aber in der pädagogischen Theorie spricht man nicht gern von ihnen. Man schämt sich ihrer beinahe. Sie sind öde und langweilig, eine wahre Last für Schüler und Lehrer. Sie sind wie ein «Erdenrest zu tragen peinlich». Als ich in der Vorbereitung zu diesem Vortrag in einigen pädagogischen Wörterbüchern nachschlagen wollte, um mir daraus Anregungen zu holen, stellte ich fest, dass das Stichwort «Übung» überhaupt fehlte. Die Frage scheint unterhalb der Würde einer ernsthaften Pädagogik zu liegen.

Übung als Lebensaufgabe

Ich möchte demgegenüber zeigen, dass die Übung, richtig betrachtet, keineswegs etwas Langweiliges ist, dass sie vielmehr *eine zentrale Stelle nicht nur im Unterricht, sondern im menschlichen Leben überhaupt* hat, von den ersten Tagen der Kindheit bis hinein ins höchste Alter, dass die Übung also wesensmässig und lebenslang zum Menschen gehört und dass der Mensch sein eigenstes Sein nur in beständiger Übung erfüllen kann. Fast möchte ich sagen: *Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er übt.* Und von dieser Einsicht her scheint sich mir das Problem der Übung, auch für den Gebrauch in der Schule, in einer ganz neuen Weise aufzuschliessen.

Übung schafft Sicherheit

Aber damit habe ich vorgegriffen. Ich gehe zunächst von den Gründen aus, die die Übung in einem so wenig erfreulichen Licht erscheinen lassen. Schon der alte Herbart sagt einmal, der schlimmste Fehler des Lehrers sei es, langweilig zu sein. Der Unterricht soll vor allem fesselnd sein, soll die Schüler interessieren, so dass sie willig und gern mitgehen. Das aber erreicht er am besten, wenn er rasch voranschreitet und immer etwas Neues bietet. Die Übung ist demgegenüber langweilig, weil sie beim schon Bekannten verweilt und dieses bis zur Geläufigkeit wiederholt. Aber dieser hastige Drang nach dem Neuen kann nur kurzfristig verdecken, dass dabei die Grundlagen vernachlässigt sind, dass sie nicht «sitzen» (wie es in der Schulsprache heisst). Das Ergebnis ist dann die *Hilflosigkeit und das Unbefriedigtsein in der entstandenen Unsicherheit.* Man kommt so nicht weiter und muss wieder von vorn anfangen. Die Übung erscheint so, so unangenehm sie ist, doch wieder als notwendig.

Können erfordert Übung, nicht nur «Kreativität»

Besonders in der modernen Reformpädagogik verstärkt sich die Abneigung gegen die Übung. Denn in ihr geht es im «Zeitalter des Kindes» um die Entfaltung der schöpferischen Kräfte im Kinde, heute wieder unter dem Namen der Kreativität apostrophiert. Man schätzt vor allem den unmittelbaren Ausdruck, besonders auf künstlerischem Gebiet. Man spricht vom «Künstler im Kind», dessen Unmittelbarkeit es ungebrochen zu erhalten gelte. Die Übung aber erscheint als lästiger Zwang, der die Unmittelbarkeit des Schaffens zerstört. Aber diese Bewegung stösst bald auch auf ihre Grenze. Die anfängliche kindliche Produktivität zerflattert in einem undisziplinierten Dilettantismus. Das Ergebnis bleibt im Ungenauen und Ungefähren, solange der strenge Massstab der genauen Formung vernachlässigt wird. Am Ende steht wieder ein *tiefes Unbefriedigtsein infolge eines mangelnden Könnens.* Dieses Können aber ist nur durch strenge Übung zu erreichen. *Wenn die Übung auch noch so lästig ist, sie ist nicht zu vermeiden, man muss sich mit ihr abfinden, wohl oder übel.*

Ist Übung etwas Unangenehmes?

Hier setzt dann die weitere Bemühung ein: Wenn die Übung auch nicht zu vermeiden ist, so muss man eben versuchen, sie so wenig unangenehm wie möglich erscheinen zu lassen. Man muss diese bittere Pille gewissermassen versüssen. Man sucht in diesem Sinne die Übungen in ein Spiel zu verwandeln, bei dem die zu erlernenden Leistungen unbemerkt und gewissermassen unter der Hand eingeübt werden, während die Aufmerksamkeit ganz dem Spielverlauf zugewandt ist. Oder man sucht das Interesse dadurch wachzuhalten, dass man die Aufgaben, an denen die Fertigkeiten geübt werden sollen, in immer neuer Weise einkleidet und so vom neuen Stoff her das Interesse wachhält. Karl Odenbach gibt in seinem verdienstvollen Buch über «Die Übung im Unterricht[1]» einen guten Überblick über die in dieser Richtung erzielten Ergebnisse.

Diese Bemühungen sind sicher sehr verdienstvoll; denn vieles lässt sich durch solche neue Methoden erleichtern. Aber im Grunde sind das alles Notbehelfe, und eine grundsätzliche Schranke bleibt bei allen diesen Methoden bestehen. Es bleibt im Untergrund ein schlechtes Gewissen. Denn alle diese Bemühungen nehmen die eine Voraussetzung als etwas Selbstverständliches hin: Die Übung ist etwas sehr Unangenehmes, und weil sie unvermeidlich ist, muss man versuchen, ihr wenigstens etwas von ihrer Unannehmlichkeit zu nehmen, die Last ein wenig zu erleichtern.

Und hier setze ich mit meiner neuen Fragestellung ein, wie sie sich aus der *anthropologischen Betrachtung pädagogischer Probleme* ergeben hat. Wir müssen den Stier bei den Hörnern packen: Wer sagt es denn, dass die Übung von vornherein etwas nur widerwillig zu Leistendes ist? Ist das vielleicht nicht erst das Ergebnis einer

---

Dem Vortrag, gehalten an der Unterstufen-Konferenz in Amriswil (3. März 1975), lag der Aufsatz «Übung als Weg des Menschen», Universitas, 29. Jg. (1974), S. 825–842, zugrunde.

(Zwischentitel Redaktion SLZ)

[1] *Karl Odenbach:* Die Übung im Unterricht. 5. Auflage, Braunschweig 1969

falsch verstandenen Übung? Und können wir die Übung nicht so verstehen, dass sie als solche – nicht durch irgendwelche von aussen herangebrachte Motivationen – Freude macht, dass also der Mensch, kurz gesagt, gern und mit Freude übt, nicht um irgendeines dadurch zu erzielenden Nutzens wegen, sondern aus *Freude am Üben selbst?*

Dazu müssen wir jetzt das Wesen der Übung ein wenig genauer betrachten.

2. Sprachgeschichtliche Erhellung

Wenn man zunächst der Sprachgeschichte ein wenig nachgeht, so scheint das Wort «üben» ursprünglich ganz allgemein das Ausführen einer Tätigkeit zu bezeichnen, insbesondere eine lang anhaltende oder oft wiederholte Tätigkeit. Das Wort kann so mit den verschiedensten Objekten verbunden werden. Als früheste Belege werden Landbau und religiöse Feier genannt. Die übergreifende Einheit dieser beiden Verwendungen dürfte in dem Moment der Pflege, der cultura, zu suchen sein. Das «Üben» und das «Pflegen» scheinen überhaupt eng zusammenzugehören, was ja auch in der agricultura mit enthalten ist. Darüber hinaus aber dürfte der kultische Zusammenhang, als Durchführung eines heiligen Ritus, einen gewissen Hinweis für die allgemeine anthropologische Frage enthalten.

Im Lauf der Entwicklung sondern sich dann vor allem zwei Grundbedeutungen:

1. Das Üben als *Ausüben einer Tätigkeit,* insbesondere in einer bestimmten Funktion, die darin wahrgenommen wird. Man übt Gnade, Gerechtigkeit, Kritik usw. Doch gilt dieser Sprachgebrauch heute wohl schon als weitgehend veraltet. Man spricht meist deutlicher von einem Ausüben. Erhalten hat er sich dagegen in manchen redensartlichen Wendungen: ein Brauch oder ein Verfahren kann in Übung bleiben oder ausser Übung kommen, oder einfacher gesagt, es kann üblich oder nicht üblich sein. Ganz voll kommt diese Bedeutung dagegen noch im Liede zum Ausdruck: *«Üb' immer Treu und Redlichkeit!»* Üben heisst hier allgemein Sich-Betätigen, sich entsprechend den Forderungen von Treu und Redlichkeit verhalten.

2. Das Üben als *Einüben einer Fertigkeit.* Man übt sich oder andere in etwas, im Waffengebrauch, im Klavierspielen, in der Kunst der schriftlichen Darstellung usw. Es gibt in bunter Reihe Leibesübungen, Turnübungen, Übungsaufgaben im Rechnen, Übersetzungsübungen usw. Man muss etwas üben, bis man etwas «kann». Dieser Sprachgebrauch ist heute wohl der vorherrschende geworden, und um ihn geht es vor allem, wenn in der Pädagogik von Übungen gesprochen wird. Dabei dürfte aber der allgemeinere kultische Hintergrund für das Verständnis des Problems nicht ganz ohne Bedeutung sein. In diesen weiteren Zusammenhang gehört es auch, wenn im religiösen Bereich von Bussübungen oder Andachtsübungen – häufig auch in der lateinischen Fassung als Exercitien – die Rede ist.

Lehren und Worte nützen nur wenigen ohne die Taten.
Reichtum der göttlichen Worte ist Gold von der köstlichsten Sorte.
Ohne der Kenntnisse Schimmer tappst du im Finsteren immer.
Nur ein Gefäss ist, das leer ist, wer da der Seelen nicht Herr ist.

Otloh von St. Emmeran aus Carmina Burana (Artemis 1974)

3. Der anthropologische «Ort» der Übung

Um nun den anthropologischen «Ort» der Übung genauer zu bestimmen, fragen wir, wo überhaupt im Unterricht wie allgemein im menschlichen Leben eine Übung erforderlich ist. Und hier scheint eine Abgrenzung bedeutsam: Die Schule dient bekanntlich zum grossen Teil dem Wissenserwerb. Aber wo der Mensch ein Wissen erwirbt, wo er Informationen erhält und «speichert», da «hat» er sie, da «weiss» er, was er erfahren hat. Damit ist ein fertiges Ergebnis erreicht, und er braucht nichts weiter einzuüben. Die Aufgabe ist allein, das erworbene Wissen auch fest im Gedächtnis zu behalten. Dazu ist, besonders im Unterricht, die *Wiederholung des Wissensstoffs* (im einfachsten Fall: der gelernten fremdsprachlichen Vokabeln) erforderlich. Aber das kann man *nicht* im eigentlichen Sinn als Übung bezeichnen.

Noch deutlicher wird es dort, wo man einen sinnvollen Zusammenhang eingesehen, etwa einen mathematischen Lehrsatz begriffen hat. Hier handelt es sich um ein *Sinnverstehen, das dem Menschen blitzartig aufleuchtet.* Es ist, wenn überhaupt, dann auch notwendig ganz vorhanden und braucht nicht erst durch allmähliche Übung schrittweise erworben zu werden. Diesem Vorgang entspricht auf der Seite des Erziehers *ein «Erwecken» dieser Einsicht,* das als ein plötzlicher und notwendig unstetig wirksamer Vorgang jeder Möglichkeit eines allmählichen Einübens grundsätzlich entzogen ist[2].

Fertigkeiten üben

Eine Übung ist vielmehr dort und nur dort erforderlich, wo es sich um praktische Fertigkeiten handelt, die der Mensch in sich ausbilden soll. Solche Fertigkeiten gibt es in der Beherrschung des Leibes, insbesondere beim Sport, oder als manuelle Fertigkeiten des Handwerks, aber entsprechend auch als *geistige Fertigkeiten.* Rechenoperationen z. B. müssen eingeübt werden, bis man sie sicher beherrscht. Oder an einem andern Beispiel: die Urteilsfähigkeit in schwer überschaubaren Zusammenhängen kann nicht eigentlich gelehrt und gelernt, sondern nur an immer neuen Beispielen geübt und ausgebildet werden. Zusammengefasst: Ein Wissen kann man lehren und eine Einsicht zu erwecken versuchen; in beiden Fällen ist das Üben weder möglich noch notwendig, sondern das Üben wird dort erforderlich, wo es sich um ein spezifisches Können handelt, das der Mensch erwerben soll.

4. Üben als Können-Wollen

Wir werden also von dem allgemeinen Problem des Könnens ausgehen müssen, das (im Unterschied zu der in Aristoteles kulminierenden griechischen Tradition) in der neuzeitlichen Philosophie infolge der vorherrschenden Orientierung am Erkenntnisproblem nur wenig durchdacht ist. Wir dürfen uns dabei nicht scheuen, zunächst auch auf ein paar ganz triviale Zusammenhänge hinzuweisen, weil diese nachher für den weiteren Aufbau wichtig werden. *Können ist mehr als die Anwendung eines erworbenen Wissens.* Es wird auch nicht auf einmal erworben, sondern bedarf der Übung, um durch häufige Wiederholung allmählich eine grössere Vollkommenheit zu erreichen. Mit jeder Tätigkeit, die der Mensch einmal ausübt, wird zugleich eine Disposition geschaffen, die die Wiederholung dieser

[2] Vgl. *Otto Friedrich Bollnow:* Existenzphilosophie und Pädagogik. 4. Auflage, Stuttgart 1968, S. 42 ff.

Tätigkeit erleichtert, und *durch regelmässige Wiederholung bildet sich dann das Können im Sinn einer jederzeit verfügbaren Fertigkeit.*

Jedes Üben ist also das Streben nach einem Können, ist ein Können-Wollen. Und weil in jedem Können der Massstab einer ihm eigenen Vollkommenheit angelegt ist, die es zu erreichen oder der es sich anzunähern gilt (wie in jedem Streben nach Ausdehnung und möglichster Vollständigkeit dieses Wissens), so ist dieses Können-Wollen zugleich ein «Immer-besser-können-Wollen»[3].

Übung als Nebeneffekt

Dabei scheint mir eine – in der Regel zu wenig beachtete – Unterscheidung von grundlegender Wichtigkeit zu sein: Auf der einen Seite ergibt sich die Übung von selbst, während der Mensch mit seiner Aufmerksamkeit seiner Tätigkeit, seiner Arbeit oder seinem Spiel, zugewandt ist. Man kann etwas spielend lernen, und schon manche Tiere erwerben für ihr Leben wichtige Funktionen im Spiel. Aber auch die Arbeit, etwa die handwerkliche Arbeit, übt in dieser Weise. Und «Übung macht», wie es im Sprichwort heisst, «den Meister». Man achtet dabei aber nicht auf den Übungseffekt, im Gegenteil: Je mehr man im Spiel oder in der Arbeit aufgeht, um so sicherer stellt sich unbeabsichtigt dieser Effekt ein. Auch vieles, was im Unterricht geschieht, bewirkt in dieser Weise eine Übung. Jede konkrete im Unterricht geleistete Arbeit dient ja diesem doppelten Zweck: Sowohl ein bestimmtes Wissen zu vermitteln als auch in der Aneignung dieses Wissens eine darüber hinausweisende Fähigkeit zu entwikkeln. Dieser Zusammenhang kann auch vom Erzieher bewusst ausgenutzt werden, um durch bestimmte Spiele oder Arbeiten ein bestimmtes Können zu erreichen. Das Kind, das sich unbefangen diesem Spiel oder dieser Arbeit um ihrer selbst willen zuwendet, weiss in der Regel nichts von dieser Absicht des Erziehers und fühlt sich darum leicht hintergangen, sobald es sie bemerkt.

Bewusste Übungen

Etwas anderes sind dagegen die Übungen, die bewusst als Übungen, d. h. zur Einübung bestimmter Fertigkeiten vorgenommen werden. Und erst in diesem zweiten Fall würde ich von Übungen im eigentlichen Sinn sprechen. Die Notwendigkeit solcher Übungen ergibt sich dort, wo die *Leistung nicht so gelingen will, wie man gewollt hat, und man sich jetzt ausdrücklich dieser nicht gekonnten Leistung zuwendet.* Hier entsteht eine ganz andere Situation. Man unterbricht den flüssigen Handlungszusammenhang, um sich in reflektierter Haltung der nicht gekonnten einzelnen Leistung zuzuwenden. Man kann vielleicht dieses Stück des Handlungszusammenhangs noch einmal wiederholen, aber wenn es auch beim zweiten Mal nicht gelingt, löst man es aus dem Gesamtzusammenhang des Handlungsvollzugs, um es als isolierte Einzelleistung zu üben und so zur geläufigen Beherrschung zu bringen. Man übt also die *Einzelfunktionen, um nachträglich aus ihnen wieder die Gesamthandlung aufzubauen.* Das ist in den Leibesübungen der Übergang vom Spiel oder vom Wettkampf zum bewussten Training. Das geschieht entsprechend etwa beim Erlernen des Geigenspiels, wo man nicht mehr mit Hingabe eine Melodie spielt, sondern dort, wo die Ausführung auf Schwierigkeiten stösst, den einzelnen Griff übt, ihn unablässig und mit angespannter Aufmerksamkeit so lange wiederholt, bis er geläufig geworden ist.

Spiel und Übung

Dieser Zusammenhang wird, auch im schulischen Bereich, verkannt, wenn man nicht hinreichend zwischen Spiel und Übung unterscheidet und glaubt, die Übung in spielerischer Weise betreiben oder gar ganz in Spiel verwandeln zu können. Auch bei noch so lange fortgesetztem Spiel ergibt sich nie das in der Übung erstrebte gesicherte Können; denn wenn das Spiel gelingen soll, dann muss man über die nicht recht gelingenden Einzelleistungen hinwegspielen, um so den Gesamtverlauf nach Möglichkeit zu retten. Die Unsauberkeiten in der Durchführung werden hier also nach Möglichkeit vertuscht. *Die Übung aber bricht den durchgehenden Gesamtverlauf ab, sie wendet sich der aus dem durchgehenden Sinnzusammenhang herausgerissenen und als solcher sinnlosen Einzelleistung zu und wiederholt diese so lange, bis sie wirklich «gekonnt» ist.*

Die Übung stellt so eine unerbittliche Forderung an die Vollkommenheit der einzelnen Leistung. Hier hört das Spielerische auf, alles Sich-Begnügen mit dem Unbestimmten und Ungefähren, mit allem, was dem Menschen leicht und ohne besondere Anstrengung zufällt. *Der Geist der Übung ist der unerbittliche Ernst, der nicht nachlässt, bis die Leistung fehlerfrei gelungen ist.* Die Übung erfordert eine Härte gegen sich selbst. Zu ihr gehört unablösbar ein gewisser asketischer Zug, und nicht umsonst heisst ja «Askese» in der wörtlichen Übersetzung ganz einfach «Übung».

Damit hängt zugleich ein weiterer wichtiger Zug zusammen: Weil die zu übende Leistung isolierend aus dem Sinnzusammenhang gerissen ist, geht es in der Übung lediglich um eine formale Bildung, d. h. um die Ausbildung einer bestimmten Fertigkeit, die als solche sinnlos ist und ihren Sinn erst jeweils aus dem grösseren Zusammenhang gewinnt, in dem sie «eingesetzt» wird. In der Übung geht es immer um bestimmte – als solche sinnlose – Elementarleistungen. Die Übungen (Etüden) sind darum so lange und nur so lange berechtigt, als man hoffen kann, das Leistungsganze von sicher beherrschten Elementarleistungen her aufbauen zu können. Weil aber während des Übens das Ziel, um dessen willen man übt, leicht aus dem Auge verschwindet oder gar von den Schülern, denen die Übungen vom Schulbetrieb aufgezwungen werden, gar nicht erst als lebenswichtig erfahren wird, ergibt sich oft der Eindruck einer ermüdenden Langeweile.

Fortsetzung folgt in SLZ 17/76

Nicht stehenbleiben

Die Bildungseuphorie der vergangenen 20 Jahre und die Wissenschaftsgläubigkeit haben hie und da die Freude am Erproben neuer Formen etwas überborden lassen. In Zeiten der materiellen Beschränkung dürfte es für Bildungspolitiker wie Pädagogen eine weit schwierigere, aber auch dankbarere Aufgabe sein, mittels der zur Verfügung stehenden begrenzten Mittel qualitative Reformen an die Hand zu nehmen. Denn trotz aller Rezession ist es unsere Aufgabe, am nie beendeten Werk «Schule» und «Erziehung» weiterzuarbeiten, indem wir in gesundem Optimismus kleine, aber zielgerichtete Schritte tun. Wir dürfen uns nicht scheuen, langsam zu gehen; wir müssen uns aber hüten, stehenzubleiben.

RR Paul Jenni, BL

[3] *Josef König:* Das spezifische Können der Philosophie als εὖ λέγειν. Blätter für Deutsche Philosophie. 10. Bd, 1936, S. 129 bis 136

Aus den Sektionen

Basel-Land

Vollziehungsverordnung zum neuen Beamtengesetz (Fortsetzung und Schluss)

ad § 77 Personalkommission
(siehe SLZ Nr. 10)

§ 77,1 Die Personalkommission besteht aus den Abgeordneten der Personalverbände und der Direktionen.

Die Personalverbände werden sich kaum dazu hergeben, in einer Personalkommission in der vorgeschlagenen Form aktiv mitzuarbeiten. Dies nicht etwa wegen eines verletzten «Alleinvertretungsanspruchs», sondern wegen der damit verbundenen Schwächung der Personalvertretung. Die Verbände müssten sich ernsthaft die Frage stellen, ob nicht die Schaffung einer eigenen Dachorganisation effizienter und den Interessen des Personals dienlicher wäre.

Die vorgeschlagene Form der Personalkommission scheint das falsch verstandene Beispiel anderer Kantone und des Bundes nachahmen zu wollen. Dabei wird aber übersehen, dass jenen Personalkommissionen nur ein beschränkter Aufgabenkreis zugewiesen wird, der im wesentlichen Fragen der Dienstorganisation umfasst. Dies geht besonders deutlich etwa aus der neuen «Verordnung über die Personalausschüsse in der allgemeinen Bundesverwaltung» vom 3. September 1975 hervor (Art. 3). Zu beachten ist, dass alle diese Personalausschüsse und Personalkommissionen für Fragen der Anstellungsbedingungen (also etwa Besoldung, Teuerungszulage, Ferienanspruch, Pensionskasse usw.) gerade noch zuständig sind. Diese Probleme werden zwischen Arbeitnehmer und den Personalverbänden erörtert (vgl. etwa beim Bund: Verhandlungen zwischen Bundesrat und Föderativverband). Die wesentlichen personalpolitischen Fragen sind diesen Personalkommissionen somit entzogen, womit ihre Bedeutung stark vermindert ist.

Die vorgeschlagene Zusammensetzung der Personalkommission lässt die Vermutung aufkommen, dass hier aus zwei verschiedenen Gremien ein Eintopf zubereitet werden soll: Einerseits sollen Elemente der Personalausschüsse im oben angeführten Sinne miteinbezogen werden und anderseits soll auf das gewerkschaftliche Moment, das durch die Verbände repräsentiert wird, nicht verzichtet werden. Diese Gleichung kann aber wegen der unterschiedlichen Zielrichtung nicht aufgehen. Die von den Personalverbänden aus dieser Erwartung zu ziehende Konsequenz wäre wohl, wie angedeutet – die Schaffung einer eigenen Dachorganisation. Dies wäre jedoch insofern bedauerlich, als damit eine an sich unnötige Doppelspurigkeit verbunden wäre.

Die Personalverbände beantragen daher, § 77 völlig neu zu fassen. Sie erinnern in diesem Zusammenhang daran, dass sie seinerzeit in der Vernehmlassung zum Gesetzesentwurf (damals § 4, heute § 3) eine präzise Formulierung vorgeschlagen haben in der Meinung, dass Aufgabe und Zusammensetzung der Personalkommission zumindest in ihren Grundzügen im Gesetz geregelt werden sollten. Die landrätliche Kommission hat § 3 des Entwurfes in ihren Beratungen noch ausgestellt. Es ist deshalb zurzeit nicht möglich, einen Formulierungsvorschlag zu § 77 VVO zu unterbreiten. Wir erinnern aber daran, dass nach unserem Vorschlag zu § 3 GöD die Verordnung lediglich noch gewisse Ausführungsbestimmungen zu enthalten hätte (etwa über Wahl und Geschäftsordnung der Kommission).

Sollte jedoch die landrätliche Kommission die Personalkommission in § 3 nur grundsätzlich erwähnen wollen, ohne Zusammensetzung, Wahl und Aufgaben zu nennen, wäre unsere Formulierung in § 77 VVO zu übernehmen.

LVB Pressedienst

Aargauischer Lehrerverein

Pressestelle für Schulfragen

Der Vorstand des Reallehrervereins hat angeregt, eine Pressestelle einzurichten, um die Öffentlichkeit besser und aus direkter Quelle über wichtige Schul- und Bildungsfragen orientieren zu können. Der Vorstand ALV hat beschlossen, dieses Problem zu prüfen und die nötigen Abklärungen vorzunehmen.

Unwürdige Zurschaustellung

Noch ist uns in frischer Erinnerung, wie jüngst in einer Gemeinde, deren Vorschlagsbehörde für eine neu zu besetzende Lehrstelle den Stimmbürgern drei Lehrerinnen zur Auswahl vorschlug, eine politische Partei auf die Idee verfiel, die drei Kandidatinnen vor eine Mitgliederversammlung zu zitieren, um sie vom Parteivolk gewissermassen bewerten, um nicht zu sagen, «punktieren» zu lassen, wie dies sonst nur etwa mit einem Stück Zuchtvieh geschieht. Einzelne Aussenstehende haben uns damit telefonisch ihre Entrüstung über dieses Vorgehen zum Ausdruck gebracht, und in der Presse erhielt es ebenfalls teilweise keine gute Note.

Nun wurde uns aus dem Fricktal mitgeteilt, dass in einer dortigen Gemeinde zwei zur Auswahl vorgeschlagene Lehrer in ähnlicher Weise vor einer Parteiversammlung vorzutraben haben. An seiner Sitzung vom 4. März hat sich unser Vorstand mit dieser Zurschaustellung befasst, wobei er zum Schluss kam, dass wir als aussenstehende Berufsorganisation weder materiell noch verfahrensmässig in das hängige Wahlverfahren einer Gemeinde eingreifen können und dürfen. *Wir verurteilen jedoch in aller Form eine Zurschaustellung von Lehrpersonen und betrachten sie als unwürdiges und entwürdigendes Schauspiel,* an dem sich die Parteimitglieder zwar ergötzen mögen, der Lehrer (oder die Lehrerin) aber *zu einem zu beurteilenden Objekt* degradiert wird, was im Gegensatz steht zur Menschenwürde, ganz abgesehen davon, dass auf diese Weise die beruflichen Qualifikationen – und um die geht es doch vor allem – gar nicht beurteilt werden können.

Wir richten darum von dieser Stelle aus einen Appell an die Ortsparteien aller Richtungen, sie möchten in Zukunft von einem solchen für die betroffenen Lehrkräfte herabwürdigenden Vorgehen absehen. Natürlich wäre es in erster Linie an diesen, sich dafür nicht zur Verfügung zu stellen; aber der Kampf um eine Lehrstelle mag oft eine solche natürliche Reaktion ausschliessen*.

Unterstützen Sie die standespolitische Arbeit Ihrer Kollegen durch Mitgliedschaft im SLV und seinen Sektionen.

Sitzung der Wahlbehörde ohne Lehrervertreter

Nach § 74 des Schulgesetzes wohnen die Schulrektoren oder die von der Schulpflege gewählten Vertreter der Lehrerschaft mit beratender Stimme den Sitzungen der Schulpflege bei. Diese Bestimmung gilt nach § 56 des Schulgesetzes auch für die gemeinsam mit dem Gemeinderat durchzuführenden Sitzungen zur Aufstellung von Wahlvorschlägen.

Immer wieder kommt es vor, dass sich namentlich Gemeinderäte, die zu den gemeinsamen Sitzungen einladen, nicht um diese Bestimmung kümmern. Vielfach getrauen sich dann die Schulpflegen nicht, gegen den Gemeinderat aufzutreten, da sie sich von ihm abhängig glauben, obwohl die Schulpflege eine selbständige Behörde ist und rechtlich nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Gemeinderat steht. Die Leidtragenden sind dann die Lehrer, deren Vertreter auf willkürliche Art und Weise von den Verhandlungen ausgeschlossen werden.

Wir empfehlen der Lehrerschaft, sofort nach Bekanntwerden des ungesetzlichen Vorgehens *Beschwerde beim Bezirksschulrat* einzureichen.

Sekretariat ALV

---

* *Redaktionelle Anmerkung:*

1. Könnten politisch engagierte Lehrer in den betreffenden Parteien (ob «links» oder «rechts») nicht verhindern, dass solche Machenschaften durchgeführt werden?

2. Liesse sich nicht ein Ehrenkodex für Stellenbewerber(innen) denken, wonach solche «Spiele» solidarisch abgelehnt und durch die Standesorganisation mögliche Konsequenzen gedeckt würden?

3. Sollten wir nicht mit den verantwortlichen Behörden zusammen «Richtlinien» ausarbeiten?

Diskussion

Mühsames Arbeiten mit «on y va»

(vgl. SLZ 9/76, S. 295 ff.)

Hans Ryf bin ich sehr dankbar, dass er mit seinem Artikel eine Diskussion über «On y va» entfacht hat. Sie ist dringend nötig. Nach meinen Erfahrungen steckt man allzu gerne den Kopf in den Sand und weicht einer Auseinandersetzung um dieses Buch aus, sei es, weil man Angst hat, als «Ewig-Gestriger» verschrien zu werden, sei es weil man den Machtapparat fürchtet, der hinter dem schweizerischen Anschlusslehrmittel steht, darf man doch «On y va» unmittelbar mit der EDK in Beziehung bringen.

Wer von «On y va» spricht, muss auch von den *Ergebnissen des Französischunterrichts (FU) in der Primarschule (PS)* reden. Da beschleichen mich zwiespältige Gefühle. Bei Schulbesuchen kann man ansprechende Lektionen sehen, übernimmt man aber die Schüler in der ersten Bezirksschulklasse, stellt man ausserordentlich grosse Unterschiede fest, die nicht nur auf die mangelnde Begabung etlicher Schüler für eine Fremdsprache zurückzuführen sind. Man muss praktisch von vorn anfangen. Schüler, die keine Vorkenntnisse haben, sind nach dem ersten Quartal in bezug auf grammatikalisches Wissen, Wortschatz, Strukturen usw. gleich weit wie ihre Kameraden mit zweijähriger Vorbildung. Diese haben jenen folgendes voraus: Sie vermögen leichter Sätze nachzusprechen, einige legen auch weniger Hemmungen im mündlichen Ausdruck an den Tag, zwei bis drei gute Schüler sind ferner in der Lage, auf einfachste Stimuli zu reagieren, aber selbständig Sätze bilden kann keines. – Das Stoffprogramm, 20 Lektionen von «Frère Jacques», das die Voraussetzung zu «On y va» bildet, wird an den hiesigen PS nur zu zwei Dritteln erreicht.

Divergierende Zielvorstellungen

Nach diesen einleitenden Bemerkungen wollen wir uns nun mit «On y va» auseinandersetzen. Der erste grundlegende Fehler ist das Auseinanderklaffen der Zielvorstellungen des FU in der PS und von «On y va». Hörverstehen, Sprechen, Lesen sind die Ziele der PS, auf Orthographie und Grammatik wird bewusst verzichtet. Diese Sparten sollen die weiterführenden Schulen pflegen, d. h. in den ersten sechs Lektionen des Anschlusslehrmittels soll das nun geschehen, und zwar in den «Ecrit b». Wie sieht die Praxis aus? *Die schriftlichen Übungen kann ich nicht mündlich vorbereiten!* Der Schüler hat programmierte Lückentexte auszufüllen, die nur zu einem geringen Teil mit den Dialogen und den «Lecture a (= Zusammenfassungen der Dialoge) und Lecture b (= Ausweitung des Themenkreises) in Beziehung stehen. Ein höchst schwerer Verstoss gegen das methodische Grundprinzip, wonach jede schriftliche fremdsprachige Tätigkeit aus dem mündlichen Unterricht herauswachsen soll.

Zur «On y va»-Diskussion

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich führt 1976 eine grossangelegte Umfrage unter den Benutzern des Lehrwerks «On y va» durch (Amtliches Schulblatt vom März 1976). Wir werden uns um die Ergebnisse der Umfrage bemühen. Es war sicherlich sinnvoll, die Diskussion über strittige Fragen angeregt zu haben («Sensibilisierung» der Beteiligten). Die nächste Runde möchten wir erst nach Vorliegen der Umfrageergebnisse aufnehmen. *J.*

Fragwürdiges «Vorwärmprinzip»

Mit den Dialogen und «Lectures» ist die zweite grosse Schwierigkeit verbunden: Hier wird zu einem grossen Teil der Stoff «vorgewärmt», der in den nächsten Lektionen schriftlich fixiert werden soll. So wird der Wirrwarr komplett: Einerseits soll der Schüler nachholen, was in der PS bewusst versäumt worden ist, anderseits stürzen neue Erscheinungen auf ihn ein, die noch nicht schriftlich festgehalten werden. Der Umstand, dass in den Dialogen zahlreiche Strukturen auftreten, die gar nicht behandelt werden, steigern die Konfusion des Schülers. Das falsch verstandene zyklische Prinzip schafft eine dritte Schwierigkeit: Die Systematisierung grammatischer Erscheinungen erstreckt sich über zwei, drei und mehr Lektionen hinweg. Da die Behandlung einer Lektion im Durchschnitt sechs Wochen in Anspruch nimmt, verliert der Schüler jede Übersicht. Ein Beispiel: In Lektion 8 (= Beginn der zweiten Bezirksschule) lernt der Schüler das «passé composé» kennen, aber erst in Lektion 10, d. h. sechs bis acht Wochen später, kommen die letzten unregelmässigen Partizipien vor, und zwar werden diese Formen im Ecrit b einfach vorgesetzt, ohne dass man Gelegenheit hat, sie im mündlichen Teil oder in den Texten näher kennenzulernen. Moderner Unterricht?

Beziehungslosigkeit zwischen Dialog und Lesestück

Jetzt stossen wir gleich auf die vierte Schwierigkeit, die das Arbeiten mit «On y va» zur Qual macht: Die Beziehungslosigkeit zwischen den Dialogen und den «Lectures b» ab Lektion 7. Statt die grammatischen Erscheinungen aufzuzeigen und zu vertiefen, führen die Lektüren in eine «neue Welt». Beispiele: In Lektion 8 wird, wie erwähnt, das «passé composé» eingeführt. Die Lektüre der gleichen Lektion bringt ein «portrait d'une famille» mit dem Zweck, den «discours indirect» «vorzuwärmen»! In Lektion 9 wird der «accord des p. p.» behandelt. Im Dialog kommt praktisch nur das «présent» vor, die Lektüre steht im – futur! Dieses gilt es nun mündlich einzuführen, auf dass es in Lektion 11, d. h. neun Wochen später, systematisiert werden kann!

Im Dialog der Lektion 8 kommt ein einziger Satz vor als «Aufhängsel» für die Erklärung des «accord». Sonst stehen nur zusammenhanglose Sätze zur Verfügung und ebenso zusammenhanglose Laborübungen, die zu nichts taugen, weil eben die innere Geschlossenheit fehlt. Geisttötend so etwas, eine öde geistige Kolchosenwirtschaft staatlicher Lehrmittel! (Warum nicht private Verlage mit der Herausgabe neuer Lehrmittel beauftragen? Das private Risiko schliesst Abenteuer à la «On y va» aus).

Diese Liste methodischer Schludrigkeit lässt sich endlos fortsetzen. Aus Platzgründen führe ich keine Beispiele mehr auf, ich möchte nur noch auf die inhaltlich sterilen und dürftigen Lektüren hinweisen, die aber grammatisch sehr anspruchsvoll sind. Eine «wundervolle» Ergänzung! Ab Lektion 7 lasse ich die Lecture b weg, zu nichtssagend sind «Reise in Paris», «Aussicht vom Eiffelturm», das alte Paris» und «de St-Germain-des Prés à Saint Denis». Die Konsequenz: Ein halbes Jahr lang kein vernünftiges Lesestück!

Mangel an Konversationsübungen

Damit wären wir bei der fünften Schwierigkeit angelangt: «On y va» bietet viel zu wenig Gelegenheit zu sinnvollen Gesprächen. Die meisten Dialoge geben für eine mündliche Auswertung nicht viel her. So paradox es tönt, das supermoderne Lehrmittel – die Versuchung ist gross, das Wort mit zwei e zu schreiben – vernachlässigt die Schulung des mündlichen Ausdrucksvermögens anhand von sinnvollen Sprachganzen. Ein modernes Fremdsprachlehrmittel sollte viele Zeichnungen mit Handlungsabläufen enthalten. Weit und breit keine Spur davon in «On y va». Man vergleiche einmal in dieser Beziehung Kletts «Cours de base»!.

Es ist übrigens bezeichnend, dass die Autoren in ihren «exercices de contrôle» nicht einen einzigen zusammenhängenden Text bieten.

Ohne Muttersprache geht es nicht

Die sechste Schwierigkeit: Der Versuch, alles auf Französisch zu erklären, muss scheitern. Allen Theorien zum Trotz, der Erwerb einer Fremdsprache geht nur über die Muttersprache. Wohl muss man möglichst vieles im fremden Idiom bringen, den Schüler die Bedeutung eines Wortes oder eines Ausdrucks selber finden lassen, aber zuletzt muss ein französisch-deutsches Wörterverzeichnis her. Beim Lösen von Hausaufgaben türmt sich hier vor Kindern, deren Eltern nicht Französisch sprechen, eine zusätzliche Schwierigkeit auf. (Ich spreche hier aus eigener Anschauung als Vater von vier Kindern). Wie ich mit den unzähligen Unvollkommenheiten von «On y va» fertig werde? Indem ich mit Hilfe

verschiedener Französischlehrgänge, die ich mir in meiner über 20jährigen Unterrichtstätigkeit angeschafft habe, einen eigenen Lehrgang zusammenbastle und indem ich den Schülern ein französisch-deutsches Wörterverzeichnis schreibe mit Einzelwörtern und Satzbeispielen. Ein schönes Stück Mehrarbeit, die trotz allem unvollkommen bleibt, weil der Lehrgang, auf den man gezwungenermassen Rücksicht zu nehmen hat, in keiner Art und Weise zu befriedigen vermag.

Schlussbetrachtung

M. E. hat «On y va» in der vorliegenden Form überhaupt keine Chance, sich als Anschlusslehrmittel durchzusetzen. Wohl bietet das Buch ab Lektion 13 Dialoge, Lektüren und «grammaire en situation» in der bislang so schmerzlich vermissten Sinneinheit, wohl hängen die Laborübungen und die «tables de substitution» nicht mehr so ausgeprägt in der Luft wie in den ersten 12 Lektionen, aber die Sünden, die dort in Hülle und Fülle auftreten, sind so gewaltig, dass sie der Lehrgang weiterhin als Ballast mitschleppen muss. Daher sind die Lektionen wiederum zu erdrückend und zu uneinheitlich. Das Buch muss von Grund auf neu konzipiert, eine dem Kinde entsprechende Erlebniswelt muss dargestellt werden. Man vergleiche in dieser Beziehung Kletts «Cours de base» und Otto Müllers «la belle aventure»! Die Autoren könnten hier viel lernen. Ebenso vom ausgezeichneten Italienischlehrgang «Ciao».

Auch aus dem Blickwinkel der Anschaffungskosten betrachtet, wird sich «On y va» ebenfalls nie behaupten. Sechs teure, unhandliche Bände, ergänzt durch Stehfilme mit Bildern, die nur in 10 Prozent der Fälle Wörter oder Sätze zu erklären vermögen, qualitativ teilweise schlechte Tonbänder, Folien und Übungen für das Sprachlabor, dieser grosse technische Aufwand setzt eine finanzielle Barriere in der heutigen Rezessionsphase, eine Barriere, die sich nur zu überwinden lohnt, wenn diesem Aufwand ein entsprechendes Ergebnis gegenübersteht. Das ist aber nicht der Fall. Das hat sich an der Aufnahmeprüfung ins Lehrerseminar Solothurn im Herbst 75 gezeigt. An der Prüfung, mit Rücksicht auf die Kandidaten aus den Versuchsgebieten mit FU in der PS extrem leicht, schnitten die Grenchner Kandidaten am schwächsten ab. Da gemäss Solothurnischer Gepflogenheit die Leute, die die Versuche durchführen, die mündliche Prüfung abnehmen, ist das Ergebnis dieses Examens nicht schlüssig.

Eine vergleichende Analyse ist überfällig

Es ist sehr zu bedauern, dass man bis jetzt noch keine vergleichende Analyse zwischen Schülern ohne und mit vorbereitendem FU in der PS gemacht hat. Das liesse sich am Ende des 8. oder des 9. Schuljahres mit Hilfe von Bildergeschichten und Erzählungen in der Art von R. Lichet «la souris des villes et la souris des champs» leicht bewerkstelligen. Dieses Unterfangen setzt aber Wahrhaftigkeit – ein seltenes Pflänzchen im schweizerischen Garten der Schulversuche – und Aufgabe des Prestigedenkens voraus. Die Einführung des FU an der Primarschule ist aber leider für die EDK nach dem Scheitern der Bemühungen um einen einheitlichen Schulbeginn eine Prestigeangelegenheit geworden, wobei man allerdings zugestehen muss, dass sich die EDK in der Zwickmühle befindet. (Wie will man koordinieren, wenn ein einheitlicher Beginn der Oberstufe an das fünfte Schuljahr auf stärksten Widerstand stösst?)

Und ein letztes: Die Einführung des FU an der PS bedeutet für die Lehrkräfte dieser Stufe eine «Imageverbesserung». Ob sich diese auch am Monatsende materiell niederschlägt, ist bei den leeren Staatskassen sehr zu bezweifeln. An diesbezüglichen Mahnzeichen fehlt es nicht.

«On y va?» Non, on n'y va pas!

G. Vogt, Grenchen

«On y va» – Ein Wurf

In der Replik zu den Einwänden gegen seinen Artikel «„On y va" – eine Fleissleistung ohne Glanz» greift Hans Ryf ein paar kritische Gesichtspunkte aus meinem Artikel im SSK-Bulletin Dezember 1975 zur Bestätigung seiner ablehnenden Haltung heraus. *Im Gegensatz zu ihm bezeichne ich dort das Lehrmittel als Wurf und gebe nach dreieinhalbjähriger Erfahrung (ich arbeite jetzt mit der 3. Klasse nach «On y va») meiner Begeisterung über dieses durch und durch lebendige, ideenreiche, anregende und kühne Lehrmittel Ausdruck und stelle dabei fest, dass die Schüler einen direkteren, glücklicheren Kontakt mit der französischen Sprache und dem fremden Kulturbereich bekommen und dass sie wohl lieber und besser französisch sprechen als in meinem früheren Unterricht mit den vier konventionellen Lehrmitteln, welche ich während 15 Jahren benützt habe.*

Ich verschweige allerdings auch negative Erfahrungen nicht. Natürlich liegt es im Wesen des zyklischen Prinzips, dass die grammatischen Themen auseinandergezogen werden, ich weise auch auf die Notwendigkeit hin, im Sinne der Klarheit mehr zu raffen und übersichtlicher zu gliedern. Im Gegensatz zu Hans Ryf *befürworte ich aber das zyklische Prinzip.* Tatsächlich sind vor allem im ersten Teil die Lernschritte im Ecrit oft zu klein für die Sekundarschulstufe, was zur Gedankenlosigkeit führen könnte. Ich erachte grundsätzlich die Übersetzung als eine natürliche und wichtige Kontrollmöglichkeit, sehe in der Konjugation ein bewährtes Mittel zur Einprägung der Formen und lege neben dem mehr spielerischen sich Aneignen grossen Wert auch auf das bewusste Lernen (z. B. des Vokabulars mit Kontext).

Hans Ryf möchte vom Leichten zum Schweren fortschreiten, Steinchen um Steinchen nach der *grammatischen Methode* zusammenfügen: diese Methode hat sicher ihren Wert. Nur kann man von diesem Standpunkt allein aus den reicheren, aber auch komplexeren Aufbau eines «On y va» nicht würdigen. Man muss erlebt haben, wie Schüler ansprechen auf Situationen, wie fruchtbar es ist, sich selbst und die Schüler ohne voreilige Erklärungsversuche *der lebendigen Sprache auszusetzen,* wie natürlich sich dann vieles auf induktivem Weg herausfinden und entdecken lässt, wie *geistig belebend und produktiv ein solcher Unterricht ist.*

Das in Rekordzeit entstandene Lehrmittel muss gewiss nach erfolgter Evaluation umgearbeitet werden. Es ist zu hoffen, dass die Erfahrung der Praxis berücksichtigt und manches knapper, klarer und effizienter wird.

M. Jucker

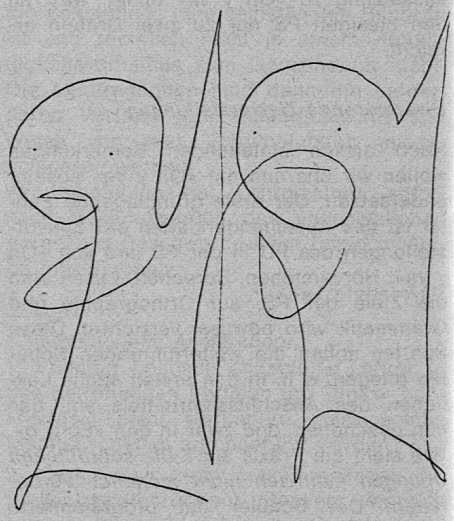
«On y va» – Eine Richtigstellung

Diskussionen über Lehrmittel können fruchtbar sein. Leider lässt aber auch H. Ryfs Entgegnung die von A. Nottaris geforderte Sachlichkeit vermissen. Dazu nur zwei Bemerkungen:

1. Max Leissing ist keineswegs der Mann des «Wunschdenkens jenseits der Realität». Er begann die Arbeit mit «On y va» unvoreingenommen, und seiner durch die Erfahrung erhärteten Aussage, dass «On y va»-Schüler besser Französisch verstehen, reden und schreiben als frühere, darf man vollen Glauben schenken.

2. Markus Jucker ist trotz einiger kritischer Bemerkungen kein Gegner von «On y va», wie die aus dem Zusammenhang gerissenen Zitate glauben machen wollen, sondern ein Befürworter. Das geht aus dem erwähnten Artikel im SSK-Bulletin eindeutig hervor. Er schreibt dort zum Schluss: «Es („On y va") ist ein Wurf. Man kann nur wünschen, dass dieses durch und durch lebendige Werk durch eine baldige Umarbeitung an Klarheit und Handlichkeit gewinnt, und dass es durch Berücksichtigung des Schulalltags zu einem sicheren Leitfaden wird.»

Hans Reutener



GLEICHGESCHALTET

Aus Hermann Kirchner, Physiognomische Karikaturen, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1973.

Reaktionen

Kritische Überlegungen zu Dr. H. Saners Aufsatz über «Der Lehrer und die Politik»

Kritik der Kritik notwendig

Es ist zweifellos ein Verdienst von Dr. Saner, dass er das Verhältnis zwischen Lehrer und Staat einmal grundsätzlich zur Sprache gebracht hat. Dieses Problem wird uns voraussichtlich in Zukunft immer mehr zu schaffen machen. Der Lehrer der Staatsschule steht in ständiger latenter Spannung zwischen der Bindung an seinen «Arbeitgeber» und seiner eigentlichen Aufgabe, der Menschenbildung. Wo diese beiden in Konflikt geraten, muss selbstverständlich die *Aufgabe der Menschenbildung den Vorrang haben.* Als Erzieher zur Freiheit kann nur derjenige ernst genommen werden, der selbst ein freier Mensch ist und seine selbstgewählte Aufgabe nicht durch den formellen «Arbeitgeber» beeinträchtigen lässt.

Solche Konflikte lassen sich jedoch nicht mit Schlagworten oder generellen Rezepten bewältigen. Die «Sorgfaltspflicht des Staates» (SLZ S. 169) muss dabei ebenso geachtet werden wie das Menschenrecht des Lehrers, der seinen Beruf nicht als Diener des Staates ausübt, sondern in erster Linie dem Kind und seiner Zukunft verpflichtet ist. (Vgl. dazu den in SLZ Nr. 8 publizierten Auszug aus dem Leitbild für ein zeitgemässes Erziehungswesen.) Zu bedauern ist, dass die Begriffe, die Dr. Saner braucht, zur Klärung dieses Problems keineswegs tauglich sind.

«Wenn ein Lehrer sich subjektiv als unpolitisch versteht», dann lebt er, behauptet Saner, «in einem *falschen Bewusstsein».* Diese Behauptung ist – um es ohne Umschweife zu sagen – schlichtweg eine Anmassung, die Anmassung dessen, der sein eigenes Bewusstsein für das absolut richtige hält. Der Philosoph selbst beruft sich auf ein «kritisches» Bewusstsein. Kritik heisst Unterscheidungsvermögen, Fähigkeit zur Differenzierung. Wie jedoch hier mit den Begriffen umgegangen wird, hat wenig mit Differenzierung zu tun.

Zum Demokratieverständnis

Betrachten wir mit kritischem Bewusstsein die Verwendung des Begriffes *Demokratie.* Wenn Worte noch einen Sinn haben, dann kann unter Demokratie nicht mehr und nicht weniger verstanden werden als *diejenige Form der politischen Entscheidung, bei welcher die Mehrheit das letzte Wort hat. Moderne Verschwommenheit aber verwechselt diesen Begriff mit dem Inbegriff alles Guten und setzt ihn gleich mit Freiheit, Menschlichkeit, Fortschritt und allem, was man von der Zukunft erhofft. Dabei übersieht man, dass Demokratie als politische Form nichts aussagt über die Güte einer Gesellschaft, dass sie u. U. der Nährboden der Diktatur und des Totalitarismus sein kann.* Was Demokratie taugt, hängt von der Qualität der Menschen ab, die sie tragen. Die Güte einer Gesellschaft ist nicht zu messen am Grad ihrer «Demokratisierung», sondern umgekehrt: *die relative Güte einer Demokratie ist abhängig vom Grad der menschlichen Reife ihrer Bürger.* Die Aufgabe des Lehrers ist es, an der Entstehung dieser Reife mitzuarbeiten – nicht in erster Linie um der Demokratie willen, oder im Auftrag irgendeiner politischen Instanz –, sondern um des einzelnen Menschen willen, dessen Erziehung ihm aufgetragen ist.

Philosophie – Suche nach dem Gültigen

Es stimmt traurig zu sehen, dass ausgerechnet zu einer Versammlung von Erziehern (ehemaligen Seminaristen) von dieser Aufgabe nur in der Form einer perfiden Verdrehung gesprochen wird: «Man schleicht sich davon in die Ewigkeitswerte und versäumt die reale Gegenwart» (S. 170). Hat der «Philosoph» auch bedacht, was Sinn und Inhalt der Werte ist, die man mit einem vielleicht nicht ganz glücklichen Ausdruck «Ewigkeitswerte» nennt? Wer soll sich *darüber* noch Gedanken machen, wenn selbst der Philosoph, dessen primäre Aufgabe gerade diese ist, dafür nur Verachtung zeigt? Aber wir wissen ja – seit Marx – dass es jetzt darauf ankommt, die Welt zu verändern, nachdem die Philosophen bisher sie nur interpretiert (d. h. reflektierte Distanz von ihr gesucht) haben.

Gefährliche Kategorisierungen

Eine weitere landesüblich gewordene Gedankenlosigkeit ist die *Gegenüberstellung von «links und rechts»:* «rechtslastige Politiker» wollen nicht sehen, «dass Demokratie von links kommen kann». Gegen die Geisselung von Missbrauch demokratischer Formen, von Manipulation, von Menschenverachtung und Ausnutzung politischer Machtpositionen, wie sie Dr. Saner durchführt, ist nichts einzuwenden. Solches kommt überall vor, in allen Parteien und Klassen. Aber die *grundsätzliche* Zerstörung jeder freiheitlichen Gemeinschaft wird heute nur von *einer* Seite gewollt, geplant und vorbereitet – und zwar mit allen Mitteln – von einer Seite, die sich *selbst* links nennt. Es gehört zur geistigen Beschränktheit, aber auch zur Taktik dieser Richtung, dass sie alles, was ihrer Machtergreifung im Wege steht, als «rechts» bezeichnet, in der nicht unrealistischen Berechnung, dass sich bei den Naiven, d. h. bei der grossen Mehrheit, sogleich die Assoziation des Faschismus einstellt, womit ihre Gegner jeder Färbung automatisch diskreditiert sind.

Dr. Saner schreibt dem Staate eine bestimmte *«Ideologie»* zu, über die er nicht hinwegkommen könne. Seine Ausführungen verraten auf Schritt und Tritt, dass auch sie von einer übrigens gar nicht so unbekannten Ideologie geprägt sind. Er wird es uns nicht verargen können, wenn wir uns auf so verschwommene Zielsetzungen nicht verpflichten lassen. – Zum Schluss sei noch auf die ideologiefreien Ausführungen von Prof. Grosjean hingewiesen (SLZ Nr. 10), welche auf geradezu mustergültige Weise die Differenzierung durchführen, welche wir im Artikel von Dr. Saner vermissen. *W. v. Wartburg*

«Man muss sie hören beide»:

Atomkraftwerke
Fortschritt oder Risiko?

contra:
Informationen gratis durch ÜBA *(Überparteiliche Bewegung gegen Atomkraftwerke)*
8036 Zürich, Postfach 345

pro:
Schweizerische Vereinigung für Atomenergie, 3001 Bern, Postfach 2613.

Nochmals: Rettet die Phänomene»

vgl. Berichte über die Rüschlikoner Tagung in SLZ 47/75 und 7/76

Die heutige Schulsituation wird durch drei Dinge geprägt:
– Schülerproteste
– Die Erziehungswissenschaften wenden sich gegen die Tradition.
– Die Schulverwaltung versucht das Problem der Entfremdung zu verstehen.

Den Unterricht konkretisieren

Für den Unterricht gelten heute die Schlagworte *generalisieren, abstrahieren.* An die Stelle der Natur tritt das vereinfachende Modell. So wird in der Mathematik versucht, den Zahlbegriff durch die Klassenlogik Russels einzuführen, d. h. der Zahlenbegriff wird auf mengentheoretische Modelle abgebildet. Dabei wird vergessen, dass der Zahlbegriff einen *zeitlichen* Aspekt (Beispiel: Folgen), einen *räumlichen* Aspekt (Beispiel: Zahlengerade) und einen *begrifflichen* Aspekt aufweist.

Die Worte generalisieren, abstrahieren, sollten durch das Wort konkretisieren ersetzt werden.

Die Folgen des Verlustes der Phänomene sind gewaltig:
– Die Sinnestätigkeit und die Denktätigkeit wird in der Schule vernachlässigt.
– Die Schulkenntnisse zerfallen sehr rasch (Halbwertszeit ein halbes Jahr).

Modelle beschreiben die Phänomene immer nur teilweise. Der Unterricht der obersten Klassen und die Wissenschaften benötigen zur Erklärung der Phänomene Modelle. Die Technik hat durch die Anwendung des Modellbegriffs grosse Erfolge erreicht. Trotzdem darf nicht vergessen werden, dass die Modelle immer nur einen Teilaspekt der Wirklichkeit beschreiben und dass der Modellentwicklung das Erlebnis der Phänomene vorausgehen. Falls dies nicht beachtet wird, sind die Fort-Schritte der Wissenschaft Schritte fort von der Wissenschaft. *G. Müller*

Um ein tadelloses Mitglied einer Schafherde sein zu können, muss man vor allem ein Schaf sein.

Albert Einstein

SLV-Reisen

Nächste Mitteilung erst am 22. April

Frühjahrsferien:

Bei einzelnen Reisen können noch Anmeldungen angenommen werden. Wir bitten um telefonische Anfrage.

Sommerferien:

In Ihrem Interesse sollten Sie sich noch **vor** den Frühjahrsferien provisorisch oder definitiv anmelden.

Anmeldeschluss bei Amerika-Reisen **5. Mai.**

Ferne Welten:

Afrika:

● **Zaire (Kongo) – Rwanda.** Ausserordentliche Reise abseits des Massentourismus. Urwald, Savanne, Tierparks, aktiver Vulkan (Besteigung), schwarze Bevölkerung in ihren Dörfern und Krals, Schiffahrt auf dem Kongo, wirklich alles bietet diese Reise vom Kongobecken (Kinshasa) ins afrikanische Hochland (Goma, Kivu, Rwanda). 16. Juli bis 5. August 6295 Fr.

● **Südafrika,** umfassende Rundreise mit hervorragendem Südafrika-Kenner. Besuch ausgewählter Tierparks **(Etosche, Hluhluwe,** False Bay). Farmbesuch in Südwestafrika. Fahrt durch schönste Landschaften **(Garten-Route, Zululand,** 2 Tage in **Lesotho, Bantuland).** Besuch einer Straussenfarm und Diamantenmine. 2 Tage **Viktoriafälle.** Gespräche und Besichtigungen zu den Problemen der Mischlinge (Kapstadt) und der Schwarzen **(Apartheid)** in Pretoria. 10. Juli bis 7. August. 5690 Fr.

Asien:

● **Usbekistan – Afghanistan.** Vier Wochen in dem durch Geschichte und Religion einheitlichen Zentralasien (Taschkent, **Samarkand)** mit **21 Tagen Afghanistan:** pul-i-Khumri – Mazar-i-Sharif. Landrover-Expedition durch Zentralafghanistan von Herat – Minarett Jam – Bamir-Seen – Bamyan. Eine Reise für 20 sportliche Teilnehmer. 11. Juli bis 4. August. 4620 Fr.

● **Australien – unbekannter Kontinent.** Grossartige Reise mit Kenner des 5. Kontinents. Abwechslungsreiche und ganz verschiedenartige Landschaften zur klimatisch günstigen Zeit. Darwin – **Alice Springs** im Outback mit **Ayers Rock,** Ross River, School of the Air, Probleme der Ureinwohner (Aboriginals). Mit Bahn **(Ghan)** nach **Adelaide** (Barossa Tal). **Melbourne** – Bus Albury – **Canberra** – Sydney. Die tropische Ostküste **Brisbane** (Koala-Park) – **Cairns** am Korallenriff **(Green Island)** – **Gove** (Alusuisse) – **Darwin.** Abend 10. Juli bis 5. August. 9950 Fr. mit Aufenthalt in **Singapur.**

● **Sumatra – Java – Bali – Komodo – Celebes.** Landschaft, Kultur, Flora und Fauna dieser Inselwelt gehören zur fünftägigen Fahrt auf einer **Hochseejacht** zu den Inseln **Komodo** (hier lebt der Waran) und **Sumba.** Eine Woche **Sumatra** (Toba-See – Sibolga – Bukittinggi). Zum **Borobudur-**Tempel auf Java. 3 Tage auf Bali. 4 Tage auf **Celebes** zu den **Torajas.** 12. Juli bis 8. August 7985 Fr. Der wissenschaftliche Reiseleiter lebte über ein Jahr in Indonesien!

● **Sibirien – Mongolei – Zentralasien** mit einem Slawisten. Viel Aussergewöhnliches enthält diese Reise: Mit dem **Transsibirien-Express Nowosibirsk – Irkutsk,** mit dem **Peking-Express** in die Mongolei (Ulan Bator): Aufenthalt in der **Wüste Gobi,** Ausflug nach **Karakorum** (Kloster Erdeni-dsu). Von Irkutsk nach **Bratsk. Alma Ata** – Tasch-kent – **Chiwa – Buchara.** 11. Juli bis 3. August. 7265 Fr. Erstklasshotels.

● **China – Reich der Mitte.** Ausverkauft.

Nordamerika:

● **Alaska – Eskimos – Westkanada.** Tagesflug **Polarroute** – Anchorage **(Nome, Kotzebue) – Mc Kinley** Nationalpark – **Fairbanks.** Auf der Traumstrasse nach **Whitehorse** – berühmte «Trail of 98»-Bahn zur **Pazifikküste. Fjordküstenfahrt** Skagway – Prince Rupert. In die **Rocky Mountains (Jasper, Banff).** Auf Trans-Kanada-Highway nach **Vancouver/Victoria.** 12. Juli bis 4. August. 5345 Fr. ab/bis Zürich mit Kursflugzeugen. Ausflug Nome ca. 600 Fr.

● **USA – der grosse Westen:** Kalifornien – Nationalparks – Indianer. Grosse Rundreise zu den landschaftlich schönsten Gebieten der USA: **San Francisco – Reno – Yellowstone Park – Salt Lake City – Mesa Verde** – Gallup – **Grand Canyon – Las Vegas** – Todestal – **Los Angeles.** 13. Juli bis 4. August. 4285 Fr. mit Flug DC-8 der Balair Zürich–Los Angeles–Zürich.

Achtung: Die Behörden verlangen **bis 23. Mai 1976** die Anmeldung mit Passnummer.

● **USA Bicentennial Celebration with study course in Chicago** siehe «Weltsprache Englisch».

Südamerika:

● **Auf den Spuren der Inkas.** Eine Reise ohne Hast in der gewaltigen Landschaft der Anden und zu kulturhistorischen Kostbarkeiten, aber auch zu den Indios. Zürich – **Quito** (Ecuador): Kolonialstadt, Ausflug auf der «Strasse der Vulkane». **Lima** mit 3-Tages-Ausflug nach **Pucallpa** im **Amazonas**-Flussgebiet (Albert-Schweizer-Spital, Missionsschule, Sprachforschungszentrum für Indios-Sprachen) – **Cuzco** (Pisak, Ollantaytambo, **Machu Picchu).** Mit Andenbahn zum **Titicaca-See** (Punu, Urus) – **La Paz.** Mit **Bahn** zur Pazifikküste nach **Arica.** Auf der Traumstrasse nach **Arequipa.** Rückflug Lima – Zürich. Eine seltene Reise. 11. Juli bis 4. August. 5850 Fr.

● **Brasilien – wie es ist,** mit einem seit mehreren Jahren in Brasilien lebenden Kenner (Direktor der Schweizerschule in Rio), also keine «Dutzendreise»; darum gibt Ihnen die Schulbehörde wenn notwendig sicher einige Tage Urlaub. **Rio de Janeiro** – in den Nordosten: **Recife** – Paulo Afonso – **Salvador/Bahia** – nach Zentralbrasilien: **Brasilia – Belo Horizonte – Ouro Preto – Sao Paulo** – in den Süden: **Curitiba – Blumenau – Florianapolis.** Weitgehend Benützung eines Extrabusses, wodurch spezielle Besichtigungen und Kontakte ermöglicht werden. Keine Wiederholung möglich. 14. Juli bis 12. August. 7330 Fr. mit Flug DC-8 der Balair ab/bis Zürich.

● **Amazonas – Urwald – Galapagos** mit einem Zoologen. **Quito** (Ecuador) – 6 Tage in den Urwald des **Rio Napo** (Hauptzufluss des Amazonas) – mit Rückfahrt **über die Anden** nach Quito. **Bahn nach Guayaquil.** Eine Woche Inselrundfahrt **Galapagos.** 11. Juli bis 1. August. 5595 Fr. ab/bis Zürich Linienflug.

Weltsprache Englisch:

Sie möchten sich in der englischen Sprache vervollkommnen oder Ihre Englischkenntnisse auffrischen. Dann sollten Sie an diesen Weiterbildungskursen und -reisen teilnehmen.

● **Englischkurs in Ramsgate** (Südengland) für Anfänger, Teilnehmer mit Vorkenntnissen und Könner. Täglich vier Stunden Sprachkurs. Wohnen bei Familien. 10. bis 30. Juli. 1875 Fr. mit Hin- und Rückreise. Möglichkeit für Anschluss-Rundfahrt in Cornwall 31. Juli bis 9. August. 920 Fr.

● **USA Bicentennial Celebration with study course in Chicago** für Englischlehrer und Teilnehmer mit sehr guten Englischkenntnissen. Mit Aufenthalten in New York, Boston, Philadelphia, Washington. 12. Juli bis 10. August. Möglichkeit zum Rückflug am 3. August.

Achtung: Die Behörden verlangen bis **5. Mai 1976** die Anmeldung mit Passnummer.

Kreuzfahrten:

(Alle Schiffe Einheitsklasse und vollklimatisiert)

● **Griechische Inseln, Kairo, mit Badeaufenthalt auf Korfu.** Wundervolle Ferienreise mit TS Fiesta der Chandris. Venedig – Korfu **(10 Tage** mit Halbpension **in Erstklasshotel) – Athen – Chios – Alexandrien/Kairo** – Iraklion/**Knossos – Olympia Olympia – Dubrovnik** – Venedig. 14. Juli bis 4. August (22 Tage!) Ab 3215 Fr. mit Landausflügen.

● **Schwarzes Meer – Ägäis** mit MV Romanza der Chandris. Venedig – **Olympia – Athen – Jalta – Odessa – Konstanta – Istanbul – Mykonos** (Delos) – Iraklion/ **Knossos – Korfu – Dubrovnik** – Venedig. 17. bis 31. Juli. Ab 2775 Fr. mit Landausflügen.

● **Spitzbergen – Nordkap** mit SS Britanis der Chandris. **Amsterdam – Bergen – Tromsö** – 2 Tage **Spitzbergen – Nordkap – Hammerfest – Trondheim – Stavanger** – Amsterdam. 17. bis 31. Juli. Ab. 2870 Fr. mit Landausflügen und Flug ab/bis Zürich.

● **Donau – Schwarzes Meer** siehe «Osteuropa».

● **Auf Hollands Wasserwegen** siehe «Westeuropa».

Rund um das Mittelmeer:

● **Israel für alle.** 23 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch. Es können auch nur einzelne Teile des Gesamtprogramms (eine Woche Seminar in Jerusalem mit Vorträgen, Diskussionen und Besichtigungen; Rundfahrt von Eilath bis zum Golan; Badeaufenthalt; freier Aufenthalt) mitgemacht werden. 12. Juli bis 3. August. 2840 Fr. Gesamtprogramm. Teilprogramm Kosten auf Anfrage. Nur Flug möglich.

● Weitere Reisen siehe bei «Herbstferien».

Westeuropa:

● **Azoren** mit vielen Ausflügen auf den subtropischen Inseln, auch Badegelegenheiten. 11. bis 28. Juli. 2190 Fr.

● **Nordspanien – Santiago de Compostela.** Einzigartige Rundreise von den Pyrenäen über Burgos – Leon nach Santiago de Compostela und an die Rias-Küste, dann der Atlantikküste entlang über Oviedo – **Altamira** – San Sebastian. 15. Juli bis 4. August. 2190 Fr. mit Flug Genf – Bordeaux – Genf.

● **Schottland** Rundfahrt mit Wanderungen, siehe «Wanderreisen».

● **Rundfahrt Südengland – Cornwall,** im Anschluss an unseren Englischkurs in Ramsgate, also 31. Juli bis 8. August. 920 Fr.

● **Loire – Bretagne.** Rundfahrt mit schweizerischem Air-Condition-Bus. 12. bis 28. Juli. 2075 Fr.

● **Auvergne – Gorges du Tarn** siehe «Wanderreisen».

Mittel- und Osteuropa:

● **Auf den Spuren deutscher Kultur (DDR),** in Sachsen und Thpringen. **Dresden** (7 Nächte) und Umgebung (Pillnitz, Meissen, Grossedlitz, Bautzen, Görlitz) – **Leipzig** (3 Nächte) und Umgebung (Halle, Wittenberg) – **Eisleben – Quedlinsburg** – durch den Harz – Mühlhausen – **Eisenach** – Gotha – **Erfurt** (3 Nächte) mit Ausflügen nach **Weimar,** Naumburg. 12. bis 31. Juli. 1930 Fr. ab/bis Zürich.

● **Prag – Südböhmen** mit leichten Wanderungen. Fünf Tage in Prag (wie Frühjahr und Herbst), anschliessend nach Südböhmen mit Standquartieren und leichten Wanderungen (Bus immer zur Verfügung) im Böhmerwald, dem Seengebiet usw. 12. bis 27. Juli. 1290 Fr.

● **Donau – Schwarzes Meer – Kiew – Moskau.** 6 Tage mit modernem sowjetischem Donauschiff mit Aufenthalten: **Passau – Wien – Budapest – bBelgrad – Bukarest** – Ismail. Mit Hochseeschiff nach **Jalta.** Flug Kiew (2 Tage) – Moskau (2 Tage). 14. bis 28. Juli. 2820 Fr. ab/bis Zürich mit Ausflügen und Rundfahrten, Schiff Doppelkabine.

● **Alte russische Kulturstädte.** Die Reise vermittelt einen hervorragenden Überblick über die alte russische Kultur. **Kiew – Leningrad – Novgorod – Moskau** mit **Sagorsk** und **Vladimir/Susdal.** 16. Juli bis 1. August. 2445 Fr. in Erstklasshotels.

● **Kaukasus – Armenien – Aserbeidschan** mit einem Slawisten. Flug Zürich – **Baku** (Besichchtigungen und Ausflüge) – **Erewan:** Ausflüge Maténadaran, Etchmiadzine, Höhlenkloster Garni Gégart. Bus nach Tbilissi **(Tiflis):** Ausflüge Mtskheta, Gourdjani, Gori. Grusinische Heerstrasse – Ordjonikidze – Nordkaukasus. Flug nach Zürich. 14. Juli bis 4. August. 3310 Fr. in Erstklasshotels.

● **Sibirien – Mongolei – Zentralasien** siehe «Ferne Welten».

Mit Stift und Farbe:

● **Südnorwegen,** je eine Woche in Kristiansand und in Oslo. 12. bis 26. Juli. 2250 Fr. mit Flug und Zeichenmaterial.

Nordeuropa/Skandinavien:

● **Grönland** mit ehemaligem Marinepfarrer auf Grönland. Flug nach Sändre Stromfjord. Mit Schiffen Disko und Kununguak entlang der Westküste bis Diskobucht und Narssarssuaq mit Aufenthalten und Spezialführungen. Einmalige Reise. 15. bis 31. Juli. Ca. 5500 Fr. ab/bis Zürich.

● **Kreuzfahrt Spitzebergen** siehe «Kreuzfahrten».

● **Fjorde Norwegens.** Die Landschaft im Dreieck Oslo – Bergen – Andalsnes mit ihren Fjorden, Pässen und Bergen gehört zu den schönsten der Welt, besonders zur Zeit der hellen Sommernächte. Ab/bis Oslo gemütliche Rundfahrt mit Bus. 12. bis 25. Juli. 2475 Fr. mit Flug ab/bis Zürich.

● **Finnland – Nordkap.** Flug nach **Tromsö.** Küstenschiff **Hammerfest – Nordkap.** Bus durch Finnisch-Lappland – **Inari/Ivalo – Rovaniemi.** Tageszug nach Mittelfinnland. Schiff **Dichterweg – Tampere – Silberlinie** – Helsinki. Schiff **durch die Ostsee** – Travemünde. Bahn (Schlafwagen) Hamburg – Basel. 12. bis 30. Juli. 2975 Fr.

● **Südnorwegen** siehe «Stift und Farbe».

Wanderreisen:

(Sowohl leichte als auch mittelschwere Wanderungen. Bei allen Wanderungen steht der Bus immer zur Verfügung; Ausnahme Lappland, Nordfinnland)

● **Auvergne – Gorges du Tarn.** Leichte bis mittelschwere Tageswanderungen in kulturell und landschaftlich gleich interessanter Landschaft ab Standquartieren. 11. bis 26. Juli. 1665 Fr. mit Bus ab/bis Zürich.

● **Schottland vom Hadrianswall zum nördlichen Hochland.** Die Reise ist eine Verbindung von Rundfahrt mit Besuch von kulturell bedeutenden Stätten und leichten bis mittelschweren Wanderungen ab Standquartieren. 12. bis 27. Juli. 2475 Fr. mit Tagesausflügen ab/bis Zürich.

● **Padjelanta Nationalpark (Lappland).** 16 Wandertage im Sommerweidegebiet der Rentiere: Gällivare – Saltoluokta – Staloluokta – Kvikkjokk – Saltoluokta – Gällivare. 17. Juli bis 4. August. 2280 Fr. mit Flug Zürich – Stockholm – Zürich und Schlafwagen bis/ab Gällivare.

● **Königspfad – Nordkap.** Flug Zürich – Tromsö – Zürich. Bus und Bahn nach Narvik – Abisko. 9 Tage Wanderung Königspfad bis **Kebnekaise – Kiruna.** Bus durch Nordfinnland zum Nordkap. **Schiff Hammerfest** – Tromsö. 19. Juli bis 3. August. 2545 Fr.

● **Nordfinnland.** Flug Zürich – Rovaniemi – Zürich. 15 Wandertage, teilweise Tageswanderungen ab Standquartieren in Berghotels, teilweise Wanderungen mit Zeltunterkunft im Westen und Osten Finnisch-Lapplands. 11. bis 26. Juli. 2460 Fr.

● **Kreta, Madeira, Marokko** Kamelexpedition Herbstferien)

● **Südböhmen** siehe Osteuropa

Herbstreisen:

- Madeira – die «Blumeninsel»
- Libanon – Syrien – Jordanien
- Kamelexpedition in der Sahara (Marokko)
- Klassisches Griechenland
- Israel
- Rom – die «Ewige Stadt»
- Florenz – Toskana
- Wien und Umgebung
- Prag – die goldene Stadt
- Burgund
- Provence – Camargue
- Auf Hollands Wasserwegen
- Mittelalterliches Flandern
- Kreuzfahrt Westliches Mittelmeer – Atlantik
- Theater und Museen in Kopenhagen und Hamburg
- Zeichnen auf Sardinien
- Zeichnen auf Euböa (Griechenland)

Seniorenreisen:

(auch an diesen Reisen ist jedermann teilnahmeberechtigt)

- Moskau (Leningrad) (30. April bis 5. Mai)
- Ravenna – Gardasee (17. bis 22. Mai)
- Athen und seine Kunststätten (29. Mai bis 2. Juni)
- Auf Hollands Wasserwegen (19. bis 26. Juni)
- Unbekanntes Lothringen (24. bis 27. August)
- Burgund (20. bis 26. September)
- Kreuzfahrt westliches Mittelmeer – Atlantik (9. bis 23. Oktober)

Detailprogramme, Auskunft, Anmeldung:
(jedermann ist teilnahmeberechtigt)

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03, oder Hans Kägi, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Ferien im Ausland günstig dank kollegialem Wohnungstausch
Auskunft: INTERVAC-SLV, Domänenstrasse 5, 9008 St. Gallen, Telefon 071 24 50 39.

Praktische Hinweise

Heilpädagogisches

Folgende Aufsätze können bei der Schweiz. Zentralstelle für Heilpädagogik (5004 Luzern, Alpenstrasse) als *Sonderdrucke* bezogen werden (40 Rappen pro Exemplar plus Porto; Briefmarken beilegen oder gegen Rechnung):

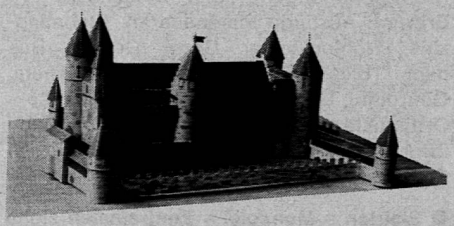
Heller, M.: Heilpädagogik in der Schweiz. Erschienen in der Zeitschrift für Heilpädagogik, Heft 10/1975.

Bürli, A.: Das Hilfsschulwesen in der Schweiz. Asuzugsweise erschienen in Kobi, E.: Die Rehabilitation des Lernbehinderten. Reinhardt Verlag, München/Basel 1975.

Der Ausschuss für Fachliteratur im «Berufsverband der Heilpädagogen in der Bundesrepublik Deutschland (BHD) e. V.» hat im Mai 1975 ein rund 100 Seiten umfassendes *«Literaturverzeichnis für Heilpädagogen»* herausgegeben, das als Loseblattsammlung laufend ergänzt wird. Das Verzeichnis kann zum Preis von DM 4.50 entweder direkt bei der Geschäftsstelle des BHD, Bolande 26, D-2067 Reinfeld (Holstein) bezogen werden oder bei der SZH, die bei genügend grosser Anzahl beim BHD eine Sammelbestellung für die Schweiz aufgeben wird.

Beim Zentralsekretariat Pro Infirmis (Feldeggstrasse 71, Postfach 129, 8032 Zürich, Telefon 01 32 05 31) ist eine überarbeitete *Filmliste* zum Thema «Behinderte» erhältlich.

Bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter (SAEB), Brunaustrasse 6, 8002 Zürich, Telefon 01 36 58 26, ist eine Kurzbeschreibung der in der *«Konferenz der Schweizerischen Gesundheitsligen»* (Geliko) vertretenen Gesundheitslisten erhältlich.



Schloss Grandson als Modell-Ausschneidebogen.

Am 28. Februar 1476 musste sich die bernische Besatzung des Schlosses Grandson nach längerer Belagerung ergeben und wurde von den rachewütigen Burgundern hingerichtet; zwei Tage darauf (2. März) sorgten die Eidgenossen für kriegerischen Ausgleich und ernteten unermessliche Beute.

Ein instruktives Modell des gut erhaltenen Schlosses von Grandson wird von einer welschen Firma angeboten.

Vgl. Inserat in SLZ 10/76 (4. März) S. 335 mit Bestellcoupon und Adresse.

Das Bilderbuch

Eine Auswahl von alten und neuen Bilderbüchern aus aller Welt.

4. neubearbeitete Auflage 1975.
Herausgeber: Arbeitskreis für Jugendliteratur, München, in Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Bund für Jugendliteratur.

Orientierender Ratgeber
Das Verzeichnis enthält eine *Auswahl von 632 Bilderbüchern,* nach Themenkreisen geordnet, für das Kleinkind von zwei Jahren bis zum ersten Lesealter.

Erläuterungen zu den einzelnen Titeln weisen auf den Inhalt und die Besonderheiten der Gestaltung in Text und Bild hin, ausserdem ist die *Eignung für verschiedene Altersstufen* gekennzeichnet. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Sekundärliteratur ergänzt das Verzeichnis.

Bezug: beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, Herzogstrasse 5, 3014 Bern, je Stück Fr. 2.50 plus —.50 Rappen für Porto und Verpakkung (für Mitglieder des Bundes für Jugendliteratur Fr. 1.50 plus —.50 Rappen).
Ab 10 Stück Staffelpreise.

Auslandschweizerschulen

In unserer Sondernummer über die Schweizerschulen im Ausland (SLZ 49/75) haben wir eine Zeitung in der Zeitung als Möglichkeit gegenseitiger Information angeboten. Hier ein erstes Bulletin:

Mutationen an der Escola Suiço-Brasileira de São Paulo:

1. Rückkehr in die Schweiz:
Nach Ablauf der Vertragsdauer traten folgende Lehrkräfte vom Schuldienst an der Schweizerschule São Paulo zurück:

- Hermann A. Egli, Sekundarlehrer, Kt. Zürich
- Bruno Mohn, Sekundarlehrer, Kt. Bern
- Rolf Vetter, Primarlehrer, Kt. St. Gallen
- Ulrich Moser, Primarlehrer, Kt. Basel-Land
- Cornelia Maag, Primarlehrerin, Kanton St. Gallen.

Die Schule dankt herzlich für die geleisteten Dienste.

2. Es wurden neu verpflichtet:

- Frl. Beatrice Schawalder, Primarlehrerin, Kt. St. Gallen (Vertragsverlängerung ohne zeitliche Begrenzung)
- Frau Christiane Blank, Sekundarlehrerin, Kt. Freiburg
- Herr Heinz Seiler, Sekundarlehrer, Kt. Zürich
- Herr Franz Heim, Sekundarlehrer, Kt. Bern
- Frau Ruth Thali, Primarlehrerin, Kt. Zug
- Herr Willy Buser, Primarlehrer, Kt. Basel-Land
- Herr Heinz Brunner, Primarlehrer, Kt. Thurgau.

w. g.

Das Jugendbuch

März 1976, 42. Jahrgang Nummer 2

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 2, CH-8633 Wolfhausen ZH

Sachlich orientiert

Becker, Antoinette: Ich kann bald schwimmen
1975 bei Maier, Ravensburg. 38 S. Pp. Fr. 12.90

Ein Fotobilderbuch, das zwar nicht über Schwimmtechniken informiert, aber zeigen möchte, wie man überängstlichen Kindern die Angst vor dem Wasser nehmen, sie enthemmen und lockern könnte, aber auch, wie man solche Kinder nicht anpacken sollte.

Die Qualität der Fotos (Elisabeth Niggemeyer) ist unterschiedlich. Allzu viele scheinen mir zum Thema, aber auch sonst recht wenig auszusagen. Eine selektivere, auf die Hälfte reduzierte Auswahl würde bestimmt mehr Wirkung erbringen.

KM ab 6. Empfohlen. *li*

Grée, Alain/Camps, Luis: Die Schlaufüchse am Meer/auf d. Markt
1975 bei Boje, Stuttgart. je 20 S. Pp. je Fr. 7.10

Markt und Meer sind zwei unter vielen Gebieten, die ein reiches Wortmaterial vermitteln lassen. Es geschieht hier anhand bunter Bildtafeln, alle wesentlichen Dinge sind zweisprachig, deutsch und englisch benannt und ermöglichen für aufgeweckte Kinder lustige Spielvarianten.

KM ab 8. Empfohlen. *-nft*

Grée, Alain / Grée, Gérard: Wir suchen uns Berufe aus
1975 bei Boje, Stuttgart. 27 S. Pp. Fr. 10.70

Farbig informieren Texte und Bilder über die verschiedenen Berufe. Die einzelnen Gattungen sind zusammengefasst: Bauwesen, Verkehr, Handel, auch die künstlerischen Tätigkeiten. Um die Kinder zu aktivieren, sind Spiele eingebaut, heiteres Beruferaten, Fehlerberichtigungen u. a., was zweifellos viel gemeinsamen Spass bereiten kann.

KM ab 8. Empfohlen. *-nft*

Bliedung, Ulrike: Nachts – wenn die Hamster wandern
1975 bei Schwabenverlag, Ruit/Stuttgart. 107 S. art. Fr. 16.10

Die neunjährige Marina erhält einen Hamster und wir können miterleben, wieviel Freude er bereitet. Die ganze Familie nimmt teil an seinem Ergehen. Und wir erfahren auf unterhaltsame Art viel von Hamster-Lebensgewohnheiten.

Einfache schwarzweisse Illustrationen (Angela Paysan).

KM ab 9. Empfohlen. *fw*

Bühler, Walter: Einheimische Fische
1975 bei Sauerländer, Aarau. 190 S. Pck. Fr. 9.80

Band 7 der bewährten Sachbuchreihe «Kennst du mich?» ist den Fischen gewidmet. Dem ausführlichen, allgemeinen Text folgt die Beschreibung von 20 einheimischen Fischarten mit Angaben über Vorkommen, Nahrung und Fortpflanzung. Das handliche Büchlein ist wiederum reich illustriert.

KM ab 12. Empfohlen. *hr*

Dudley, Ernest: Rufus
1975 bei Hörnemann, Bonn. 112 S. art. Fr. 20.80
ill. mon., col. fot. – trad. amerik.: Siegfried Schmitz

Rufus ist die erstaunliche Geschichte eines Fuchses, den ein schottischer Forstbeamter aufgezogen und gezähmt hat. Es ist eine Tiergeschichte ohne falsche Sentimentalität, die auf genauen Beobachtungen gründet und für den vielgeschmähten Reineke Sympathien weckt.

KM ab 12. Empfohlen. *hr*

Weismann/Bertsch: Partnersuche / Blüten – lockende Signale
1975 bei Maier, Ravensburg. je 140 S. art. je Fr. 30.50

Die neue Reihe «Dynamische Biologie» hat sich zum Ziel gesetzt, funktionale Zusammenhänge in der Natur aufzuzeigen und Einsichten in die Wunder des Tier- und Pflanzenlebens zu vermitteln. In Band 1 geht es um die Fortpflanzung der Tiere (Partnersuche, Balz und Zusammenleben in verschiedenen Eheformen), in Band 2 um die Fortpflanzung der Blütenpflanzen.

Der Leser gerät ins Staunen sowohl über die raffinierte Technik, mit der die Natur ihre Ziele erreicht, als auch über die ausgeklügelten Versuche, mit denen die Biologen die Geheimnisse der Natur zu enträtseln versuchen. Ausgezeichnete Fotos und Grafiken erleichtern das Verständnis der manchmal komplizierten biologischen Zusammenhänge.

KM ab 15+JE. Sehr empfohlen. *hr*

Franckh/Kosmos: Sonne, Mond und Sterne
1975 bei Franckh, Stuttgart. 62 S. art. ca. Fr. 21.80
ill. col.: Theo Rotrekl – trad. tschech.: J. Vapenik

Das Thema «Sonne, Mond und Sterne» wird dargestellt vom Altertum bis heute. Ein grosser Teil ist den Entdeckungen der Astronomie gewidmet. Am Schluss kommt die Raumfahrt ins Gespräch und die damit zusammenhängenden Entdeckungen.

Die Texte sind sehr knapp, sachlich richtig, die Bilder recht instruktiv. Ich möchte das Buch als Einführung ins Thema bezeichnen, das den Leser zu weiterer Lektüre anregen soll.

KM ab 12. Empfohlen. *fe*

Franckh/Kosmos (Hgb.): Menschen und Waffen
1975 bei Franckh, Stuttgart. 62 S. art. ca. Fr. 21.80
ill. col. – trad. span.: Friederike Specht

Information über Waffen und ihre Entwicklung von der Altsteinzeit bis zur Erfindung des Zündnadelgewehrs kurz vor der letzten Jahrhundertwende. Zahlreiche realistische Farbillustrationen zeigen recht anschaulich die verschiedensten Waffenmodelle mit interessanten Details und Finessen. Daneben hätte man gut und gerne auf eine ganze Anzahl Darstellungen verzichten können, die für meinen Geschmack allzu sehr das Romantisch-Heldische von Krieg und Totschlag zum Ausdruck bringen. Der knappe Sachtext vermittelt neben der Vorstellung der Waffen einen knappen Vertikalschnitt durch die Kriegsgeschichte der Vergangenheit.

KM ab 12. Empfohlen *li*

Franckh/Kosmos (Hgb.): Menschen in Hitze und Sandsturm
1975 bei Franckh, Stuttgart. 62 S. art. ca. Fr. 21.50
ill. col.: Art Studium – trad. span.: Friederike Specht

Dieses Buch will zeigen: Die Wüste ist nicht tot, sie beherbergt in allen ihren Erscheinungsformen angepasstes Leben. Es werden aus allen Erdteilen die Wüstengebiete gezeigt mit ihrer Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt. Die Bilder sind etwas grell, farblich auffallend (das Buch stammt aus Spanien!) die Texte kurz und sachlich. Für eine Oberstufenbibliothek ist es gerade richtig als Information für die Schüler im Geographieunterricht.

KM ab 12. Empfohlen. *fe*

Schneider, Adolf: Dem Wetter auf der Spur
1975 bei Förg, Rosenheim. 88 S. Hln. Fr. 21.80

Ein wissenschaftliches Buch, das aus der Vielfalt der meteorologischen Probleme in bunter Folge einige Kapitel herausgreift, um sie dem Laien verständlich zu machen.

Es gelingt dem Autor begreiflicherweise nicht durchgehend, diese zum Teil komplizierten Vorgänge beim Wetterablauf dem Jugendlichen in einer verständlichen Sprache darzulegen. Aber alles ist wissenschaftlich bestens fundiert.

Das Schlusskapitel «Mach mit» hätte mit noch mehr Anregungen breiter ausfallen dürfen.

J ab 14. Empfohlen. *ws*

Ruland, Herbert: Seefahrt
1975 bei Union, Stuttgart. 237 S. art. Fr. 28.20
Information über Entwicklung, Notwendigkeit und technischen Stand der verschiedenen Sparten des Seerettungsdienstes (Hochsee-Bergungsschiffahrt, Kabellegung, Seenotrettungs- und Eiswachtpatrouillendienst). Dem Informationsteil folgt jeweils in breit angelegter Erzählform ein Tatsachenbericht zu einem erfolgreichen Einsatz des entsprechenden Rettungsdienstes.
In diesem Buch wird aufopfernder Dienst am Nächsten, Hilfe und Beistand für den in Not geratenen Mitmenschen gross geschrieben. Darum ist das Buch besonders lesenswert.
KM ab 14. Empfohlen. *li*

Glassmann, Judith: Perlen
1975 bei Hörnemann, Bonn. 124 S. art. Fr. 28.20
Das in den sechziger Jahren neu erwachte Interesse an Indianer- und Afroschmuck, die gegenwärtige Nostalgiewelle auch brachten die heute in allen Kreisen beliebten Perlenarbeiten in Mode. Das vorliegende Buch gibt dazu eine vollständige Einführung, eine vielseitige Anleitung. Vollständig, weil Werkzeug, Material, selbst Tips zur Herstellung von Perlen gegeben werden, vielseitig, weil nicht nur Arbeiten mit Perlen allein gezeigt werden, sondern auch Weben, Stricken, Häkeln, Makramee u. a. m. in die Anleitung miteinbezogen werden.
Zahlreiche schwarzweisse und farbige Abbildungen ergänzen den klaren, gut verständlichen Text.
M ab 13. Sehr empfohlen. *mü*

Baron, Stanley: Die achte Plage
1975 bei Parey, Hamburg. 175 S. art. Fr. 35.90
ill. mon. fot. – trad. Prof. Dr. Wolfg. Schwenke
Im vorliegenden Buch lernen wir nicht nur die Wüstenheuschrecke kennen, sondern auch die Wüstenländer, wo sie auftritt und ihre Bewohner. Das Insekt hat eine Bedeutung als menschliche Nahrung, und wir erfahren, wie mutige Männer und Frauen den Schädling erforschten und Mittel zur Bekämpfung suchten. Wir vernehmen von den Gefahren, welche die chemische Heuschreckenbekämpfung bringt und erhalten Informationen, wie diese Nachteile in Zukunft zu vermeiden sind. Der Titel wurde nach dem Alten Testament, 2. Buch Mose, im 10. Kapitel gewählt.
JE ab 16. Sehr empfohlen. *fe*

Bilderbücher

Janosch: Bärenzirkus Zampano
1975 bei Parabel, München. 32 S. Pp. Fr. 19.90
Die Geschichte vom dicken Zampano, der dachte, er könne einen Bären besiegen und mit dem roten Lastwagen über Land fahren und Zirkus machen, ist vortrefflich illustriert. Janosch versteht es meisterhaft, mit dem Pinsel Geschichten zu erzählen und ihnen mit subtiler Farbgebung und nuancierter, meist humorvoller Form Gehalt und Poesie zu verleihen.
KM ab 5. Sehr empfohlen. *li*

Jucker, Sita / Schindler, Regina: Herr Langfuss
1975 bei Artemis, Zürich. 28 S. Pp. Fr. 16.80
Herr Langfuss hat Pech, denn sein Name stimmt wirklich mit seiner hohen Schuhnummer überein. Nach verschiedenen Missverständnissen findet er jedoch den richtigen Job und wird ein idealer Kinderbetreuer. Sita Juckers eindringliche Bilder machen die Geschehnisse so glaubhaft, wie es Kinder zu ihrer heiteren Begeisterung wünschen.
KM ab 5. Empfohlen. *-nft*

de Horna, Luis: Soll ich dir zeigen, wie man Brot bäckt?
1975 bei bohem press, Zürich. 24 S. Pp. Fr. 14.80
ill. col.: Verf. : trad. bearb.: Kurt Baumann
Ein Prinz leidet unter Langeweile, und die Zerstreuungen, die man ihm mit viel Aufwendigkeit bietet, reichen nicht lange hin. Erst beim Bäcker findet er die richtige Beschäftigungstherapie, indem er ein eigenes Brot bäckt. Nacheinander lernt er nun bei verschiedenen Handwerkern jene Fertigkeiten, die ein greifbares Ergebnis hervorbringen, womit er zu Lebensfreude und Lebenstüchtigkeit gelangt. Lustige Darstellungen reihen die Szenen aneinander.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Krug-Mann, Brigitte: Kleiner Zauberer Florian
1975 bei Gundert, Hannover. 28 S. Pp. Fr. 17.60
Ein reizendes Buch, voller Phantasie, voller Lachen, voller Farben. Immer neue Einzelheiten entdeckt man auf den bunten Bildern, die uns nach Holland, nach Frankreich, nach Italien führen und das Wesentliche dieser Landschaftsstriche treffend vor Augen führen.
Dass der kleine Zauberer überall das Lachen findet, ist tröstlich und zeigt wieder einmal, zum Glück, die heile Welt im Kinderbuch.
KM ab 6. Empfohlen. *mü*

Fechner, Amrei / Schweiggert, Alf.: Strassenbahn 1. Klasse
1975 bei Parabel, München. 24 S. Pp. Fr. 19.90
Der Strassenverkehr in einer grossen Stadt zur Spitzenzeit, mit den Augen eines siebenjährigen Kindes gesehen. Das Gedränge und die Enge in der Strassenbahn erzeugen Ängste, Wünsche, Träume, die im Stil eines Kinderaufsatzes überzeugend dargestellt werden.
Die bunten Verkehrsbilder gefallen sich in praller Realistik; die Federzeichnungen geben dem Unwirklichen, den Ängsten, Träumen und Wünschen Gestalt.
KM ab 7. Empfohlen. *hh*

Hetman/Schindler: Pecos Bill
1975 bei Herder, Freiburg. 64 S. art. Fr. 11.70
Das ist die Münchhausiade vom Super-Cowboy, der statt mit Milch mit purem Whisky aufgezogen wird und eine Zeitlang unter den Coyoten lebt. Seine Taten, seine absolute Furchtlosigkeit machen ihn bald zur Legende. Schmissig erzählt und eindrucksvoll bebildert.
KM ab 7. Empfohlen. *-nft*

Koci, Marta / Schweiggert, Alf.: Zwiesel, Zwiedel, Poliwar
1975 bei Parabel, München. 26 S. Pp. Fr. 17.60
Der in einsamer Zurückgezogenheit lebende Sonderling Zwiedel und sein fröhlicher Nachbar Zwiesel werden wegen einer verloren gegangenen und wiedergefundenen Brille Freunde. Aus den Steinen der Mauer, die Zwiedels Garten bisher umschloss, bauen sie ein neues Haus, in dem sie gemeinsam wohnen können. Schliesslich nehmen sie auch Poliwar, der die Brille gestohlen und auf den Rat seiner Frau wieder zurückgebracht hat, samt seiner Familie in die neue Gemeinschaft auf.
Die Geschichte ist, frei nach Wilhelm Busch, in munteren, gelegentlich etwas holperigen Versen erzählt. Die Bilder erinnern in ihrer grotesk liebenswürdigen Naivität von ferne an Heinrich Hoffmanns Struwwelpeter.
KM ab 7. Empfohlen. *hh*

Kalow, Gisela / Bröger, Achim: Das wunderbare Bettmobil
1975 bei Thienemann, Stuttgart. 265. Pp. Fr. 17.60
Herr Hinzel, ein genialer Erfinder, hat sein geliebtes Bett, in dem er am liebsten auch den Tag verbringen möchte, mit Abfällen von Schrottplätzen: mit Rädern, Propellern, einem alten Motor, einer Batterie und anderem wichtigen Zubehör so ausgerüstet, dass er es als Auto, als Flugmaschine, als Meer- und Wüstenschiff benutzen und weltweite Reisen damit unternehmen kann.
Die kühn gestalteten Bilder bleiben in ihrer tonigen Buntheit der Phantastik der Geschichte nichts schuldig.
KM ab 8. Empfohlen. *hh*

Delignon, Emanuela / Welsh, Renate: Thomas und Billy
1975 bei Jugend & Volk, Wien. 28 S. Pp. Fr. 16.—
Thomas hat von seinem Kater Billy erstaunliche, ja fast unmögliche Hochsprünge gelernt. Beinahe wird er dadurch berühmt. Sein Sprung auf den Kastanienbaum erscheint im Fernsehen. Doch auf dem Sportplatz muss er erfahren, dass Sportler anders springen als Katzen.
Die Zeichnungen von Emanuela Delignon sind, abgesehen von den lebensvollen Skizzen nach der Natur, fahrig bis grotesk, fangen aber oft das Wesentliche einer Bewegung ein. Die farbigen Bilder zeigen sich – mit ein paar erfreulichen, farblich stimmigen Ausnahmen – modern grell.
KM ab 8. Empfohlen. *hh*

Irrationales

Ruoff, Vera: Die Töpfchenhexe in Mexiko
1975 bei Ueberreuter, Wien. 64 S. art. Fr. 9.80

Die Töpfchenhexe erlebt in Mexiko viele lustige Abenteuer und bringt das ersehnte uralte Töpfchen «O-die-wip-tie» heim in ihre Sammlung. So wie der erste Band ist auch diese Hexengeschichte lebendig und frohmütig erzählt und gut illustriert.
KM ab 8. Empfohlen. *fe*

Janausch, Doris: Leselöwen Gruselgeschichten
1975 bei Loewes, Bayreuth. 60 S. art. Fr. 8.30

Sagen wir es lieber so: Das Gruseln wird hier nicht gelehrt, wohl aber die Spannung und zuletzt das befreiende Lachen. Zwölf Kurzgeschichten für Erstleser in Grossschrift.
KM ab 8. Empfohlen. *fe*

Bröger, Achim: Steckst Du dahinter, Kasimir?
1975 bei Schweizer Jugend, Solothurn. 123 S. art. Fr. 13.80

Dr. Quatschologe Kasimir Käsehoch, Spassmacher und Verwandlungskünstler, verzaubert bekannte Stadtpersönlichkeiten, so dass sie die unsinnigsten Dinge tun. Das schafft natürlich Verwirrung und macht Spass.
Die Geschichte, in der Reales mit Irrealem verquickt wird, soll lustig sein und wirkt deshalb gesucht und allzu gemacht. Mag noch als Unterhaltungslektüre hingenommen werden.
KM ab 10. Empfohlen. *li*

Durrell, Gerald: Das geheimnisvolle Paket
1975 bei Benziger, Zürich. 178 S. art. Fr. 14.80
(aus dem Englischen übersetzt von Inge M. Artl)

Mit Hilfe von Peter, Simon und Penelope erringt das Gute im Phantasieland Mytologia einen Sieg über die bösen, illegalen Kräfte. Ein politisches Buch? Für Kinder wohl kaum. Viel mehr dürften sie sich an den bizarr-skurrilen Gestalten, den feinen Details der Erzählung und an dem abstrusen, abenteuerlichen Geschehen erfreuen und sich von den ethischen Werten des sprachlich reizvoll und flüssig gestalteten Buches beeindrucken lassen.
KM ab 10. Empfohlen. *li*

Norton, Andre: Verschwörung im All
1975 bei Boje, Stuttgart. 200 S. Pp. Fr. 11.60
(aus dem Englischen übersetzt von Hans-Georg Noack)

Ein Weltraumabenteuer im üblichen Stil. Das Weltraumschiff «Sonnenkönigin» erhält auf dem Flug zum Planeten Trewsworld eine Botschaft und wird zum Spielball geheimnisvoller Kräfte. Monster, Roboter und gefährliche Waffen sind mit von der Partie im wirren Geschehen.
Lesefutter für Science-fiction-Fans.
K ab 12. Empfohlen. *hr*

Pferde, die grosse Mode

Wellm, Alfred: Das Pferdemädchen
1975 bei Schaffstein, Dortmund. 135 S. art. Fr. 20.80

Das Pferdemädchen vergisst ob der Pflege der blinden weissen Stute Essen, Spielen und Schularbeiten. Es war bei der Geburt ihres Fohlens dabei und hat geholfen, sein Leben zu retten. Nun weiss es nicht mehr, welches der beiden Pferde es mehr liebt. Aber im Stall ist nur Platz für ein Pferd. Sobald das Fohlen gross genug ist, muss sich das Pferdemädchen entscheiden. Es beschliesst, die alte blinde Stute weiter zu pflegen.
Farbig reizvoll illustriert mit zum Teil ganzseitigen Bildern von Werner Klemke.
KM ab 8. Empfohlen. *hh*

Pullein-Thompson, J., D. u. Ch: Black Beautys Fohlen
1975 bei Boje, Stuttgart. 237 S. Pp. Fr. 11.60

Das Besondere an diesem Buch ist dies, dass drei Pferde aus ihrem Leben erzählen und so verschiedene Zeiten (Zeitraum etwa 60 Jahre) schildern. Die Lektüre ist sehr anregend, die Handlung spannend, und Pferdeliebhaber kommen voll auf ihre Rechnung. Ort der Handlung: England.
KM ab 10. Empfohlen. *fe*

Volk, Trude: Neues von Pony Karlchen
1975 bei Ueberreuter, Wien. 95 S. art. Fr. 10.80

Mit Hilfe des Reporters Bob gelingt es Henry und Kitty, alle auftauchenden Probleme aus dem Wege zu räumen, so dass das Pony vom Dartmoor, zusammen mit fünf Gefährten, auf der neuen Koppel der Schule ein glückliches Dasein beginnen darf.
Hübsch, spannend, geeignet für kleine Pferdefreunde.
KM ab 10. Empfohlen. *mü*

Hesse, Barbara: Das Pony Sven und seine Freunde
1975 bei Rex, Luzern. 145 S. Ln. Fr. 16.80

Ein Knabe aus Berlin muss aus gesundheitlichen Gründen Ferien im Engadin verbringen. Ein Pony ist aus Irland ins Hotel nach St. Moritz verkauft worden. Diese zwei Ausländer und zwei weitere Knaben schliessen Freundschaft, die auch dann standhält, als Eifersucht sie auf eine harte Probe stellt.
Eine nette Erzählung mit Spannung und viel Liebe zur Natur.
KM ab 10. Empfohlen. *ws*

Snyder, Z. K.: Pamela und die Ponyherde
1975 bei Boje, Stuttgart. 119 S. art. Fr. 14.10
ill. mon.: Lilo Rasch – trad. amerik.: Irmela Brender

Es wird ein zauberhafter Sommer, den die einsame, bei zwei alten Tanten lebende Pamela mit dem Flöte spielenden Jungen und seiner Ponyherde verbringt. Durch ihr Lied erlöst sie Knaben und Waldtiere aus dem Zauberbann der hässlichen Schweinefrau, durch dasselbe Lied gewinnt sie ihre innere Freiheit wieder.
Ein bezauberndes Märchen um das alte Motiv vom Sieg des Guten über das Böse.
M ab 10. Sehr empfohlen. *mü*

Chipperfield, Joseph E.: Der Hengst der Prärie
1975 bei Boje, Stuttgart. 168 S. art. Fr. 11.70

Die weiten Prärien und die fast unzugänglichen Felsenschluchten des amerikanischen Mittelwestens sind der Schauplatz dieser spannenden Pferdegeschichte. Ein weisser Hengst spielt die Hauptrolle. Menschen setzen alles dran, ihn zu fangen, doch keinem gelingt es.
Aus der Gegend, wo diese Geschichte spielt, ist man gewohnt, «Wildwester» zu lesen. Diesmal sind nicht Rothäute die Hauptpersonen, sondern ein edles Tier, und das macht das Buch lesenswert. Natur, Tier und Mensch bilden eine schöne Einheit.
KM ab 11. Sehr empfohlen. *ws*

Schmidt, Regina: Marlene Pfefferminz
1975 bei Boje, Stuttgart. 160 S. art. Fr. 15.40

Aus dem Tagebuch ihrer Grossmutter erfährt Marlene ein Stück alter Familiengeschichte, in der der alte, zum Verkauf ausgeschriebene Landsitz und das berühmte Gestüt des Urgrossvaters eine wichtige Rolle spielen. Als Marlene entdeckt, dass der Hengst Ivanhoe, der in einem Reitstall ein kümmerliches Dasein fristet, von diesem Gestüt abstammt, sucht und findet sie für ihn ein neues Zuhause.
M ab 12. Empfohlen. *mü*

Gast, Lise: Wirf dein Herz über die Hürde
1975 bei Loewes, Bayreuth. 176 S. art. Fr. 16.70

Mit der Besitzerin des Reitstalls, wo sie nach ihrem Schulaustritt arbeitet, und mit einer Gruppe junger Leute darf Jona nach Island reisen, wo sie mit dem jungen Pferdehändler Orn zusammentrifft. Die Tatsache, dass sie sich nach ihrer Heimkehr schwanger fühlt, macht all ihre Zukunftspläne zunichte. Sie muss ihre geliebte Arbeit im Reitstall verlassen und einen neuen Weg in ein neues Leben suchen.
Neben viel Wissenswertem über Pferde, über Island beeindruckt vor allem die Haltung Jonas, mit der sie ihrer Zukunft entgegensieht.
M ab 14. Empfohlen. *mü*

Henry, Marguerite: Annie und die Mustangs
1975 bei Hoch, Düsseldorf. 140 S. art. Fr. 10.50

Den wilden Steppenpferden Westamerikas drohte durch skrupellose Jäger die Ausrottung. Anni, Tochter eines Farmers, setzt sich mit allen Kräften für die Rettung dieser Mustangs ein. Es gelingt ihr, nicht nur die Bevölkerung, sondern auch Regierungskreise, zuletzt sogar das Weisse Haus zu alarmieren und erreicht dadurch die Schaffung mehrerer Schutzgebiete für ihre geliebten Pferde.

Sehr eindrücklich, spannend und glaubwürdig.

M ab 14. Empfohlen. *mü*

Russische Erzählungen

Tscharuschin, J. I.: Petja und seine Freunde
1975 bei Bitter, Recklinghausen. 92 S. art. Fr. 15.40
ill. mon.: Herbert Lentz - trad. russ.: Hans Baumann

Petja lebt im Sommer in einer russischen Datscha auf dem Land und im Wald, zusammen mit seinem Hund, mit Igeln, Elstern, Krähen. Wenn er im Herbst wieder in der Stadt ist, geht sein Vater mit ihm in den Zoo, und vor dem Schlafengehen erzählt er ihm Geschichten von Bären, jungen Wölfen, Füchsen, wildernden Katzen und einer musikalischen Maus.

Die reizvollen russischen Kurzgeschichten von und für Petja sind in ein einfaches, auch für Anfänger gut lesbares Deutsch übertragen, das der liebenswürdigen Grundstimmung des Buches entspricht.

KM ab 8. Empfohlen. *hh*

Dubow, Nikolai: Leuchtfeuer auf dem Fluss
1975 bei Loewes, Bayreuth. 115 S. art. Fr. 15.30

Die Geschichte führt den Leser in die ferne Ukraine und macht ihn mit den dortigen Verhältnissen und Lebensgewohnheiten bekannt. Da die kommunistische Ideologie heute ein integrierter Bestandteil des russischen Alltags ist, spürt man immer wieder heraus, dass der Autor ein uns fremdes System propagiert. Sicher ist es aber für unsere Kinder interessant, durch dieses zeitweise recht spannende Buch etwas über ihre gleichaltrigen Kameraden hinter dem Eisernen Vorhang zu erfahren.

KM ab 10. Empfohlen. *ee*

Korinetz, Juri: Grüsse von Werner
1975 bei Beltz & Gelberg, Basel. 130 S. art. Fr. 14.30

Hier wird Berlin von 1929 erlebt aus der Sicht eines russischen Knaben, der ganz in der Ideologie des Marxismus erzogen wurde. Korinetz erzählt gut, schlicht, für Kinder verständlich, auch wenn er von Mord und Verfolgung erzählen muss. Jedenfalls sind die Erinnerungen dieses Zehnjährigen sehr deutlich, real und echt kindlich. Reich an Eindrücken und Erfahrungen kehrt Jura nach Moskau zurück.

KM ab 10. Empfohlen. *fe*

Tchernavin, Tatiana: Tatiana
1975 bei Rex, Luzern. 107 S. art. Fr. 16.80

Tatiana erzählt, wie sie als Sechsjährige von Moskau nach Sibirien reiste (14 Tage!), wohin ihr Vater als Professor an eine Universität berufen wurde. Sie berichtet auch von ihrem Leben in Sibirien. Es ist interessant, auf anschauliche Weise von russischer Lebensart um die Jahrhundertwende zu erfahren. Einige Fotos bereichern den Text.

M ab 12. Empfohlen. *fw*

Kowal, Juri: Polarfuchs Napoleon III
1975 bei Thienemann, Stuttgart. 160 S. art. Fr. 16.40

Die Geschichte des russischen Schriftstellers beginnt mit dem Ausbruch zweier Polarfüchse aus einer Pelztierfarm. Während der eine bald eingefangen wird, gibt es um das kostbare Zuchttier Napoleon III. einen ziemlichen Wirbel. Schüler, der Lehrer, der Schuldirektor und der Direktor der staatlichen Pelztierfarm sind hinter dem Ausreisser her. Die Geschichte ist mit Humor erzählt. Man spürt die Liebe des Verfassers zum Tier und einen leisen Spott über das System und seine Funktionäre.

KM ab 12. Empfohlen. *hr*

Varia

Brizzolara, Carlo: Grünfink und Federbusch
1975 bei Jugend & Volk, Wien. 179 S. art. Fr. 16.—

Die Geschichte des braven Soldaten Venturino, der in die Schlacht zog, den Frieden mit Einfalt und Menschenliebe zu erringen.

Eine italienische Version des braven Schwejk? Sätze wie: «Ihr wurde bewusst, wieviel junges Blut vergossen würde . . .» oder: «Warum führen sie Krieg? Je mehr man die Welt kennt, um so weniger versteht man es» deuten in diese Richtung. Leider neigt der Autor dazu, seine Gestalten zu karikieren und sie z. T. der Lächerlichkeit preiszugeben. Darum büsst seine Erzählung auch einiges an Gehalt und Wirkung ein.

KM ab 13. Empfohlen. *li*

Kirsch / Günther (Hrsg.): Die beste aller möglichen Welten
1975 bei Maier, Ravensburg. 215 S. art. Fr. 19.90

In 22 Beiträgen suchen verschiedene Autoren Stellung zu einer vom Philosophen Leibniz gemachten Behauptung zu nehmen. Sie tun es sehr persönlich, sehr verschiedenartig, die einen anhand eigener Erfahrungen, andere eher gleichnishaft. Herausgekommen ist so ein breites, teils recht grelles, teils gedämpftes Spektrum, das zum Prüfstein für die eigene Meinungsbildung wird.

JE ab 15. Empfohlen. *-nft*

Dürrenmatt, Peter u. A.: Ajoie/Fimfarum/Xenia/Mein Sechstausender/Variationen
1975 bei Gute Schriften, Zürich. 60 bis 110 S. Pck. Fr. 4.— bis 6.—

Fünf neue Titel bestätigen die Vielfalt der wohlfeilen Schriftenreihe. Peter Dürrenmatt schildert spannend den letzten Abschnitt des Aktivdienstes 1944 in der Ajoie. Gaby Steiger resümiert in Tagebuchbriefen das Abenteuer der Schweizerischen Cordillera-Blanca-Expedition. Aus dem Tschechischen stammt eine kleine Sammlung anspruchsvoller Märchen sowie die meisterhaft gestaltete Novelle «Xenia». Als Seelenkenner geht John F. Vuilleumier fünf schwierigen Menschenschicksalen nach.

JE ab 15. Sehr empfohlen. *-nft*

Hofmiller, Josef: Ausgewählte Werke
1975 bei Förg, Rosenheim. 480 S. Ln. Fr. 38.40

Der süddeutsche Essayist Josef Hofmiller lebte von 1872 bis 1933, wirkte als Gymnasiallehrer und wies sich in seinen Aufsätzen als ein urbaner Geist aus. Die vorliegende Sammlung bildet eine Fundgrube, in schöpferischer Prosa werden Begegnungen mit Städten, mit Dichtern und ihren Werken ausgelotet. Immer wieder gelingt dabei die Verknüpfung grosser, aufs Weltganze bezogener Zusammenhänge. Das innere Bild des Menschen Hofmiller erfährt durch seine Tochter eine anteilvolle Würdigung.

JE ab 18. Sehr empfohlen. *-nft*

Dillenburger, Helmut: Mehr Raum für wilde Spiele
1975 bei Spectrum, Stuttgart. 220 S. Pck. Fr. 15.30

Nach diesem Buch sollten die unbefriedigenden fertigerstellten Kinderspielplätze durch Aktivspielplätze (Robinson- und Farmspielplätze) ersetzt werden. Umfassend wird darüber informiert, was alles vorbedacht und getan werden muss, um solche einzurichten. Für alle, die irgendwie mit dem Problem Kinderspielplatz zu tun haben, ein willkommenes Buch mit viel brauchbaren Anregungen und Impulsen.

JE. Empfohlen. *li*

Oestreich, Gisela: Erziehung zum kritschen Lesen
1974 bei Herder, Freiburg. 155 S. Pck.

Allzu vordringlich galt das Augenmerk der Pädagogen bei der allgemeinen Beurteilung von Kinderliteratur dem sogenannten Schund. Gisela Oestreich weist anhand eingehender Studien nach, dass in zahlreichen durchschnittlichen Kinder- und Jugendbüchern eine stereotype Haltung Vorurteile oder Verallgemeinerungen bedenklicher Art fördern hilft. Sie möchte anhand pädagogischer Praxis ein kritisches Lesen fördern helfen in Abwehr dagegen, dass «Bücher disziplinieren und leicht zum Alibi für erziehungsunwillige Eltern werden».

E. Empfohlen. *-nft*

BILDUNG UND WIRTSCHAFT

1976 Nr. 3

Beilage des Vereins Jugend und Wirtschaft zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Zuschriften an Jaroslaw Trachsel, Stauffacherstr. 127, 8004 Zürich

Rezession

Dr. Walter Büsch, Zürich

Ihre Ursachen und Wirkungen in der Schweiz

Unser Autor, Handelslehrer am Gymnasium Freudenberg in Zürich, entwickelt klar die für das Verständnis der Rezession wesentlichen wirtschaftlichen Zusammenhänge. Er vermittelt damit wirtschaftliches Grundwissen (über das jeder Lehrer verfügen sollte), ermöglicht ein bewusstes Verfolgen der aktuellen Vorgänge und zeigt eine Möglichkeit, wie der Problemkomplex auf der Sekundarstufe II (Berufs- und Gewerbeschule, Seminarien, Gymnasien) behandelt werden kann, Lehrer der Sekundarstufe I (Oberstufe der Primarschule, Sekundarschule) werden den Einstieg vorteilhaft über die Erlebniswelt des Schülers suchen. Dazu könnte eine Lektionenreihe dienen, zu der «BuW» für die nächste Nummer einige Anregungen zusammengestellt hat. Die Analyse der Rezession würde dann den Schluss bilden. *J./T.*

I. Vorbemerkungen

1.1 Alle Güter und Leistungen, die in einer Volkswirtschaft angeboten werden, können auf drei Ausgangskräfte zurückgeführt werden; wir nennen sie *Produktionsfaktoren:*

– *Natur* (Boden): Sie liefert uns Materialien wie z. B. Metalle, aber auch Energien sowie pflanzliche und tierische Produkte.

– *Arbeit:* In vielen Fällen lässt der Mensch die Stoffe und Kräfte, die ihm die Natur zur Verfügung hält, nicht unverändert; durch den *Einsatz seiner Arbeitskraft* formt er sie zu verbrauchsfertigen Gütern um.

– *Kapital:* Der Mensch erzeugt nicht nur Konsumgüter, das heisst Güter, die *direkt* dem Verbrauch zugeführt werden. Er hat schon immer versucht, die Konsumgütererzeugung quantitativ und qualitativ zu verbessern. Geschah dies früher mit einfachen Werkzeugen, so werden heute zum Teil hochkomplizierte *Maschinen und Apparaturen* (Realkapital) eingesetzt. Zusammen mit den in einer Volkswirtschaft erstellten *Bauten* sowie der *Vorratshaltung* der Unternehmungen fassen wir sie im Begriff *«Investitionen»* zusammen.

1.2 Wenn von *«Unterbeschäftigung»* gesprochen wird, meint man in der Regel nur die nicht volle Ausnützung der vorhandenen Arbeitskraft. Man vernachlässigt also die beiden andern Produktionsfaktoren. Von «Vollbeschäftigung» in diesem engeren Sinne spricht man in der Regel dann, wenn die vorhandene Arbeitskraft im Bereich von etwa 98% im Arbeitsprozess eingesetzt ist. Es wird immer Personen geben, die im Zeitpunkt der statistischen Erhebung gerade einen neuen Arbeitsplatz suchen, es werden auch immer Menschen unter uns sein, deren Arbeitswillen mangelhaft, deren Kenntnisse und Fähigkeiten nicht den angebotenen Arbeitsplätzen entsprechen, so dass sie während kürzerer oder längerer Dauer nicht in den Arbeitsprozess eingegliedert werden können; man wird daher die vorhandene Arbeitskraft selbst bei Arbeitskräftemangel nie zu 100% ausnützen können.

1.3 Ein Arbeitnehmer kann *arbeitslos* werden, weil er an seinem Arbeitsplatz nicht sorgfältig gearbeitet hat, weil er unehrlich und/oder unzuverlässig war. In diesen Fällen trägt der Betreffende *selbst die Schuld* an sei-

Zweimal in der Woche begibt sich der Arbeitslose zum Arbeitsamt. Er hofft, dass ihm dort ein Arbeitsplatz vermittelt werden kann. Auf dem Arbeitsamt erhält er auch den «Stempel», der ihm die momentane Arbeitslosigkeit bescheinigt; mögliche Weiterbildungsmassnahmen kommen zur Sprache.

ner Nichtbeschäftigung. Er kann aber auch durch Krankheit oder Unfall seine Arbeitsstelle verlieren. In solchen Fällen ist seine Arbeitslosigkeit *unverschuldet.* Sowohl bei den erstangeführten als auch bei den an zweiter Stelle bezeichneten Fällen bedingen *subjektive Gründe* die Beschäftigungslosigkeit der betreffenden Arbeitnehmer.

1.4 Auch auf Seiten der Arbeitgeber kann *subjektives Verschulden* die Arbeitslosenquote erhöhen: Unvermögen in der Betriebsführung kann zum Konkurs einer Unternehmung und damit zu Entlassungen führen. Es kann auch Fälle geben, wo mangelnde Verantwortung des Arbeitgebers gegenüber seiner Belegschaft festgestellt werden muss.

1.5 Wir befassen uns im folgenden ausschliesslich mit den *objektiven Gründen* der gegenwärtigen Rezession unserer Wirtschaft. Dabei vernachlässigen wir sowohl die technologische (aus Gründen der Mechanisierung und Automatisierung) als auch die saisonale Arbeitslosigkeit (Winterarbeitslosigkeit in der Land- und Bauwirtschaft u. a.).

1.6 Die Rückbildung der wirtschaftlichen Aktivitäten in der Schweiz seit Ende 1974 ist *konjunkturell* bedingt. Was heisst das? – Erhöhung der Nachfrage nach Gütern und Leistungen einer Volkswirtschaft und damit verbundene Ausweitung der Produktion wird im Zeitverlauf abgelöst von rückläufiger Güternachfrage und entsprechender Produktionsdrosselung. Diesen Rhythmus von Auf- und Abschwung nennt man *Konjunkturzyklus.* (Fig. 1)

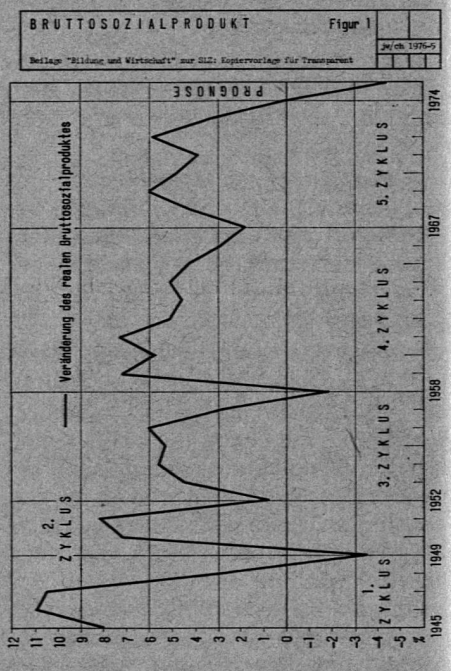
1.7 Eine weitere objektive Ursache für die gegenwärtige Wirtschaftslage findet sich in der *Struktur* unserer Wirtschaft. Am Beispiel der Bauwirtschaft sei dies dargelegt. Während Jahren haben die Arbeitgeber eine grosse Zahl von ausländischen Arbeitskräften in die Schweiz geholt und bei uns beschäftigt. Seit 1974 hat nicht nur der Zustrom aufgehört, es ist sogar die Zahl der ausländischen Beschäftigten zurückgegangen. Wenn wir weiter die Geburtenhäufigkeit ins Bild nehmen, müssen wir feststellen, dass wir nach einer Phase aussergewöhnlicher Bevölkerungsvermehrung (1950 bis 1970) in einen Zeitabschnitt eingetreten sind, in welchem die Bevölkerung nicht mehr oder nur noch in geringem Masse wächst. Daraus resultiert eine starke Reduktion der Nachfrage nach Bauleistungen, vor allem im Wohnungsbau, was zu einem Rückgang der Bauinvestitionen und damit zu einem Beschäftigungsrückgang in diesem Wirtschaftssektor führt. Bei der sogenannten Redimensionierung der Bauwirtschaft, das heisst der Anpassung des Angebots an die langfristig zu erwartende Nachfrage, handelt es sich um ein *Strukturproblem:* Der Anteil der Bauinvestitionen am Sozialprodukt wird sinken. Es leuchtet ein, dass diese strukturelle Anpassung die konjunkturellen Rezessionstendenzen verschärft. Im «Mitteilungsblatt des Delegierten für Konjunkturfragen[1]» wird denn auch auf den Tatbestand hingewiesen, «dass ein Wachstum unserer Wohnbevölkerung von 1000 Personen direkte und indirekte Bauleistungen in der Grössenordnung von etwa 150 bis 200 Mio Fr. auslöst». Erwähnt sei auch, dass in einer Zeit steigender Immobilienpreise die Anlagefreudigkeit (Rendite!) in diesem Sektor den realen Bedarf an Bauten übertreffen kann.

II. Die wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz seit 1945

2.1 Beinahe täglich finden sich 1975 in der Tagespresse Meldungen über Betriebsschliessungen, Entlassungen bzw. Kurzarbeit von Arbeitskräften. Nachdem in der Schweiz während vieler Jahre von einem «ausgetrockneten Arbeitsmarkt» die Rede war, ist das Bild der heutigen Wirtschaftslandschaft mit einem deutlichen Rückgang der Beschäftigung für den Betrachter ungewohnt, für viele überraschend, für diejenigen schmerzlich, die ihren Arbeitsplatz verloren haben oder nur noch Kurzarbeit leisten können. Ist der konjunkturelle Einbruch 1974/75 in der schweizerischen Nachkriegszeit einmalig? Bei einer Umfrage würden dies wohl recht viele Befragte bejahen. Fig. 1 im folgenden Abschnitt zeigt, wie es tatsächlich war.

2.2 Um die wirtschaftliche Tätigkeit eines Landes in einem bestimmten Zeitabschnitt zu zeigen, verwendet man als Bestimmungsgrösse in der Regel das *reale*[2] *Bruttosozialprodukt.* Dieser Wert umfasst, etwas vereinfacht ausgedrückt, die wertmässige Produktion von Gütern und Leistungen einer Volkswirtschaft in einem festgelegten Zeitabschnitt. In diesem Zusammenhang spricht man oft auch von *Wertschöpfung:* Nachfragen, kaufen, kann man letztlich nur die Werte (Güter, Leistungen), die von einem Volk geschaffen worden sind. Wenn nämlich ein Volk mehr verbraucht, als es selbst an Gütern und Leistungen erzeugt, verursacht die Differenz, der Fehlbetrag, eine Verschuldung gegenüber dem Ausland.

Die folgende Graphik hält die Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft im Zeitraum 1945 bis 1975 fest. Die Kurve stellt die Veränderungen des realen Bruttosozialprodukts in Prozenten dar.



Grafik A 4 bestellbar mit Coupon

2.3 Der in Fig. 1 dargestellte Kurvenverlauf zeigt uns folgendes:

a) Seit 1945 lassen sich für die Schweiz *fünf Konjunkturzyklen* ermitteln.

b) Der erste, dritte und fünfte Zyklus wurde mit einem negativen Wachstumssatz abgeschlossen. Im zweiten und vierten Zyklus war lediglich ein deutlich abgeschwächtes Wachstum zu verzeichnen.

c) Die Rückschläge waren zeitlich sehr kurz, im Unterschied zu den Wirtschaftskrisen in den zwanziger

---

[1] Nr. 3. Oktober 1975, S. 31

[2] Das reale Bruttosozialprodukt ist – im Unterschied zum nominellen Bruttosozialprodukt – «preisbereinigt». Der Teuerungsfaktor ist eliminiert.

und dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts, die sich über Jahre hinzogen und deshalb für die Menschen weitaus einschneidendere Folgen zeitigten. Ältere Menschen reden noch heute von ihnen!

2.4 Die *Gesamtnachfrage* nach Gütern und Leistungen einer Volkswirtschaft kann aufgegliedert werden in die Teilbereiche

- Konsum
- Investitionen
- Export

Die Bedeutung dieser Komponenten des Bruttosozialprodukts geht aus den Zahlen der folgenden Tab. 1 hervor. Sie umfassen den Zeitraum des dritten Nachkriegs-Konjunkturzyklus der Schweiz.

Tab. 1

Konsum, Investitionen und Export 1951–1959
(Absolute Werte in Mio Fr. zu Preisen von 1958[3]

Jahr	*Konsum*		*Investitionen*		*Export* Güter + Leistungen	
	absolut	Veränderung in % g. Vorj.	absolut	Veränderung in % g. Vorj.	absolut	Veränderung in % g. Vorj.
1951	*19795*		5250		5885	
1952	*20190*	2,0	4405	—16,1	6040	2,6
1953	*20585*	2,0	4435	0,7	6770	12,1
1954	*21310*	3,5	5455	23,0	7130	5,3
1955	*22125*	3,8	6465	18,5	7790	9,3
1956	*23150*	4,6	7445	15,2	8575	10,1
1957	*23975*	3,6	7800	4,8	8995	4,9
1958	*24470*	2,1	5945	—23,8	8990	—0,1
1959	*25370*	3,7	7500	26,2	9800	9,0

[3] Es handelt sich um *reale* Werte: Der Teuerungsfaktor ist ausgeschaltet.

Tab. 2

Kleinhandels-Wertumsätze (nominell)
(Vorjahresstand = 100)

		Veränderung in % gegenüber d. Vorjahr
2. Quartal 1974	106,2	6,2
3. Quartal 1974	110,2	10,2
4. Quartal 1974	102,0	2,0
1. Quartal 1975	100,7	0,7
2. Quartal 1975	97,0	—3,0

Quelle: «Die Volkswirtschaft», Nr. 10, 1975

AUFGABE

1. Es ist die Gesamtnachfrage zu bestimmen.

2. Das Wachstum, d. h. die Veränderung der Gesamtnachfrage (das ist nicht das Bruttosozialprodukt) gegenüber dem Vorjahreswert ist festzulegen.

3. Es sind die prozentualen Veränderungen von Konsum, Investitionen und Export in einer Graphik festzuhalten, wobei die Jahre auf der horizontalen, die Prozentwerte auf der vertikalen Achse einzutragen sind.

2.5 Wie ist die Tab. 1 bzw. wie sind die gemäss Aufgabe 3 bezeichneten Kurven zu interpretieren?

a) Die Ausschläge in der Konsumnachfrage sind gering.

b) Im Vergleich zum Konsum sind die Veränderungen des Exports von schweizerischen Gütern und Leistungen wesentlich kräftiger, während die Verschiebungen in der Nachfrage nach Investitionen am augenfälligsten in Erscheinung treten.

c) Bei der Beurteilung dieser Veränderungen ist zu berücksichtigen, dass der Konsum die *absolut* höchsten Werte aufweist; mithin erhalten beim Konsum auch relativ bescheidene Veränderungen absolut ein verhältnismässig starkes Gewicht.

d) Insgesamt ist der Schluss zu ziehen, dass die Konjunkturlage ausgeprägt von den Nachfrageveränderungen im Bereich der Investitionen und des Exports abhängig ist.

III. Die konjunkturelle Entwicklung in der Schweiz 1974/75

3.1 Seit Ende 1974 ist die Gesamtnachfrage in der Schweiz deutlich rückläufig. Diese Entwicklung verläuft in den einzelnen Branchen der Wirtschaft unterschiedlich. Allgemein bedeutet dies, sofern nicht auf Lager produziert werden soll, dass das Angebot, entsprechend der kleineren Nachfrage, verkürzt werden muss. Produktionseinschränkungen bedeuten jedoch in vielen Fällen, dass auf Kurzarbeit umgestellt oder sogar Entlassungen vorgenommen werden müssen.

3.2 Das Bruttosozialprodukt wird in der Schweiz in Jahreswerten publiziert. Zwischenwerte, Quartals- oder gar Monatswerte liegen nicht vor. Nun ist aber die Konjunkturentwicklung der jüngsten Vergangenheit von besonderer Bedeutung; nur wenn man sie kennt, weiss man, ob sich die Konjunkturlage und damit die Beschäftigung in negativer oder positiver Richtung entwickelt! Nur wenn man dies weiss, kann man die richtigen Massnahmen, z. B. zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, vornehmen. Wir wollen daher unter 3.3 bis 3.5 die neuesten Zahlenwerte festhalten, welche uns Rückschlüsse auf die Veränderungen der Komponenten Konsum, Investitionen und Export erlauben. Wir begnügen uns bei jeder Komponente mit je einer statistischen Reihe.

3.3 Die wertmässigen Umsätze im Einzelhandel werden laufend erhoben. Es liegen Monatszahlen vor. Wir beschränken uns in Tab. 2 auf die Wiedergabe von Quartalswerten.

Welche Schlüsse sind aufgrund der Zahlen in Tab. 2 zu ziehen?

a) Die Tendenzwende bei den Konsumgüterkäufen ist nach dem 3. Quartal 1974 deutlich sichtbar.

b) Es ist zu beachten, dass die Kleinhandels-Wertumsätze auf *nominellen* Werten beruhen. Sie sind also nicht preisbereinigt. Wenn wir die Teuerungsrate im Konsumgüterbereich berücksichtigen, ergeben sich *real* bereits 1974 etwas rückläufige Konsum-

Der BULOVA-Streit

Für das Fach Medienkunde haben wir ein Dossier zusammengestellt, welches verschiedene Darstellungen des Streits um die Schliessung des BULOVA-Werks in Neuenburg enthält. Wir stellen es der interessierten Lehrerschaft zur Verfügung.

In der nächsten Nummer BuW:
Bewertung von Leistung und Persönlichkeit in Schule und Beruf.
Rezession (Schluss)

güterkäufe. 1975 tritt eine verstärkte Abnahme des realen Konsums in Erscheinung. – Worauf ist dies zurückzuführen?

1. 1974 wurde einem grossen Teil der Bevölkerung klar, dass die Konjunktur*aussichten* sich verschlechtert hatten. In einer solchen Lage stellen sich viele Menschen um, indem sie von ihrem Einkommen mehr sparen und entsprechend weniger konsumieren. Mit diesem Verhalten sorgen sie für weniger günstige Zeiten vor.

2. Die wirtschaftliche Rezession hat (siehe Fig. 1, 1975) zu einer Senkung des realen Bruttosozialprodukts geführt; man kann auch sagen, das dem Volk insgesamt zur Verfügung stehende Einkommen sei gesunken. Dies hat zu einer Senkung des realen Konsums geführt.

3. Vor allem die Zahl der ausländischen Saisonarbeiter ging 1975 zurück. Dies hat ebenfalls zu einem Rückgang des realen Konsums beigetragen.

Tab. 3

Bautätigkeit 1968–1975 und Bauvorhaben 1959–1975

Jahr	*Bautätigkeit*	*Bauvorhaben*	*Bauvorhaben in % der Bautätigkeit d. Vorjahres*
1968	12603		
1969	13632	14949	118,6
1970	14295	16070	117,9
1971	15455	16240	113,6
1972	16881	17433	112,8
1973	16760	18583	110,1
1974	14833	16554	98,8
1975[1]	13000	13639	92,0

[1]geschätzte Bautätigkeit, Bauvorh. prov.

Quelle: «Die Volkswirtschaft», verschiedene Nummern

AUFGABEN

1. Ist das Verhalten der Menschen, das oben (b 1.) dargelegt wird, richtig

COUPON

An den Verein «Jugend und Wirtschaft»
Stauffacherstrasse 127
8004 Zürich

Ich bitte um Zustellung von

☐ Dossier BULOVA
☐ Strichvorlagen A4 (Fig. 1 und 2)

Name: _____

Schulstufe: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

a) aus der Sicht des Einzelnen (z. B. des Familienvaters)?
b) aus der Sicht der Allgemeinheit?
2. In welcher Phase der Konjunktur (Aufschwung bzw. Abschwung) sollte die Spartätigkeit des einzelnen erhöht (vermindert) werden? Warum?
3. Die in Tab. 1 für die Investitionen angeführten Werte setzen sich zusammen aus:
– Bau-Investitionen
– Ausrüstungsgüter (Maschinen)
– Vorratsveränderungen der Unternehmungen

Die grössten prozentualen Veränderungen im Konjunkturablauf betreffen die Investitionen. Sie beeinflussen das Konjunkturklima in starkem Masse. Um die neueste Entwicklung in diesem Sektor der Wirtschaft festzuhalten, zeigen wir in Tab. 3 die Bautätigkeit und die angemeldeten Bauvorhaben. Dadurch sind Rückschlüsse auf den gesamten Investitionsbereich nicht möglich, sondern nur auf den Bausektor.

a) Die Bautätigkeit stagnierte 1973. Seit 1974 ist sie in beträchtlichem Ausmass rückläufig. Diese Bewegung ist auch bei den angemeldeten Bauvorhaben ersichtlich.

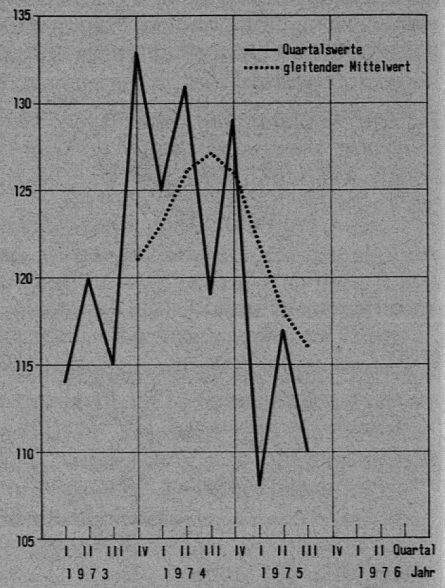
b) Die Bauvorhaben, die in der dritten Kolonne von Tab. 3 mit der Vorjahresbautätigkeit verglichen werden, deuten seit Jahren auf ein vorerst leicht abgeschwächtes, dann stärker rückläufiges Wachstum der Bauwirtschaft hin.

AUFGABEN

1. Die Zahlen der Tab. 3 sind graphisch festzuhalten. Auf der vertikalen Achse sind zwei Skalen, die eine für die absoluten Werte, die andere für die Prozentwerte, einzutragen.
2. Es sind die Gründe darzulegen, weshalb sich die Bautätigkeit längerfristig auf einem wesentlich tieferen Niveau einpendeln wird als 1972/73.
3. Welche Vor- und Nachteile bringt diese Entwicklung mit sich? (Zum Beispiel kann die Diskussion folgende Punkte berühren: Ausländerpolitik – Pillenknick 1964 – ungebremste Bautätigkeit oder mehr Erholungslandschaft? usw.)

3.4 Die schweizerischen Ein- und Ausfuhren werden von der schweizerischen Oberzolldirektion in Bern u. a. in einem *Mengen*index festgehalten. In der Fig. 2 sind diese Werte 1973 bis 1975 (3. Quartal) eingetragen; sie zeigen also die *realen* Veränderungen. Da die einzelnen Quartalswerte zum Teil erheblich voneinander abweichen, ist ein gleitender Mittelwert eingetragen worden, der den Umbruch in der Exporttätigkeit seit dem 3. Quartal 1974 klar signalisiert.

SCHWEIZERISCHE AUSFUHREN Figur 2
1973 – 1975 (III. Quartal) (Mengenindex, 1970 = 100)
Beilage "Bildung und Wirtschaft" zur SLZ: Kopiervorlage für Transparent
jw/ch 1976-6



Welches sind die wesentlichen Gründe für den Rückgang des schweizerischen Exports seit 1974?

a) Der Schweizer Franken ist für Ausländer teuer geworden: 1970 erhielt der USA-Staatsbürger für einen Dollar Fr. 4.31, 1975 dagegen noch etwa Fr. 2.60 . Dadurch ist der Verkauf schweizerischer Erzeugnisse an Ausländer erheblich erschwert worden. – Es würde zu weit führen, die Aussenhandelsproblematik der letzten Jahre hier zu behandeln, weshalb wir uns mit diesem Hinweis begnügen.

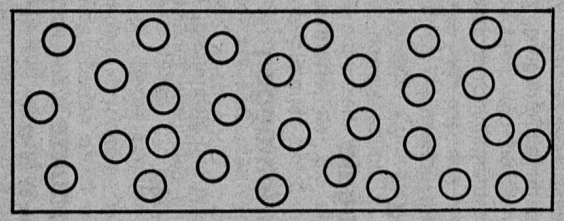
b) Die 1975 gegenüber dem Vorjahr abgeschwächte Weltkonjunktur ist ein weiterer Grund, weshalb die laufenden Ausfuhrwerte jene des Jahres 1974 nicht mehr erreichen. Den Fluktuationen der Weltwirtschaft wird sich die Schweiz mit eigenen wirtschaftspolitischen Massnahmen nie entziehen können. Wer bedenkt, dass mehr als ein Drittel unseres Sozialprodukts aufgrund von Exportleistungen unseres Landes resultiert, wird nicht überrascht sein, dass die weniger gute Weltkonjunktur Rückwirkungen auch in unserem Land zeitigte.

AUFGABEN

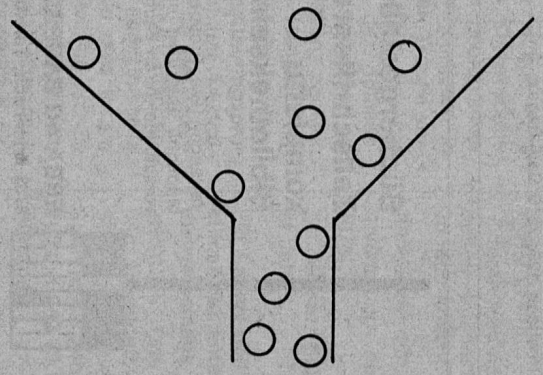
1. Ein Amerikaner kaufte 1970 an der Zürcher Bahnhofstrasse eine schweizerische Armbanduhr für 200 Fr. Wieviele Dollars benötigte er? – Er kam 1975 wiederum in die Schweiz und kaufte sich für 200 Fr. eine weitere Uhr. Wieviele Dollar hatte er auf den Ladentisch zu legen?
2. Welche Zweige der schweizerischen Wirtschaft leiden besonders unter dem hohen Frankenkurs?
3. Alles hat zwei Seiten: in welcher Hinsicht ist der hohe Frankenkurs für uns Schweizer günstig?

Schluss in B+W 4/76

AUSWAHL (SELEKTION)

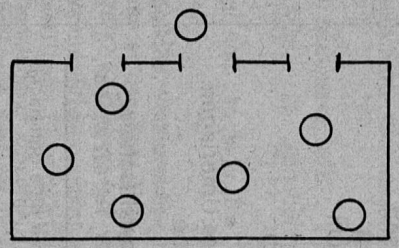


Wirklichkeit
mit Ereignissen



Auswahl durch Kommunikator

Kommunikator als
"Schleusenwärter" (Gatekeeper)
Auswahl der Ereignisse
Auswahl in der Gestaltung



Auswahl durch Rezipienten

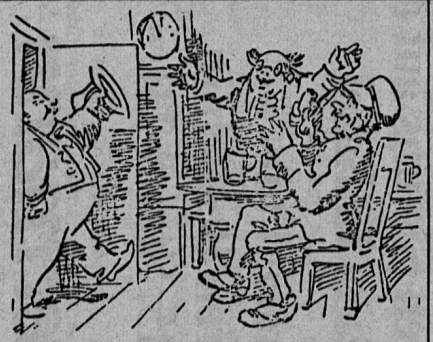
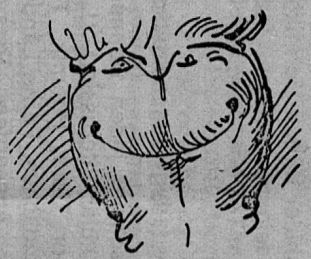
Filterwirkung beim
Empfänger (Rezipienten)
Auswahl

1. vor der Aufnahme (Hinwendung)
2. während der Aufnahme (Wahrnehmung)
3. nach der Aufnahme (Behalten)

Das meiste, was geschieht, erfahren die Kommunikatoren nicht.
Ueber das meiste, was sie erfahren, wird nicht berichtet.
Von dem, was berichtet wird, wird das meiste nicht aufgenommen.

5 000 000 Wörter Nachrichten entstehen täglich in Deutschland.
500 000 Wörter Nachrichten gehen täglich bei der DPA ein (10 %).
36 000 Wörter Nachrichten leitet die DPA täglich an die Zeitungsredaktionen weiter (0,7 %).
Nur ein Bruchteil dessen erscheint in der Zeitung. (M.Steffens)

B I L D DIE EINSTELLUNG (ausgefülltes AB) AB 2

EINSTELLUNG	BESCHREIBUNG	WIRKUNG	VERWENDUNG
	TOTALE Gibt einen Ueberblick über die Landschaft oder zeigt uns den Raum, in dem sich die Handlung abspielt, möglichst vollständig.	Der Betrachter soll vertraut werden. Er bleibt wenig beteiligt.	Soll Ueberblick vermitteln.
	NAHAUFNAHME Personen oder Sachen ohne Umgebung	Dient der Herausstellung einer Person.	Stellt Handlung dar.
	GROSSAUFNAHME z.B. Kopf oder Gesicht	Wirkt persönlich und intim	Innere Regungen und Gefühle können sichtbar gemacht werden.
	DETAIL-AUFNAHME Teil eines Gesichtes, einer Hand oder eines Gegenstandes	Erhöht die Spannung	Soll etwas ganz deutlich zeigen.

Aus der Ringbuch-Mappe «Medienerziehung», herausgegeben von der Päd. Arbeitsstelle St. Gallen, Kant. Lehrmittelverlag St. Gallen, 1975.

Schulreisen mit der schweiz. jugend

(unsere Wochenschrift liegt im Lehrerzimmer Ihres Schulhauses auf)
Eine originelle Dienstleistung für Lehrerinnen und Lehrer:

Die schweiz. jugend

bietet fixfertig organisierte Schulreisen an:

- Ein Tag im Radio-Studio Basel
- Ein Tag im Appenzellerland
- Ein Tag im Flughafen Zürich-Kloten
- Ein Tag auf Schloss Grandson
- Ein Tag im Berner Tierpark Dählhölzli

Alle Reisen mit fachbezogener Reiseleitung. Die Schüler dürfen sich aktiv mit dem jeweiligen Thema auseinandersetzen. Individuelle Wünsche können zum Teil berücksichtigt werden!

Die farbige Jugendzeitschrift schweiz. jugend

erscheint jeden Donnerstag. Sie bringt alles, was Schüler interessiert. U. a. Berichte und Reportagen über Tiere, Botanik, Technik, Forschung, Heimatkundliches, Ferne Länder, Mitmenschen, Sport, Musik. Ausserdem: Rätsel, Basteln, Spiele, Bücher, Platten, Leserdiskussionen.
Verlangen Sie mit untenstehendem Coupon heute noch die Unterlagen, die wir Ihnen gern unverbindlich zustellen.

Coupon für Informationen «Schulreisen»

Name: Vorname:

Klasse: Anzahl Schüler:

Adresse des Schulhauses:

PLZ: Ort:

Unterschrift:

Senden an: Schweizer Jugend-Verlag (Schulreisen)
Postfach, 4500 Solothurn 1

Unser Hauptfach: Schule

Bitte besuchen Sie uns auf der 14. Didacta in Basel

Wir freuen uns über Ihren Besuch in Halle 15, Stand 231

westermann
D-3300 Braunschweig Postfach 3320

Bad Ragaz

Privat verkauft neues

1½-Zimmer-Appartement

Nähe Thermalbäder und Pizolbergbahnen.

Äusserst preisgünstig.

Interessenten erhalten Auskunft: 085 9 10 73, Barth, Postfach 129, 7310 Bad Ragaz.

Männerchor Käpfnach, Horgen

Wir suchen einen tüchtigen

Dirigenten

der unseren lebhaften Chor mit etwa 40 bis 45 Sängern gesanglich führen möchte.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unser Präsident E. Fuchs, Käpfnerweg 7, 8810 Horgen, Tel. 725 13 42, gerne zur Verfügung.

10. Schuljahr

Primar- und Sekundarstufe

- intensive Fortbildung in Niveaukursen
- Betriebspraktika (Schnupperlehren)
- Vorbereitung auf Lehre oder Studium
- Lehrstellenvermittlung

Eltern und Lehrer!
Verlangen Sie unsere Unterlagen.
Wir beraten Sie gerne.

hbs

Handels- und Berufswahlschule
3000 Bern 8, Postgasse 21, Tel. 031 22 15 30

Coupon Senden Sie mir bitte Unterlagen

Name/Vorname:

Strasse/Nr.

Plz/Ort (SLZ)

Büchergestelle
Zeitschriftenregale
komplette Bibliothekseinrichtungen

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen! Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

ERBA AG BAUPRODUKTE
8703 Erlenbach, Telefon 01 90 42 42

Redaktionelle Mitteilungen

Zu Titelbildern der SLZ

Titelbilder sind für die Redaktion Teil eines imaginären Gesprächs mit dem Leser, eine wertvolle Möglichkeit, andere zum «Wort» (Bildaussage) kommen zu lassen.

SLZ 8/76 Sein wie ein Baum

Den gehaltvollen Text und die aussagekräftige Aufnahme zum Thema «Baum/Mensch» entnahmen wir mit freundlicher Bewilligung der Redaktion (Pfr. Dr. H. H. Brunner) dem «Kirchenboten» des Kantons Zürich.

SLZ 3/76 Mount Olga

Im ständigen Kampf der Redaktion mit Zeit-, Raum- und Sachzwängen ist auch der für das Titelbild von SLZ 3/76 vorgesehene Text «auf der Strecke» (d. h. im Stehsatz) geblieben. Für geographisch Interessierte und allfällige Teilnehmer der Australien-Reise des SLV mag die Information über die geologische Sehenswürdigkeit Australiens immer noch von Belang sein. *J.*

In der Vollwüste Inneraustraliens, im SW des Bundesstaates Northern Territory, liegt eine der eigenartigsten Berggruppen der Erde. Ähnlich wie bei dem bekannteren Ayers Rock erheben sich aus einer vegetationslosen Ebene steilwandige, brotlaibförmige Inselberge. Der höchste dieser Wulste, der Mount Olga, steigt über 500 m aus der Fussfläche empor und erreicht eine Höhe von knapp über 1000 m. Die Berggruppe besteht aus alten, geschichteten, terrakottafarbenen *Sandsteinen*. Die Ureinwohner verehren sie als Heiligtümer.

Die massigen, rötlichen Sandsteinrücken, von denen man meinen könnte, es handle sich um eine ruhende Herde von Walrossen oder See-Elefanten, befinden sich heute nicht nur in einer wegen des heissen und extrem trockenen Klimas «toten» Landschaft, sondern sie selber sind «tot», d. h. sie verändern sich in der Jetztzeit nicht mehr. Sie befinden sich in einer klimabedingten *Formungsruhe*.

Die Berggruppe erhielt ihre heutige Form unter feuchten und heissen Klimaverhältnissen weit zurückliegender, geologischer Zeiten, die man mit den Verhältnissen in den heutigen wechselfeuchten Tropen vergleichen könnte. Dort geschieht die Verwitterung hauptsächlich in der dominierenden Trockenzeit. Was an Sandstein damals verwitterte, fiel die steilen, nackten Felshänge hinunter an den Hangfuss. In der feuchten Jahreszeit schwemmten dann die Niederschläge die Verwitterungsprodukte fort. Auch noch im später wüstenhaft werdenden Klima kam es bei intensiven Regenfällen zur typischen Flächenspülung. *Die Berge konnten somit nicht in Schutthalden «ertrinken», wie dies in andern Klimagebieten sonst der Fall ist.* So erklärt sich das abrupte Emporsteigen der Berghänge aus der Ebene, was allerdings auf der dem Betrachter verborgenen Rückseite besser zu sehen wäre, wie im Vordergrund, wo die Ebene noch nicht sichtbar ist.

Im Laufe geologischer Zeiträume wurde im Innern Australiens eine *Sandsteinhochfläche beinahe vollständig zum Verschwinden gebracht.* Nur die besonders harten und widerstandsfähigen, wulstförmigen Inselberge blieben als Reste zurück. Der nach dem Eiszeitalter eingetretene Klimawechsel zum heutigen extremen Wüstenklima führte zur Konservierung der Berggruppe als Altformen.

Gerhard Ammann

Echanges ou hôtes payants

Pour les vacances d'été, plusieurs familles romandes nous demandent des adresses de familles de Suisse alémanique, soit pour échange, soit pour envoyer leurs enfants comme «hôtes payants». Leçons d'allemand désirées dans la plupart des cas.

André Pulver, 1802 Corseaux

Schweizer Jugend forscht

11. Wettbewerb 1976/77

Die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» stellt sich zur Aufgabe, das Interesse der Jugend am selbständigen Forschen und Konstruieren zu wecken und zu fördern:

– durch die jährliche Durchführung von regionalen und schweizerischen Wettbewerben, an denen wissenschaftliche Arbeiten, systematische Beobachtungen und Erhebungen sowie technische Konstruktionen von Fachleuten geprüft und bewertet werden;

– durch Herausgabe von Themenvorschlägen und Arbeitsanleitungen;

– durch Vermittlung von Kontakten mit Fachleuten und jungen Forschern im In- und Ausland;

– durch Vermittlung der Teilnahme an wissenschaftlichen Jugendlagern und -kongressen;

– durch Veröffentlichung von guten Arbeiten in der Zeitschrift «Schweizer Jugend forscht».

Anmeldetermin: 20. September 1976.

Ablieferung der Arbeit: 25. Oktober 1976.

Teilnehmer: Schüler und Lehrlinge (bis 21 Jahre).

Für Lehrer und mögliche Wettbewerbsteilnehmer anregend ist das Blatt Themenvorschläge 1976/77 (4 Seiten A 5), erhältlich (wie Wettbewerbsreglement und Anmeldeformular) beim Sekretariat Stiftung «Schweizer Jugend forscht», Stadthausstrasse 39, 8400 Winterthur, Telefon 052 23 12 60. Wir erteilen gerne Auskunft!

Kurse und Veranstaltungen

Esperantokurs

Im Februar 1975 haben welsche Lehrer eine Aktion «l'espéranto à l'école» gestartet, die den Unterricht des Esperanto in der Schule fördern soll. Das Arbeitsprogramm sieht Kurse für Lehrer aller Stufen vor. Ein solcher Kurs findet während der Frühlingsferien im Rahmen des Kursprogramms 1976 der Zentralstelle für Lehrerfortbildung der Berner Lehrerschaft statt. Er wird organisiert vom jurassischen Verein für Handarbeit und Schulreform.

Leiter: Oliver Tzaut, Lehrer, Mont-Soleil.

Datum: 5. bis 9. April 1976.

Ort: Primarschule, Mont-Soleil.

Nähere Auskünfte erhalten Sie bei Olivier Tzaut, Lehrer, Geschäftsführer der Aktion «l'espéranto à l'école», 2610 Mont-Soleil, Telefon 039 41 10 03, oder bei der Zentralstelle für Lehrerfortbildung, rue de l'Hôtel-de-Ville 16, 2740 Moutier, Tel. 032 93 45 33.

C. G. Jung-Institut Zürich

Das Programm für Sommer 1976 (22. April bis 10. Juli) ist erschienen.

Auskünfte und Anmeldungen im Sekretariat, Gemeindestrasse 27, 8032 Zürich, 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, ausgenommen Samstag.
Telefon 34 37 80.

Sensitivity-Training als Selbsterfahrungsmarathon

Zeit: Samstag, 15. Mai, 16 Uhr, bis Sonntag, 16. Mai, 8 Uhr (16 Stunden!).

Ort: Telli-Gemeinschaftszentrum Aarau.

Leitung: Dr. phil. F. Briner, Psychologe, und Co-Leiterin. Vorkenntnisse nicht nötig, normale seelische und körperliche Belastbarkeit.

Methodik: Intensives Gespräch, Übungen zur Entspannung, Arbeit mit Bewegung, Stimme, Gestaltelementen, Pantomime.

Teilnahmegebühr: 160 Fr. (nach Erhalt der Teilnahmebestätigung entrichten).

Anmeldung: schriftlich an das Sekretariat Gemeinschaftszentrum Telli, Postfach, 5001 Aarau.

Wartensee-Musikwoche

11. bis 18. Juli 1976 im Bildungszentrum Antoniushaus Mattli

6443 Morschach (Vierwaldstättersee)
Überkonfessionelle Veranstaltung

Leitung: Armin Reich, Felix Forrer und Ueli Bietenhader.
Chorgesang, Orchester, Musikkunde.

Fakultative Kurse: Kammermusik, Blockflötenspiel, Stimmbildung.

Wohn-Schule

Ein Kursprogramm zum individuellen Wohnen für Erwachsene.

Administration und Auskunft: Möbelzentrum des Handwerks, Tel. 01 86 55 81.

Die Verlage

Langenscheidt

Langenscheidt-Longman

würden sich sehr freuen, Ihnen auf der

14. DIDACTA in Basel, vom 23.-27. März 1976

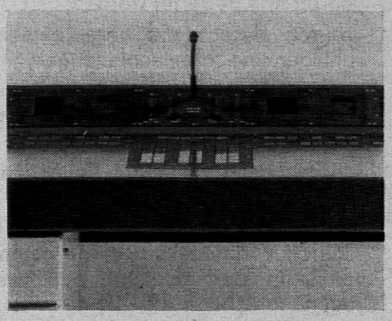
ihre Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Fremdsprachen vorzustellen.

Sie finden uns in Halle 17/1. Stock, Stand 17. 355.

Haben Sie schon den vierten und letzten Band unseres neuen Muret-Sanders oder unsere neuen Englisch- und Französisch-Lehrwerke gesehen?

Die neue UHER Cassetten-Lehranlage LA 501 CC

als Erweiterung des UHER-Lehranlagenprogramms.
Neben den bereits bekannten Spulen-Lehranlagen LA 641 und AA 482 präsentiert UHER erstmals eine Lehranlage für den Cassettenbetrieb.
Die Vorteile der Band-Cassette: hoher Bedienungskomfort und Beweglichkeit. Hier werden sie dem Unterricht erschlossen. Neue Techniken im Bereich der Elektronik und die langjährige Erfahrung von UHER beim Bau hochwertiger Lehranlagen bildeten die Voraussetzung für das neue Konzept der Cassetten-Lehranlage LA 501 CC.
Wesentliches Merkmal:
die optisch-elektronische multi-controll-Taste.
Signalzeichen in jeder Taste informieren auf einen Blick über Programm, Individual,



Konferenz, Abhören und Fehlermeldung.
Die IC-Technik ermöglicht es.

- 2-Programm Mono+Duo-Betrieb
- beliebige Programmverteilung an die Schüler durch multi-controll-Taste
- DNL-System
- Schnellkopiereinrichtung
- automatische Repetiereinrichtung
- Folge-/Mitsprechverfahren
- Testautomatik

Eine Cassetten-Lehranlage, die auch noch übermorgen ihre technische Überlegenheit unter Beweis stellt.

Das gesamte Programm der Lehranlagen:
UHER LA 641 · UHER AA 482
UHER LA 501 CC
UHER AWR 100
Universal Lehrgerät
In unseren Service- und Arbeitstagungen können Sie sich über Einrichtung und alle Möglichkeiten informieren.

Generalvertretung für die Schweiz:

APCO AG, 8045 ZÜRICH
RÄFFELSTRASSE 25
TELEFON 01 35 85 20

APCO

UHER

Audio-Zukunft heute

Besuchen Sie uns an der DIDACTA, Basel, vom 23. 3.–27. 3. 76, Halle 26, Stand 551

Nachträge zur DIDACTA-Sondernummer

(PR-Beiträge ohne Verantwortung der Redaktion)

Neu: Preisgünstiger Schulcomputer

Multi-User (Mu/11 V03) von Digital Equipment

Haupteinsatzgebiete des MU/11V03 sind: Computerausbildung, Computer als Hilfsmittel für Problemlösungen und Berechnungen in der Mathematik, im Ingenieurwesen und in wissenschaftlichen Disziplinen; Simulation physischer und sozialer Verhaltensweisen; computerunterstützter Unterricht (CUU) sowie computerunterstütztes Lernen (CML).
Auskünfte Rika Brademann, Digital Equipment Corporation International (Europe), 81, route de l'Aire, CH-1211 Genf 26, Telefon 022 42 79 50.

Projekt «Medienlehrer» an der Didacta

An beispielhaften Unterrichtsprogrammen wird der Anwendungsbereich der verschiedenen Medien demonstriert und gezeigt, welche medienspezifischen Voraussetzungen ein Lehrer bei der Gestaltung seines Unterrichts miteinbeziehen muss.
Frei von kommerziellen Interessen, soll das Projekt «Medienlehrer» eine Informationshilfe und Ergänzung des Angebotes der verschiedenen ausstellenden Lehrmittelfirmen sein.

PETRA AV

Petraglio & Co., 2501 Biel/Bienne
Halle 26, Stand 141

Umfassendes Programm von AV-Geräten

– Leitz-Projektionsgeräte (u. a. für Diaüberblendeinrichtung, Reagenzglasprojektion).
– Arbeitsprojektor Diasciptor 4 Niedervolt, 24 V/250 W mit unterschiedlichen Objektiv-Ausrüstungen für jeden Anspruch.
– Episkope LE 19 und LE 19 S für schnelle, einfache Projektion, direkt ab Original (ohne Vorlagenvorbereitung) auch Objekte mit Oberflächenstruktur. Lichtstarke Halogenlampe, farbvergütetes Hochleistungsobjektiv EPIS 1:4/400 mm (garantiert farbgetreue Wiedergabe).
– Proki ML mit Metalldampfentladungslampe für taghelle Projektion, randscharf (vgl. Bild SLZ 11/76, S. 375).
– Telex: Cassettengeräte für Einzel-, Gruppen- und Klassenunterricht mit ganz spezifischen, für den Unterricht konzipierten Eigenschaften. Die portable Unterrichtseinheit im Baukastensystem. Plus diverse Kopfhörermodelle, auch drahtlos.
Für die Duplizierung von Band auf Band, Band auf Cassette, Cassette auf Band und Cassette auf Cassette gibt es das Tischgerät Duplicator 300 mit verschiedenen Ausbaumöglichkeiten.

Zusätzlich im PETRA AV-Programm

Scandia Hochleistungsbrennöfen aus Dänemark. Diese Öfen zeichnen sich besonders aus, durch eine bestausgewiesene Automatik, gleichmässige Übertemperatursicherungen (dank Goldsicherung), konkurrenzlose Isolation. Für Keramik, Steinzeug, Metall, Industrie.
Projekt – Planung PETRA AV: Diese neue Abteilung der Firma projektiert und überwacht bis zur Übergabe audiovisuelle Einrichtungen in Hörsälen, Konferenzzimmern, Schulungsräumen, mit oder ohne Fernbedienung der einzelnen Geräte; Schliessen der Vorhänge (Rollläden), Erscheinen der Leinwand, langsames Lichterlöschen, langsames Einblenden des ersten Dias.
Neu: Simda F 100: Ein kompaktes Dia-Überblend-Steuergerät für Tonbildschauen mit zwei Projektoren. Die gestalterischen Möglichkeiten, einblenden, überblenden, flimmern, rasches oder langsames Wechseln, Wiederholungen usw. sind unbegrenzt. Synchronisation auf Cassetten und Stereotonband möglich. (In SLZ 11/76 Seite 369 irrtümlich unter Perrot-Audio-Visuel aufgeführt.)

PELIKAN

Halle 25, Stand 321

Wir zeigen interessante Maltechniken mit Wachsfarbstiften, der Plaka-Farbe und dem Deckfarbkasten. Mit Deckfarben ist es möglich, auf Glas, Metall und Kunststoff zu malen; Sie dürfen selber probieren!
Zur *Schreiberziehung* finden Sie Informationen, unter anderem Hinweise, wann und warum Wachsfarbstifte, Faserschreiber, Schreiblern-Hefte und Schulfüller am besten eingesetzt werden.
Pädagogen, Vorschulerziehern und Kindergärtnerinnen zeigen wir Kinder- und Familienspiele, deren «Einsatz» in Kindergärten, Vorschulklassen, im Unterricht oder in Lagerwochen erfolgen kann.

WEYEL + LEUGGER AG

Redingstrasse 43, 4052 Basel
Halle 11, Stand 331

Informieren Sie sich bei Weyel über den aktuellen Stand audiovisueller Technik in Unterricht, Ausbildung und Training:

1. Komplett eingerichteter Funktionsraum mit der Weyel-Medienkombination.

2. Weyel-Tafel-Systeme und Projektionsflächen
Besonders interessant: Die Weyel-Klapptafel mit 9 Schreibflächen (Schweizer Patent).

3. Weyel-Visuwand
Die Weyel-Visuwand ist eine kompakte Medien-Schrankwand mit integrierten audiovisuellen Anlagen und mobiler Overhead-, Film- und Diaprojektion. Von einem Schaltpult aus werden alle Geräte und die gesamte elektrische Installation des Raums gesteuert.

4. Weyel-Funktionsstellwände
Mobile Funktionswände für die Abgrenzung von Arbeitsgruppen in Klassenräumen und für die Ausstellung von Schülerarbeiten in Wandelgeängen und Foyers.

5. Weitere aktuelle *didaktische Lehrmaterialien* für alle Bildungsbereiche.

RÜEGG-NAEGELI

8022 Zürich
Halle 26, Stand 651

Als bekanntes Unternehmen für Büro- und Betriebsorganisation können wir Ihnen helfen, *System in die Schuladministration* hineinzutragen:
– mit *Dispositions- und Kontrollgeräten;*
– mit dem *Fächerkartei-System;*
– mit dem *Visogliss- und Stenomap Registratursystem.*
– mit erprobtem Mobiliar und Apparaten.

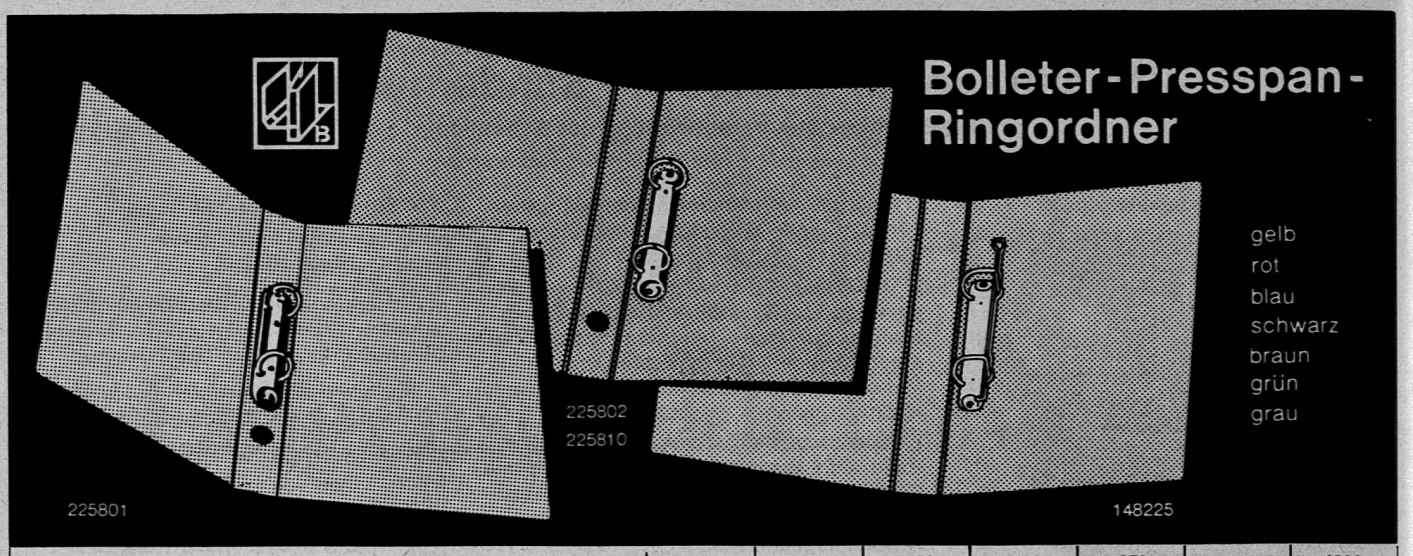
RECHENELEMENTE

R. Merz, Lehrer, Stäfa
Halle 17, Stand 253

Lernmaterial aus Polyäthylen für das arithmetische Rechnen
Klarsichtschachtel mit 100 Rechenelementen in Form eines Würfelzuckers, je 20 in den Farben Rot, Blau, Grün, Gelb und Weiss, handlich und unverwüstlich.

E. INGOLD & CIE,
Herzogenbuchsee

Vertrieb des Schweizerischen Schulwandbilderwerks
Permanente Schulmaterialausstellung



		10	25	50	100	250	500	1000
Presspan 0.8 mm lackiert abwaschbar								
225801	A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Rücken mit Rückenschild und Griffloch	2.30	2.20	2.10	1.95	1.85	1.75	1.65
22T802	A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Hinterdeckel mit Rückenschild und Griffloch	2.25	2.15	2.05	1.90	1.80	1.70	1.60
225806	Stab Quart 210/240 mm 2 Ringe 25 mm im Rücken mit Rückenschild ohne Griffloch	2.10	2.—	1.90	1.75	1.65	1.55	1.45
148225	A4 255/320 mm 2 Combibügel 25 mm im Hinterdeckel ohne Rückenschild ohne Griffloch mit Niederhalter	2.40	2.30	2.20	2.05	1.95	1.85	1.75
Presspanersatz Bolcolor 1.0 mm lackiert abwaschbar								
225810	A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Hinterdeckel mit Rückenschild und Griffloch	1.75	1.70	1.65	1.55	1.50	1.35	1.30

Dazu liefern wir günstig Blankoregister und Einlageblätter

Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen Fabrik für Büroartikel 01 / 935 21 71

Bitte besuchen Sie uns auf der 14. Didacta in Basel

Wir freuen uns über Ihren Besuch in Halle 15, Stand 231

westermann

D-3300 Braunschweig Postfach 3320

Das Bildungswesen in der DDR

Im Rahmen der Didacta in Basel finden folgende Veranstaltungen statt:

in Basel:
- 23. März, 20 Uhr, Vortrag in der Allg. Gewerbeschule;
- 24. März, 20 Uhr, Führung durch den DDR-Stand der Didacta, Treffpunkt: Rest. «Altes Warteck», Ecke Clarastrasse/Riehenring, 15 Uhr;
- 26. März, 20 Uhr, Vortrag im Restaurant «Clarahof», Ecke Hammerstrasse/Clarahofweg, 1. Stock.

in Solothurn:
- 2. April, 20 Uhr, Vortrag in der Aula der Gewerbeschule

in Zürich:
- 1. April, 20 Uhr, Vortrag im Volkshaus, Blauer Saal

in Liestal:
- 30. März, 20 Uhr, Vortrag im Lehrerseminar

Es ladet herzlichst ein: Gesellschaft Schweiz–DDR, Postfach 677, 4001 Basel, PC 40-18728

Bitte besuchen Sie uns auf der 14. Didacta in Basel

Wir freuen uns über Ihren Besuch in Halle 15, Stand 231

westermann
D-3300 Braunschweig Postfach 3320

Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich,
«Aufbauphase Kappel»

Meditationswochen
im Haus der Begegnung «Bethanien» 6066 St. Niklausen OW

*

5. bis 10. April 1976
Helene Hoerni-Jung
leitet Tage der Besinnung

Impulse zu Neuem: Zu suchen und zu finden im Evangelium

Gespräche über Gestalten und Texte des Neuen Testamentes unter psychologischem Aspekt

*

10. bis 14. April 1976
Pfarrer Dr. Max Schoch
leitet Meditationen zum Osterthema

Wir leben und wir werden leben

Persönliche Erneuerung durch meditative Übungen und Schweigen

*

Einzelzimmer
Detaillierte Programme und Anmeldungen:
Aufbauphase Kappel, Sekretariat
Zeltweg 13, 8032 Zürich Telefon 01 32 87 55

R 3G0276

GANZ SPRACHLABOR AA-PLUS

HÖREN/SPRECHEN +VERGLEICHEN

Das AA Labor
mit den Korrektur- und
Vergleichsmöglichkeiten
eines AAC Systems.

Preisbeispiel:
30 Plätze,
betriebsbereit montiert
in Sims,
inkl. Lehrerpult
Fr. 19 800.–

AUDIOVISUAL

GANZ

GANZ & CO.
Seestrasse 259, 8038 Zürich
Telefon 01/45 92 92

Institut Juventus Zürich

Wir führen für Sekundarschüler der 1. Sekundarklasse ein

Probezeitbegleitender Stützungsunterricht

an schulfreien Nachmittagen.

Fächer: Französisch, Rechnen, Geometrie

Real- und Sekundarschüler haben die Gelegenheit, den Kurs

Lerntraining

zu besuchen. An zwei schulfreien Nachmittagen werden Hinweise für rationelle Lehrstoffverarbeitung gegeben.

Auskünfte und ausführliche Unterlagen:
Schule für Spezialausbildung JUVENTUS,
Lagerstrasse 45, 8004 Zürich,
Telefon 01 39 43 00.

didacta Basel:

Um kritisch vergleichen zu können

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

EHRSAM-MÜLLER AG ZÜRICH

Schulhefte, Schulbedarf, Lineaturen nach Mass

Stand 823, Halle 25, 1. Stock:

um sich direkt und unverbindlich zu informieren

em

Musikalische Improvisationen in der Gruppe

ein Kurs für	Musiklehrer, Rhythmik- und Gymnastiklehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen, Primar- und Sekundarlehrer, Sozialarbeiter
Teilnehmer	maximal 12
Kursinhalt	Gruppenspiele mit Geräuschen, Klängen, Musik und Bewegung. Spiele mit der Dynamik, mit Klangfarben und Tönen, improvisierte Geschichten, «Vertonung» dramatischer Inhalte, Improvisationen mit Klängen im Raum. Wir haben auch Zeit für Initiativen in kleinen Untergruppen, für allerlei Experimente, die möglicherweise nach den ersten Doppelstunden entstehen werden.
Kursleiter	Roland Fink
Kursort	Rhythmiksaal im Dachstock der Musikschule Effretikon
Kurszeiten	Montag, Dienstag und Mittwoch, 5., 6. und 7. April 1976 jeweils 8.30 bis 10, 10.30 bis 12, 14 bis 15.30, 16 bis 17.30 Uhr
mitnehmen	leichte, bequeme Kleidung, Hausschuhe. Wer Lust hat, Musikinstrumente. Ein reichhaltiges Instrumentarium steht zur Verfügung.
Honorar	280 Fr., bei Anmeldung einzahlen auf Postscheckkonto 80-7147 der Zürcher Kantonalbank Effretikon, Konto 56.853
Anmeldungen	Telefon 052 32 13 12 Abteilung 3 der **Musikschule Effretikon, Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon**

HERBERT PLOTKE

PROBLEME DES SCHULRECHTS

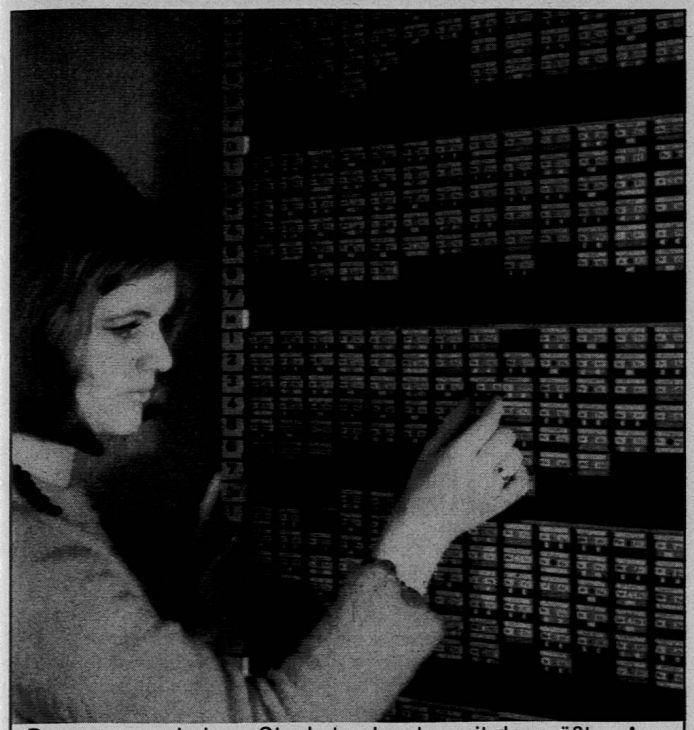
PRÜFUNGEN UND PROMOTIONEN UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER KANTONE SOLOTHURN SOWIE BASEL-STADT, GRAUBÜNDEN UND AARGAU

BERN UND FRANKFURT/M. 1974
426 SEITEN, BROSCHIERT, FR. 52.—
EHS II – RECHTSWISSENSCHAFT, BD. 109

DIE ARBEIT BEHANDELT VOM GEBIET DES SCHULRECHTS DIE PRÜFUNGEN UND DIE PROMOTION, UND ZWAR ALS ERSTE EIGENTLICHE MONOGRAPHIE IN DER SCHWEIZ ZU DIESEM THEMA. DIE RECHTSPRECHUNG, DIE DARIN VERWERTET WIRD, IST PRAKTISCH SONST NIRGENDS PUBLIZIERT. DER ANHANG ENTHÄLT EINE ÜBERSICHT ÜBER DIE ZUSTÄNDIGEN BEHÖRDEN.

INHALT: ZUR STELLUNG DER SCHULE IM VERWALTUNGSRECHT – ALLGEMEINE UND RECHTLICHE BEDEUTUNG DER VERSCHIEDENEN FORMEN, LEISTUNGEN ZU BEWERTEN, UND DER DARAUS FOLGENDEN BERECHTIGUNGEN – DIE EINZELNEN ASPEKTE DES RECHTSMITTELVERFAHRENS, INSBESONDERE ÜBERPRÜFUNGS- UND ÄNDERUNGSBEFUGNIS DER BESCHWERDEINSTANZ – DIE ZUSTÄNDIGEN BEHÖRDEN.

VERLAG HERBERT LANG
BERN - FRANKFURT/M. - MÜNCHEN
MÜNZGRABEN 2, CH-3000 BERN 7



Der programmierbare Steckstundenplan mit der größten Aussagefähigkeit. Speziell für schwierige Organisationsprobleme

ORDOPLAN

Huber
Bio 13 b

Bertrams

401 HILDEN, NORDSTR. 9
RUF: (02103) 54055

Sie finden uns in Halle 25, Stand 243

Jetzt erhalten Sie als Privatperson

Darlehen ohne Bürgen
rasch u. diskret

Bank Prokredit
8023 Zürich
Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50
auch in Basel, Bern, St. Gallen, Aarau, Luzern, Biel, Solothurn

Ich wünsche **Fr.** .....

Name .....
Vorname .....
Strasse .....
Ort .....

SKA aktuell

Soeben erschienen
Heft Nr. 36 unserer Schriftenreihe

Börsenbegriffe

Dieses Taschenbuch, das aus der Zusammenarbeit von Journalisten, Börsenpraktikern und Volkswirten entstanden ist, führt in leichtverständlicher und knapper Form in die so technische Börsensprache ein.

Das Heft kann unentgeltlich bei allen Geschäftsstellen der Schweizerischen Kreditanstalt oder mit nachstehendem Coupon bezogen werden.

Senden Sie mir bitte Heft Nr. 36
«Börsenbegriffe»

Herr/Frau/Frl. _____

Beruf _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

LZ

Bitte in Blockschrift ausfüllen und einsenden an den Hauptsitz der Schweizerischen Kreditanstalt, Abteilung Pvz, Postfach, 8021 Zürich, oder an die nächstgelegene Filiale.

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT

Als Preise an Ihrem
SCHULSPORTTAG:
ABZEICHEN
WIMPEL
HEIMGARTNER
9500 WIL/SG
Tel. 073 22 37 11

Selbstinserent. Osterwunsch.

Flotter Mann mit interessantem Beruf **wünscht Bekanntschaft,** zwecks späterer Heirat mit Lehrerin. Kind kein Hindernis.

(Diskretion Ehrensache)
Alter 25 bis 35 Jahre.
Eilofferten mit Foto sind erbeten unter Chiffre Nr. 79-1450 der Schweizer Annoncen AG, Postfach, 3001 Bern.

Zentralverwaltung des Kantons Aargau

Bildungszentrum Zofingen

Die Kantonsschule, die Gewerbliche und die Kaufmännische Berufsschule sowie die Höhere Pädagogische Lehranstalt führen eine zentrale Mediothek (Bibliothek mit Bereichen für individuelle audiovisuelle Lerngeräte).

Gesucht wird auf 1. Oktober ein

Mediothekar (in)

Aufbau und Betrieb erfordern eine initiative, begeisterungsfähige Persönlichkeit, die imstande ist, neue Impulse zu setzen. Breite wissenschaftlich fundierte Allgemeinbildung, womöglich mit Erfahrung und abgeschlossener bibliothekarischer Ausbildung. Erwünscht sind zudem pädagogisches Geschick und technische Begabung für die Handhabung und Einführung der Medien.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Rektoratsausschuss des Bildungszentrums, Bottenwilerstrasse 7, 4800 Zofingen.

Anmeldeschluss 30. April 1976.

Nähere Auskunft erhalten Sie bis 9. April 1976 über Telefon 062 21 36 72, ab 13. April 1976 über Telefon 062 51 53 50.

Ferienkurs 12. bis 14. April 1976

Tanzen und Musizieren

mit Geneviève Montel und Roland Fink

Dreisemestriger **Ausbildungskurs** zum

Blockflötenlehrer

(Vorbereitung auf die SAJM-Prüfung)

Beginn Ende April 1976

Verlangen Sie das ausführliche Kursprogramm

Musikschule Effretikon, Abteilung 3
Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon
Telefon 052 32 13 12

Lernstudio Zürich

(staatlich anerkannte Privatschule)

Studio für Individuelle Schulung in Gruppen
Studio für Kleinklassen
Studio für Nachhilfeunterricht

Wir sehen unsere Aufgabe darin, als Ergänzung zu den öffentlichen Schulen Schülern auf individuelle Art (Kleinklassen und Gruppen von zwei bis vier Schülern) wirksam zu helfen.

Unsere staatlich anerkannte Privatschule zeichnet sich durch eine dynamische Entwicklung in allen ihren Bereichen aus, die nicht zuletzt auf die Initiative und die fachlichen und menschlichen Qualitäten unserer Lehrkräfte zurückzuführen ist.

Wir suchen auf Schuljahrbeginn 1976/77

2 Reallehrer

Als dynamische Privatschule bieten wir die Vorteile eines modernen Unternehmens.

Bewerberinnen und Bewerber, die in unserem kameradschaftlich geführten Lehrerteam mitwirken möchten, erreichen uns durch eine Kurzofferte zuhanden der Schulleitung oder telefonisch.

Lernstudio Zürich
Freiestrasse 122, 8032 Zürich,
Telefon 01 32 00 95 (Herr Foppa)

Wir suchen für die Zeit von Ostern bis Ende August 1976 eine initiative Lehrkraft als

Hauslehrer in England

Unsere beiden Kinder sind schulisch so zu fördern, dass sie ab September 1976 den Anschluss in der entsprechenden Klasse im Kanton St. Gallen finden, nämlich in der 1. Klasse der Sekundarschule mit Latein bzw. der 5. Primarklasse. Ein Lehrer oder eine Lehrerin mit Patent für die Sekundarschulstufe wird bevorzugt.

Offerten sind möglichst bald zu richten unter Chiffre LZ 2628 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa. Allfällige Auskünfte erteilt R. Weber, Schulpräsident, 9244 Niederuzwil, Telefon 073 51 60 34 (privat) oder 073 50 11 11 (Geschäft).

Erziehungsheim Schillingsrain, Liestal, sucht auf Frühjahr 1976

Lehrer(in)

für die Oberstufe (Sek. BL). Anstellungsbedingungen gemäss kant. Besoldungsgesetz.

Aufgabe: Unterricht mit verhaltensgestörten Kindern in enger Zusammenarbeit mit der internen Realschulabteilung.
Heilpädagogen oder erfahrene Lehrkräfte wollen bitte ein Bewerbungsformular anfordern. Telefon 061 94 19 40.

---

paraco

Batik, Stoff-Papierdruck, Linolwerkzeuge, Pinsel, Malfarben, Zeichen-Schablonen, Zeichenpapiere

Rau & Co. Postfach 86 8702 Zollikon 01 65 41 10

INFORTEC

MÜLLER + KREMPEL AG

Didacta, Halle 11, Stand 286

ABBE-REFRAKTOMETER ATAGO

- preisgünstig
- seit Jahren in der Schweiz eingeführt

Fr. 2716.—

10% Schulrabatt

ATAGO Optical Works Co. Ltd. hat auch einfach ausgelegte **Spektrophotometer** entwickelt, die sich wegen des günstigen Preises besonders für Schulen eignen.

Gerne beraten wir Sie an unserem Stand oder in Ihren Schulräumen.

8180 BÜLACH TEL. 01. 968387 | **3000 BERN 9** TEL. 031. 234597 | **1227 CAROUGE** TEL. 022. 426540

Unser Hauptfach: Schule

Bitte besuchen Sie uns auf der 14. Didacta in Basel

Wir freuen uns über Ihren Besuch in Halle 15, Stand 231

westermann

D-3300 Braunschweig Postfach 3320

Schulbücher, Unterrichtshilfen, Fach- und Hochschulliteratur, Wandkarten und Globen

aus der

DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

auf der

14. Europäischen Lehrmittelmesse

DIDACTA

vom 23. bis 27. 3. 1976 in Basel

Bitte besuchen Sie unseren Stand Nr. 13.181 in der Halle 13 – Gelände der Schweizer Mustermesse.

BUCHEXPORT

Volkseigener Aussenhandelsbetrieb der DDR, Leipzig

Wir kaufen laufend

Altpapier und Altkleider

aus Sammelaktionen

R. Borner-Fels
8503 Hüttwilen
Telefon 054 9 23 92

Die gute Schweizer Blockflöte

26

MUSIK BESTGEN

Spezialgeschäft für Instrumente, Grammo Schallplatten Miete, Reparaturen

BERN SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

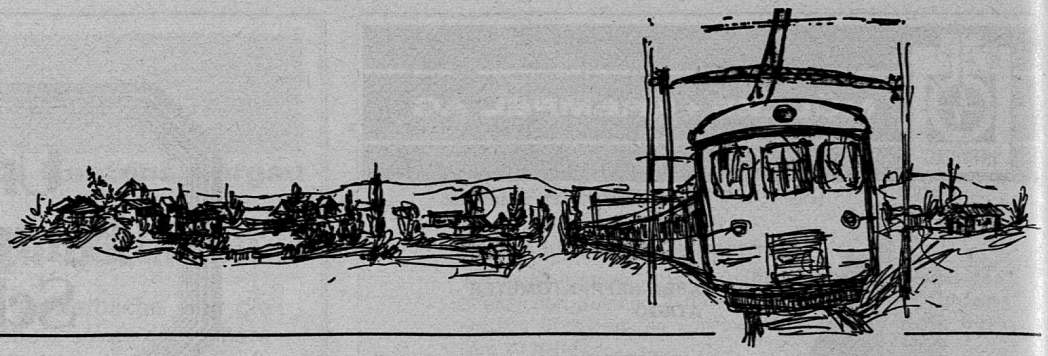
BIBLIOTHEKSMATERIAL

HAWE®

SELBSTKLEBEFOLIEN

P. A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43

Ferien und Ausflüge



Graubünden Schweiz

Flims

1100–2800 m

Hotel Bellavista

bietet Unterkunft mit Aufenthaltsräumen, Küchenbenützung, Essräumen, Sonnenterrasse, Liegewiese usw. für:

Ferienlager, Wanderwochen, Sportwochen, Seminare usw.

zu äusserst günstigen Bedingungen.

Wochen- oder monatsweise zu vermieten ab 15. Mai 1976.

COUPON:

An die Direktion **Hotel Bellavista, 7018 Flims-Waldhaus**

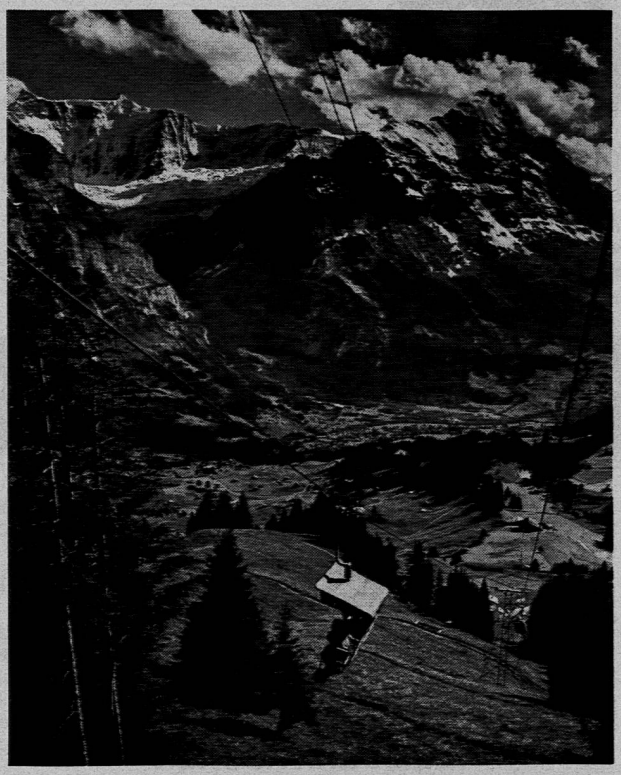
Wir interessieren uns für 1, 2 oder mehrwöchigen Aufenthalt für Gruppen von 20, 25, 30 oder 40 Personen.

(Nichtzutreffendes bitte streichen)

Adresse:

_____

_____



Grindelwald First

beliebtes Ausflugsziel und Wandergebiet

März, April, Mai 1976:

Ideal für Schulwochen

Für die Durchführung von Schulwochen eignen sich unsere preisgünstigen, gut eingerichteten Jugendhäuser (Mehrbettzimmer und Massenlager) vorzüglich.

Schöne, ruhige Lage direkt am Thunersee, Badestrand, Fitness-Parcours und Spielplätze.

Reformierte Heimstätte
CH-3645 Gwatt, Tel. 033 36 31 31
(ganzjährlich geöffnet)

Im Schwarzenburgerland auf 1100 m H.

Haus Tannacker
ideal für

Sport- und Ferienlager

Die neu ausgebauten Aufenthaltsräume eignen sich auch sehr gut für **Landschulwochen.** Gut eingerichtete elektr. Küche für Selbstverpfleger. 44 Betten in 6 Schlafräumen auf 2 Etagen mit Leiterzimmer. Überall Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. 5000 m² Spielplatz. Auf Wunsch sep. Wohnung, mit Küche, 2 Zimmer, Bad/WC für Leiter.

Noch frei 1. bis 28. Mai, 8. bis 17. Juni, 7. bis 28. September, und ab 18. Oktober.

Weitere Auskünfte erteilt gerne W. Keller, Blumensteinstrasse 10, 3012 Bern, Telefon 031 23 56 96.

Für Schulverlegungen, Gruppenferien

sind im **Schaffhauser Jugendzentrum in Churwalden GR noch Plätze frei**
in der **Sommersaison 1976:**

Auskünfte über das Zentrum bei Stefan Illi, Lehrer, Hochstrasse 325, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 3 32 85.

Reservationen und Anmeldungen an Frau E. Häring, Waldstrasse 16, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 4 22 44.

PS. **Im Zentrum befinden sich übrigens zwei moderne Ferienwohnungen.**

Schulverlegung/Klassenlager im Feriendorf «Bosco della Bella»

von Ponte Tresa oder vom italienischen Luino erreicht man es per Bus oder Auto in 10 Minuten.

Familiengruppen in Häuschen mit 6, 7 und 10 Betten. Wäsche sowie komplettes Haus- und Kücheninventar vorhanden. Geheiztes Schwimmbad, Pingpongtische, Bocciabahnen, Feuerstelle im Freien.

Bitte richten Sie Anfragen an:

Bosco della Bella. Pro Juventute Feriendorf,
6981 **Ponte Cremenaga TI**
Telefon 091 73 13 66.

Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal TI: 62 B., 341 m ü. M.
Les Bois/Freiberge: 150 B., 938 m ü. M.
Oberwald/Goms VS: 34 B., 60 B. und 120 B., 1368 m ü. M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern,
Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31.
W. Lustenberger, Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens,
Telefon 041 45 19 71

Günstige Unterkunft + beste Verpflegung bis 80 Personen

Viel Sport und Spiel für Ihre Skiferien und Sommerlager.

Liftwochenkarte nur Fr. 30.—

HOTEL KRONE / CHESA VEGLIA
7075 Churwalden bei
LENZERHEIDE-VALBELLA
Telefon 081 35 13 93

In Giarsun, im Unterengadin, neu eingerichtetes **Matratzenlager.** Eigene Küche oder Halb- sowie Vollpension. Eignet sich für Ferien in allen Jahreszeiten. Nähe Schweiz. Nationalpark. 15 km vom Skigebiet Scuol/Ftan. Auf Wunsch Skiunterricht.

Restaurant/Matratzenlager
Posta Veglia
7549 Giarsun
Telefon 084 9 21 34

Bald

neue Klassen! Formen Sie sie in einer Schulverlegung:

RETO-HEIME, 4411 Lupsingen,
061 96 04 05

Der Geheimtip 1976: Ferienheim Wasserwendi (Brünig-Hasliberg)

Ideal für Ferien- und Klassenlager – 16 Zimmer mit je 5 Betten – Lehrerzimmer, Spiel- und Aufenthaltsräume, 2 Schulzimmer, vollständig eingerichtete Küche (auf Wunsch wird für Sie gekocht), separater Essraum, Spielwiese, gute Zufahrtsmöglichkeiten.

Den **neuen** Geheimtipprospekt erhalten Sie bei: Rest. Ferienheim Wasserwendi, Werner Koch, 6082 Brünig-Hasliberg, Telefon 036 71 33 36, oder bei: Gemeindeverwaltung Emmen, Ferienheim, 6020 Emmenbrücke.

Herbstlager und Landschulwochen

Verlangen Sie unser Zirkular mit den noch freien Terminen, Bedingungen sowie den sich Ihnen bietenden Vorteilen. Gerne senden wir Ihnen die detaillierten Unterlagen der von uns geführten Ferienheime.

Oder suchen Sie noch eine geeignete Unterkunft für Juli/August 1976?

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Jodlerclub in der Stadt Bern, gegründet 1922, **sucht Dirigent**
Auch jüngere Interessenten sind gebeten sich zu melden. Wir hoffen, mit der Übergabe des Dirigentenstabes auf eine Regelung von längerer Dauer. Bitte sich melden bei:
Hans Beyeler-Burgdorfer,
Polygonstr. 59, 3014 Bern,
Tel. 031 42 00 23 (Büro 62 20 06).

Emmentaler Liebhaberbühne

Ds Schmocker Lisi

Lustspiel von O. v. Greyerz
Bearbeitung: R. Stalder
«Weisses Kreuz», Hasle-Rüegsau
25., 27. März
1., 6., 8., 13., 15., 21., 22., 24., 27., 29. April, je 20.15 Uhr
Ab Montag, 15. März
Platzreservierung: Tel. 034 61 12 86
Während Geschäftszeit, Mi-Na. geschlossen.

Zu verkaufen
Schleifstein mit Motor,
380 V, Ideal für Schülerwerkstatt, neuwertig, günstiger Preis.

Interessenten melden sich bei
G. Holzer, Primarlehrer,
4537 Wiedlisbach
Telefon 065 76 22 18 (nur abends)

Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer

aus Holland, England usw. in den Ferien. Auch Miete oder Tausch möglich. S. L. Hinloopen, Englischlehrer, Stetweg 35, Castricum, Holland.

Zu verkaufen
im oberen Maggiatal
1 Rustico und kl. Torba
Südlage, sonnig, ruhig, warm, unverbaubare Aussicht,
1200 m ü. M., 1000 m² Land, an Strasse (im Winter offen). Baubewilligung für Ferienhäuschen vorhanden.
Offerten an Chiffre LZ 2629 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Sind Sie Mitglied des SLV?

20 000 Farbdias

in 540 Serien und Tonbildreihen – 700 **Transparente** mit Arbeitsblättern – Super-8-Filme – **Neuheit:** Polarisierte Transparente = projizierbare Bewegung – Polarmotion-Effektfolien für die einfache **Selbstpolarisierung** von Transparenten

für dynamischen Unterricht

DIDACTA Halle 27, Stand 211 und 424

Sachkunde – Geographie – Religionen der Welt – Kunst- u. Kulturgeschichte – Geschichte u. Staatsbürgerkunde – Wirtschafts- u. Sozialkunde – Berufs- u. Warenkunde – Naturlehre – Biologie – Anatomie – Umweltschutz – Sexualerziehung – Erziehung u. Jugendschutz - Massenmedien – Aktuelle Themen – Geometrie – Licht u. Optik.

Die 125seitige Farbkatalog-Fundgrube mit Warengutschein sendet Ihnen gegen Fr. 3.— in Briefmarken die Generalvertretung des Jünger-Verlages

Technamation Schweiz, 3125 Toffen/Bern

Ihre Schulreise 1976

- **Sonnenplateau mit Alpenpanorama**
- **Wander- und Tourenzentrum im Aletschgebiet**
- **Tages- oder Halbtagestouren** nach Riederfurka, ums Riederhorn, Aletschwald.
  Fussmarsch nach Bettmerhorn (2067 m) oder Eggishorn (auch mit Luftseilbahn ab Kühboden)
  über Bettmergrat nach Märjelenalp und Märjelensee und Südseite (Kühboden) zurück nach Bettmeralp.

Bettmeralp ist autofreier Kurort mit Seen, Hochwäldern und Höhenwegen.

In der Vor- und Nachsaison Unterkunft in Touristenlagern und Hotels möglich.

Auskunft und Prospekte
Verkehrsbetriebe, 3981 Bettmeralp-Betten
Telefon 028 5 32 81
Verkehrsbüro, 3981 Bettmeralp
Telefon 028 5 32 91

Falls Sie Klavier und Orgel spielen und an Verkaufstätigkeit Interesse haben, bieten wir Ihnen interessante Stelle.

Musik- und Pianohaus Röllin, bei der Post,
6300 Zug

Clubhaus Rüblihorn, Saanenmöser

empfiehlt sich für Landschulwochen, Klassen- und Wanderlager.

30 Schlafstellen in 6 Zimmern. Grosse Küche, Selbstverpflegung, sowie grosser Aufenthaltsraum.

Freie Termine: 26. April bis 26. Juni 1976; 9. August bis 18. September 1976.

Auskunft erteilt:
Hüttenchef Rolf Wüthrich,
Waldmannstrasse 1,
3027 Bern, Tel. 031 55 83 09.

Nähe Lugano zu vermieten in Grünzone modernes **4-Zimmer-Ferienhaus** mit Garten für Liebhaber von Ruhe und freier Natur.

Südhang (600 m über Meer) mit Panorama-Rundsicht. 2–6 Betten, 2 Bäder, sep. WC, grosses Wohnzimmer mit Cheminée, Terrasse.

Tel. ab 18 Uhr 01 715 51 89 oder unter Chiffre LZ 2632 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an
R. Graf-Bürki, Teichweg 16,
4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

SAMEDAN

Sommerkurs romanisch

vom 12. bis 23. Juli 1976 in Samedan

Einführung in den praktischen Gebrauch des Oberengadiner Romanisch und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturguts.

Sprachlektionen, Kurzreferate, Diskussionen, Besichtigungen, Ausflüge.

Prospekte und Auskunft
FUNDAZIUN PLANTA, 7503 SAMEDAN

Flügel für alle Ansprüche

Bei uns können Sie 70 Flügel untereinander vergleichen: Vom japanischen Modell ab Fr. 9'400.- bis zu den Spitzenmarken Bechstein, Bösendorfer, Steinway. Diese Auswahl und unsere fachkundige Beratung sind Ihr Vorteil.

Jecklin

Zürich 1, Rämistr. 30+42, 01/473520
Jecklin Musikland
Tivoli/Spreitenbach und Glatt

35

Streich-Psalter und Kantelen

aus dem Atelier Fred Bühler, CH-8570 Weinfelden

finden Sie auch an dieser **Didacta** wieder in verschiedenen Ausführungen und Tonlagen.

Halle 17, Stand 265

Eine Darstellung für den Schulunterricht

Unterlage für Lehrkräfte, geeignet für Heimatkunde und Geographieunterricht ab 5. Primarstufe.
*Die Schrift macht die Schüler mit den **Basler Häfen** bekannt und führt ihnen das Projekt der **Hochrheinschiffahrt** vor Augen.*
Textteil und 23 lose beigefügte Bildtafeln. Fr. 6.–.
Bezug: Schiffahrtsverband, Bahnhofstrasse 4, 9000 St. Gallen.

Hochrheinschiffahrt

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente (für Hellraumprojektoren)
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Arbeitstransparente für Geographieunterricht u. a.
H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 45 58 00
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobbyartikel
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Biologie und Archäologie-Lehrmittel
Naturaliencabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blas- und Schlaginstrumente
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Blockflöten
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes.
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Fernsehen
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich
PETRA AV, Scandia-Keramikbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, Beratung/Service: Bern/Zürich/Genf/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstrasse 11, 8810 Horgen
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 740 68 22
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien
Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Musiknoten und Literatur
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern Zähringerstrasse 40, 031 24 13 31, Zürich Oerlikonerstrasse 88, 01 46 58 43
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Pianos + Flügel
Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Programmierte Übungsgeräte
fsg Mader + Cie, Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21. 8604 Volketswil

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 748 10 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00 (TB TV)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8956 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

Schulwerkstätten / Bastel- und Hobbyartikel
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen) 01 35 85 20
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON GmbH, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX Ela AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Streich- und Zupfinstrumente
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer
REX-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichentische und -maschinen
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 740 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Sprachlabor, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 47 92 11
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Regionale Protestantische Schule Siders/Sierre

Auf den 30. August 1976 wird infolge Wegzuges und Heirat der bisherigen Lehrerin eine

Lehrstelle an der deutschsprachigen Sammelklasse

(4. bis 6. Primarschuljahr) frei.

Wir bieten:
- kleine Klasse mit drei Stufen;
- ruhiges Schulhaus inmitten von Rebbergen;
- Rahmenlehrplan des Kantons Wallis, Herbstschulbeginn;
- Schule mit französisch- und deutschsprachigen Klassen bietet Möglichkeiten zur Perfektionierung der zweiten Landessprache.

Weitere Auskünfte können Sie erfragen bei Herrn E. Saur, 3965 Chippis, Telefon 027 55 54 02, wohin auch Ihre Bewerbung zu adressieren ist.

Lehrer als Entwicklungshelfer

Für ein Projekt im **Hochland von Kolumbien** (Südamerika) suchen wir eine

Lehrerin mit heilpädagogischen Kenntnissen

Aufgabe: Vorbereitung einheimischer Kräfte und direkte Hilfe an behinderte Kinder.

Für verschiedene Posten an Missions- und Regierungsschulen in Nigeria (Afrika)

Sekundar- und Mittelschullehrer
(Mathematik und Naturwissenschaften)

Weitere Auskünfte durch:

INTERTEAM
Entwicklungs-Dienst durch Freiwilligeneinsatz, Zürichstrasse 68, 6000 Luzern 9, Telefon 041 36 67 68.

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Münchenstein

Realschule mit progymnasialer Abteilung

Auf Beginn des Schuljahrs 1976/77 ist an unserer Realschule

1 Lehrstelle phil. I

(Deutsch/Französisch/Geschichte eventuell Geographie und Turnen)

zu besetzen.

Münchenstein ist ein Vorort von Basel mit guten Tramverbindungen. Das Realschulhaus ist modern und gut eingerichtet. Die Besoldung ist zeitgemäss festgelegt worden.

Auskünfte erteilt das Rektorat der Realschule, Dr. E. Helbling, Rektor, Telefon 061 46 71 08 oder 46 75 45.

Anmeldungen bis zum 31. März 1976 sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, H. Gartmann, Baselstr. 22, Münchenstein.

An der Bezirksschule Frick

werden auf Frühjahr 1976

1 Hauptlehrstelle
Deutsch, Französisch, Geschichte

1 Teilpensum
Deutsch, Geschichte

1 Teilpensum Französisch

ca. 12 Stunden

1 Lehrstelle für Schulgesang

ca. 20 Stunden

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester Studien verlangt) beizulegen. Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 30. März 1976 der Schulpflege Frick, 5262 Frick, Präsident Herr Dr. H. S. Simonett, einzureichen.

Erziehungsdepartement

Teamwork und Idealismus

werden bei uns gross geschrieben. Wir sind eine Gruppe von jungen Lehrkräften. Für einen ausscheidenden Lehrer suchen wir auf Frühjahr 1976 Ersatz für unsere

Hilfsschule Oberstufe

(nach Möglichkeit mit HPS-Diplom)

Wir besitzen eine neue, moderne Schulanlage mit neuzeitlichem Inventar. Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen.

Unsere Gemeinde Oberehrendingen liegt ganz nahe bei Baden im Kanton Aargau, und nur knappe 20 Autominuten von Zürich.

Rufen Sie uns doch bitte unverbindlich an und verlangen Sie unseren Rektor Herrn Aeschlimann! Zwischen 9.40 und 10 Uhr sind wir im Lehrerzimmer beim Kaffee, Telefon 056 22 38 68. Weitere Auskunft erteilt auch unser Präsident, Herr Emil Arpagaus, Tel. 056 22 31 68.

Privatschule in Zürich sucht:

Lehrkräfte

(Lehrerinnen und Lehrer)

Stufen: 6. Klasse; Realschule; Sekundarschule
ganzes oder halbes Pensum bei zeitgemässem Salär

Interessenten, die sich für eine dankbare pädagogische Aufgabe engagieren wollen, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Ausweisen unter Chiffre LZ 2630 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa, einzureichen.

Freie Volksschule Oberglatt

Bahnhofstrasse 58, Telefon 850 39 09

Wir suchen auf **Frühjahr 1976** für eine Primar-Halbstelle (1. bis 6. Schuljahr, 15 bis 20 Stunden in der Woche) in unserer Tagesschule (Fünftagewoche) eine initiative und selbständige

Lehrkraft mit Mehrklassen-Erfahrung

und künstlerischen Fähigkeiten sowie schulreformerischen Ideen.

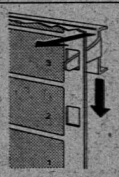
Wir bieten: idyllische Schulräumlichkeiten, intensiver Elternkontakt, viel Gestaltungsfreiheit.

Offerten an: Herrn A. Studer-Frangi, Postfach 386, 8105 Regensdorf. Weitere Auskunft erteilt Frl. E. Fritschi, Telefon 850 39 09 und 47 72 54.

Bauer macht keine Prrrrojektoren.

Bei den Bauer-P6-16-mm-Projektoren hört man den Ton vom Film statt das Geratter vom Projektor. Weil das neue Greifersystem den Filmtransport in nicht weniger als 5 Phasen pro Bild aufteilt:

1.

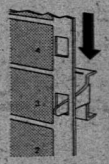


Der Filmgreifer wird präzise in die Perforation eingeführt. Da er sich in dieser Phase vertikal kaum bewegt, trifft er weich auf den Perforationsrand. (Hier wird bereits die erste Geräuschquelle ausgeschaltet.)

2.

Der Greifer wird jetzt gleichmässig beschleunigt bis zur Maximalgeschwindigkeit. Übrigens verfügt er jetzt über 4 Zähne. Dadurch wird der Film geschont. Falls er bereits Schäden aufweist, wird er dennoch einwandfrei transportiert.

3.

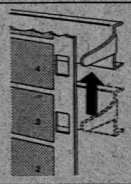


Der Greifer bremst den Film gleichmässig ab bis zum Stillstand. Dadurch, dass nicht brüsk gestoppt wird, kann wiederum ein hartes Aufschlaggeräusch vermieden werden. (Dies bewirkt auch einen maximalen Bildstand.)

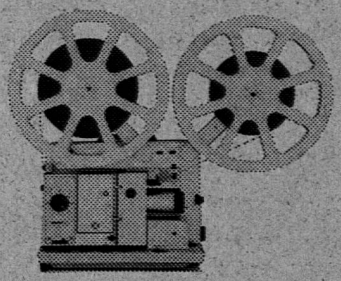
4.

Der Greifer hebt sich etwas vom Perforationsrand ab und zieht sich aus der Perforation des stillstehenden Filmes zurück.
Jetzt erfolgt die Projektion des einzelnen Filmbildes.

5.



Der Greifer geht wieder in die Ausgangsposition zurück. Dieser fünfstufige Vorgang wiederholt sich je nach Vorführgeschwindigkeit 18 oder 24 mal in der Sekunde. Und genau so oft wird das harte Rattern vermieden, obwohl der Film mit dem optimalen Schaltverhältnis von 1:6,9 transportiert wird.



Bauer-P6-Projektoren laufen leiser. Sie haben eine hohe Verstärkerqualität, eine grosse Lichtleistung und einen einzigartigen Bedienungskomfort. Wenn Sie das hören und sehen möchten, verlangen Sie unverbindlich eine Vorführung. Telefon 01/42 94 42.

BAUER

BOSCH Gruppe

KLOTI WILD ▼▲

AZ 3000 Bern 1